

Peace Research Institute in the Middle East
Berghof Conflict Research

Das Historische Narrativ des Anderen kennen lernen **Palästinenser und Israelis**

März 2003
Deutsche Übersetzung 2009

Eine Schulbuchinitiative als Beitrag zur Verständigung in Israel und Palästina

Vorwort zur Deutschen Ausgabe

Die Geschichte des Anderen verstehen lernen

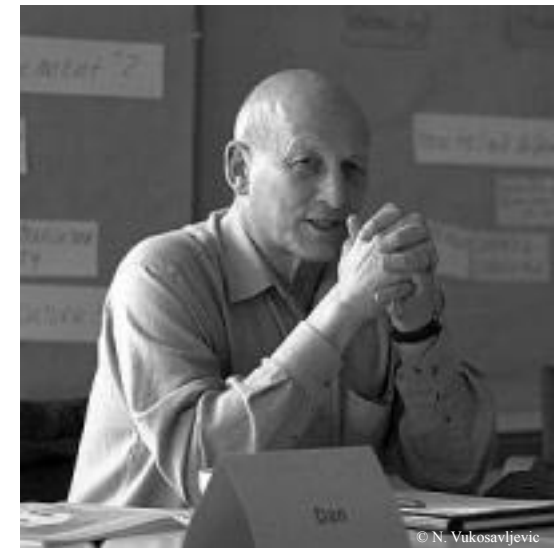
Unter dem Titel „Learning each other’s historical narrative“ hat das Peace Research Institute in the Middle-East (PRIME) ein außergewöhnliches Schulbuch erarbeitet. Es beschreibt die israelische und palästinensische Geschichte des 20. Jahrhunderts aus den gegensätzlichen Perspektiven der beiden Konfliktparteien. Eine Spalte bildet die israelische Sicht auf die Ereignisse ab, daneben findet man die palästinensische Interpretation. Zu den wichtigsten Eckdaten, die behandelt werden, gehören die Balfour-Deklaration von 1917, die den Juden einen eigenen Staat versprach, die Ereignisse, die zur Unabhängigkeit Israels 1948 führten sowie die erste Intifada (der Aufstand der Palästinenser gegen die israelische Besatzung). Zu denselben Fakten gibt es unterschiedliche Sichtweisen. Das Jahr 1948 etwa erinnern die Israelis als das Jahr der Staatsgründung und des Unabhängigkeitskriegs, für die Palästinenser ist es das Jahr der Katastrophe („al-Naqbah“) und Vertreibung aus ihrer Heimat.

Den Anstoß für das Projekt gaben die beiden Direktoren von PRIME, der israelische Psychologe Dan Bar-On (1938-2008) und der palästinensische Wissenschaftler Sami Adwan. Sie stellten bei der Durchsicht palästinensischer und israelischer Geschichtsbücher fest, dass darin die Erfahrungen und das Leid der jeweils anderen Seite nicht vorkommen. In den palästinensischen Büchern wird der Holocaust verschwiegen, in den israelischen Lehrmaterialien das Trauma der Vertreibung der Palästinenser ignoriert. Auch die jeweilige Geschichte und Kultur werden in den Büchern nicht behandelt. Landkarten, die in den Schulen verwendet werden, bilden Städte und Dörfer der anderen nicht ab. Geschichtsunterricht ist damit einseitig und im Wesentlichen darauf gerichtet, das Handeln der eigenen Seite zu rechtfertigen und das Bild des anderen zu verdunkeln. Dan Bar-On, Sami Adwan und ihr Team teilen die Überzeugung, dass die Überwindung von Feindschaft in den Köpfen beginnen muss und dass die Grundlagen für Verständigung in der Schule gelegt werden müssen. Die Herausgeber streben nicht an, die jeweiligen Narrative zu verändern. Es geht ihnen auch nicht darum, eine einzige, gemeinsame Interpretation der Geschichte zu etablieren. Ziel des Buches ist es vielmehr,

israelischen und palästinensischen Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, die Sichtweise der jeweils anderen nachzuvollziehen.

Das von PRIME herausgegebene Buch wurde von sechs jüdischen und sechs palästinensischen Geschichtslehrerinnen und Lehrern zusammen mit wissenschaftlichen Experten verfasst. Es wurde in hebräischer und arabischer Sprache erstellt und richtet sich an Schüler/innen der Oberstufen. Einige Pädagogen arbeiten mit diesem Material inzwischen an ausgewählten Schulen in Israel und im Westjordanland. Das Geschichtsbuch wurde bislang zwar nicht in die offiziellen Lehrpläne aufgenommen, die jeweiligen Ministerien erlauben jedoch, dass damit außerhalb des regulären Unterrichts gearbeitet wird. Das Projekt wurde maßgeblich von amerikanischen Einrichtungen (der US-Botschaft in Tel Aviv, dem Konsulat in Jerusalem sowie der Wye River Foundation) finanziert und erhält Unterstützung von der Europäischen Union und dem Auswärtigen Amt.

In Erinnerung an Dan Bar-On, einen engen Kooperationspartner des Berghof Forschungszentrums, der am 4. September 2008 in Tel Aviv verstarb, und um die Arbeit von PRIME auch im deutschsprachigen Raum noch stärker bekannt zu machen, haben wir eine deutschsprachige Übersetzung des Buches in Auftrag gegeben. Wir sind davon überzeugt, dass das Buch als Unterrichtsmaterial für den konstruktiven Umgang mit Geschichte auch für die Bildungsarbeit hierzulande von Nutzen sein kann. Es verdeutlicht in sehr anschaulicher Weise, dass mit Geschichtsdaten sehr



Dan Bar-On (1938 -2008)

vorsichtig und einfühlsam umzugehen ist und dass es auch gerade im Kontext gewaltsamer ethnopolitischer Konflikte niemals nur eine Wahrheit, sondern viele unterschiedliche Interpretationen von Vergangenheit geben kann. Wenn diese zu Wort kommen, kann dies den Weg für die wechselseitige Akzeptanz dieser Perspektiven ebnen und damit einen wichtigen ersten Schritt auf dem langen und beschwerlichen Weg hin zu Aufarbeitung und Aussöhnung bilden.

Der erste Abschnitt des Buches behandelt die Balfour-Deklaration von 1917 und die Reaktionen auf diese Zäsur. Der zweite Abschnitt richtet sich auf den Unabhängigkeitskrieg und die Staatsgründung Israels bzw. die Vertreibungen von 1948. Der dritte Abschnitt widmet sich der Zeit vom Sechs-Tage-Krieg 1967 bis zur ersten Intifada (1987-1989).

Unser Dank geht an Antje Bauer für die Übersetzung und an PRIME für die Genehmigung zur Veröffentlichung der deutschsprachigen Version.

Neben dem von uns in deutscher Übersetzung vorgestellten ersten Band hat PRIME noch zwei weitere Bände vorgelegt, nämlich ein zweites booklet, das israelische und palästinensische Narrative aus den 1920er und 1930er Jahren sowie aus der Zeit des Sechs-Tage-Krieges (1967) behandelt und einen dritten Band, der sich mit Schlüsselereignissen in den 1950er, 1970er und 1990er Jahren befasst. Alle diese Texte wurden in hebräischer und arabischer Sprache veröffentlicht. Englischsprachige Versionen der beiden ersten Bände sind über die website des [Peace Research Institute in the Middle East](http://www.vispo.com/PRIME/) erhältlich (www.vispo.com/PRIME/). Dort findet man auch eine Übersicht der gemeinsamen Projekte von Sami Adwan und Dan Bar-On sowie Berichte über die Resonanz und Rezeption des Schulbuchmaterials in Palästina und Israel.

Das beeindruckende Lebenswerk von Dan Bar-On haben wir in einem [Nachruf](http://www.berghof-conflictresearch.org/documents/misc/Bar_On_nachruf.pdf) ausführlicher gewürdigt (www.berghof-conflictresearch.org/documents/misc/Bar_On_nachruf.pdf).

Biographie und Motivation von Sami Adwan werden detailliert in einem Beitrag des online-Magazins der ZEIT beschrieben, auf den wir an dieser Stelle verweisen möchten: Arnfried Schenk, [Der Nahostkonflikt in der Schule](#), in Die ZEIT, 10.6.2009 (www.zeit.de/2009/25/C-Schulbuch).

Dr. Martina Fischer
Stellvertretende Leiterin,
Berghof Forschungszentrum (Berghof Conflict Research)

Angaben zur Deutschen Übersetzung:

Antje Bauer übersetzte den Text vom Englischen ins Deutsche.

Wir danken Barbara Linner für die Übertragung des Gedichtes *Bab al-Wad* von Chaim Guri aus dem Hebräischen und dem Lenos Verlag für die Nachdruckgenehmigung aus Kanafani: *Das Land der traurigen Orangen*.

Die deutsche Übersetzung wurde in Absprache mit PRIME vom Berghof Forschungszentrum (Berghof Conflict Research) in Auftrag gegeben. Das Copyright für diese Version liegt bei PRIME und dem Berghof Forschungszentrum (Berghof Conflict Research).

Anmerkungen der Übersetzerin:

Für beide Narrative wurden vornehmlich Quellen in der jeweiligen Muttersprache verwendet bzw. als Literaturverweise angegeben. Wo möglich, wurde in dieser Ausgabe auf allgemein zugängliche deutsche Übersetzungen zurückgegriffen. Diese können von der englischen Fassung dieses Textes abweichen.

Die im palästinensischen Narrativ aufgeführten Literaturangaben wurden in Absprache mit den Herausgebern der Originalfassung in der hier vorliegenden Fassung vereinheitlicht.

Antje Bauer
Freie Journalistin und Übersetzerin

Eine Übersetzung des Lehrbuchs:

**LEARNING EACH OTHER'S HISTORICAL NARRATIVE:
Palestinians and Israelis,**

herausgegeben von PRIME (Beit Jallah März 2003).

PRIME

Peace Research Institute in the Middle East
P.O. Box 7
Beit Jallah, PNA

Lehrer

Leiana Abu-Farha
Khalil Baden
Niv Keidar
Eshel Klinhouse
Sara Maor
Shai Miselman
Rula Musleh

Sunia Rajabe
Abdel Halim Tumaizi
Yousuf Tumaizi
Naomi Vered
Rachel Zamir

Sami Adwan
Dan Bar-On
Adnan Musallam
Eyal Naveh
Shoshana Steinberg
Linda Livni

Kodirektor von PRIME, Projektkoordinator
Kodirektor von PRIME, Projektkoordinator
Berater für die Geschichte der Palästinenser
Berater für die Geschichte der Israelis
Beobachtung und Evaluation
Verwaltungsassistentin

Internationale Projektteilnehmer

Huweida Arraf
Michelle Gawerc
Adena Scytron-Walker

Adam Shapiro
Jessica Weinberg

Übersetzer

Shimon Ben-Naim:
Yoav Stern:

Hebräisch → Arabisch
Arabisch → Hebräisch

Dieses Projekt und die Veröffentlichung dieser Broschüre auf Englisch, Arabisch und Hebräisch wurden ermöglicht durch die Abteilungen für öffentliche Angelegenheiten der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Tel Aviv und des Generalkonsulats der Vereinigten Staaten in Jerusalem sowie durch die Wye River Foundation.

Einleitung

In Zeiten von Krieg oder Konflikten lernen Schulkinder gemeinhin nur eine Seite der Geschichte – die eigene – und die ist natürlich immer ‚im Recht‘. Unterricht ist oft doktrinär und darauf ausgerichtet, die eigene Sichtweise zu rechtfertigen und die andere negativ darzustellen. Der Held der einen ist der anderen Ungeheuer.

Untersuchungen haben gezeigt, dass in Schulbüchern zumeist Konflikte abgehandelt werden mit allem, was sie an Leid und Tod mit sich bringen, wohingegen Zeiten des Friedens oder der Koexistenz keine Beachtung finden. Lehrer gelten gewissermaßen als kulturelle Botschafter ihres Landes; man erwartet von ihnen, dass sie die eigene Seite positiv herausstellen und die andere in ein schlechtes Licht rücken.

Wir glauben, dass man Lehrer auch darin schulen kann, Botschafter des peacebuilding zu sein, die Narrative beider Seiten zu unterrichten und ihren Schülern die Möglichkeit zu geben, beide Narrative zu hinterfragen. Ein Friedensabkommen würde den Lehrern diese Aufgabe natürlich erleichtern, denn nach einem Friedensschluss schreiben Länder normalerweise ihre Lehrpläne um, damit diese dann eine Friedens- anstelle einer Kriegskultur zum Ausdruck bringen.

Wir von PRIME sind der Überzeugung, dass dem Schulunterricht und dem Unterrichtsmaterial beim peacebuilding eine große Bedeutung zukommt. Dabei ist uns bewusst, dass die Situation zwischen Palästinensern und Israelis derzeit nicht friedvoll ist. Deshalb war es keine einfache Aufgabe, eine Broschüre über das palästinensische und das israelische Narrativ herauszubringen, das die drei wichtigen historischen Ereignisse – die Balfour-Deklaration, den Krieg von 1948 und die palästinensische Intifada von 1987 - beinhaltet.

In diesem Projekt haben jeweils sechs Geschichtslehrer beider Seiten zusammen gearbeitet (Oberstufe), um die beiden Narrative zu entwickeln. Diese wurden dann ins Arabische und ins Hebräische übersetzt, um die Broschüre in beiden Sprachen veröffentlichen zu können. Weder war es unser Ziel, die Narrative zu kritisieren oder sie zu verändern, noch ist es zum jetzigen Zeitpunkt realistisch, ein einziges, gemeinsames Narrativ zu entwickeln.

Diese Broschüre gibt Lehrern wie Schülern die Möglichkeit, das Narrativ des anderen kennen zu lernen. Sie ist so angelegt, dass die Schüler zwischen den beiden Narrativen Platz für ihre eigenen Anmerkungen haben. Im Dezember 2002 haben die Lehrer, die an dem Projekt beteiligt waren, begonnen, die beiden Narrative in ihren 9. und 10. Klassen zu unterrichten.

Wir wissen, dass dieser Prozess nicht unproblematisch ist. Für uns ist er ein pädagogisches Experiment. Wir werden dessen Verlauf verfolgen und die Reaktionen und

Kommentare von Schülern und Lehrern festhalten. Auf dieser Grundlage können wir schließlich Empfehlungen für die künftige Entwicklung und Überarbeitung von Schulbüchern und Lehrmethoden erarbeiten.

Die Geschichte betrachten wir als eine Chance, eine bessere Zukunft zu schaffen, indem man ‚jeden Stein umdreht‘, statt ihn auf den anderen zu werfen. Wir hoffen, dass Sie – Lehrer und Schüler – unsere Vision teilen und sich gemeinsam mit uns dieser Herausforderung stellen.

Sami Adwan, Dan Bar-On, Adnan Musallam und Eyal Naveh



Yousuf Tumaizi (1957-2002),

wurde im Dorf Idna geboren. Er wurde mehr als 20 Mal festgenommen und verbrachte mehrere Jahre in israelischen Gefängnissen. Er hat Pädagogik studiert.

Als Friedensaktivist beteiligte er sich an Projekten und Aktivitäten für den Aufbau von Frieden, gegenseitigem Verständnis und Toleranz.

Er starb am 19. August 2002, am ersten Tag des dritten Seminars zu diesem Projekt, an dem er hatte teilnehmen wollen. Er hinterlässt eine Frau und fünf Kinder, das jüngste war zum Zeitpunkt seines Todes erst vier Monate alt.

Von Anfang an hat er dieses Projekt begeistert unterstützt.

Inhaltsangabe des Israelischen Narrativs

Von der Balfour-Deklaration zum ersten Weißbuch

Einleitung: Die Entstehung der zionistischen Bewegung
Die Balfour-Deklaration
Das Mandat
Die Ausschreitungen von 1920-1921
Zusammenfassung
Glossar

Der Unabhängigkeitskrieg

Hintergrund
Der Bürgerkrieg: Dezember 1947 - Mai 1948
Der Daled-Plan
Arabische Flüchtlinge
Die zweite Phase: Der Krieg gegen die Armeen der arabischen Länder
Die Zehn-Tage-Schlacht
Ergebnis der Kämpfe
Die Operation Horev und Uvdah
Kriegsende
Glossar

Vom Sechs-Tage-Krieg zur ersten Intifada

Debatte in Israels Gesellschaft und Regierung
Internationale Resolutionen
Der Standpunkt der arabischen Welt
Der Standpunkt der PLO
Israels Politik in den besetzten Gebieten
Zwischen den Kriegen
Der Zermübungskrieg
Der Terror der PLO-Organisationen
Der Jom-Kippur-Krieg
Siedlungen
Der Friedensvertrag mit Ägypten
Der Libanonkrieg

Die Intifada

Der Ausbruch der Intifada
Gründe für die Intifada
Die Entwicklung der Intifada
Auswirkungen, Glossar

Inhaltsangabe des Palästinensischen Narrativs

Die Balfour-Deklaration, 2. November 1917

Historischer Hintergrund
Die Teilung des arabischen Ostens
Schritte auf dem Weg zur Balfour-Deklaration
Die Ankunft der zionistischen Kommission in Palästina (April 1918)
und die Reaktion der Araber
Die arabische Reaktion: Die Volksaufstände von 1920 und 1929
Glossar, Literaturangaben

Die Katastrophe (al-Naqbah) von 1948

Historischer Hintergrund: Prägende Etappen der Katastrophe
UN-Resolution 181 von 1947 zur Teilung von Palästina
Die Ereignisse der Naqbah von 1948 einschließlich einiger
Augenzeugenberichte
Folgen der Katastrophe einschließlich einiger Augenzeugenberichte
Glossar, Literaturangaben

Die Intifada 1987

Historischer Hintergrund: Prägende Etappen der Intifada
Die letzten Monate des Jahres 1987
Der spontane Charakter der Intifada
Palästinensisches zajal und die Intifada
Die palästinensische Unabhängigkeitserklärung
Glossar, Literaturangaben

7

23

37

44

Von der Balfour-Deklaration zum ersten Weißbuch

Einleitung

Die Entstehung der zionistischen Bewegung

Es waren die jüdischen Gemeinden Europas, die im 19. Jahrhundert den *Zionismus*, die jüdische Nationalbewegung, hervorbrachten. Diese neue Idee entstand im Rahmen der *Aufklärung* und bildete die Keimzelle des jüdischen Nationalismus. Zur Entstehung des Zionismus trugen mehrere Faktoren bei:

1. Die Zunahme des modernen Antisemitismus – einer tief verwurzelten und vielschichtigen Mischung aus althergebrachtem religiösem Hass und „wissenschaftlichem“ Rassismus, dem zufolge die Juden eine verdorbene und schädliche Rasse waren.
2. Die Enttäuschung der Juden Westeuropas über die Emanzipation, die den Juden zwar dieselbe Stellung in der Gesellschaft zusprach wie den Christen. Als deutlich wurde, dass diese Gleichheit in vielen Bereichen nur auf dem Papier bestand und sich die Diskriminierung fortsetzte, verloren die Juden die Hoffnung.
3. Die neuen nationalistischen Bewegungen, die in Europa, insbesondere in Italien und Deutschland, aufkamen, weckten auch bei den Juden nationalistische Gefühle.
4. Ein wichtiges Element war die Sehnsucht nach Zion, seit jeher ein untrennbarer Bestandteil der religiösen und nationalen jüdischen Identität. Diese Sehnsucht bezog sich auf das biblische Versprechen, dass das Land Israel dem Volke Israel vom Gott Israels gegeben worden war sowie auf das Gedenken an die fernen Zeiten, in denen das Volk Israel unabhängig in seinem Land lebte. Dieses Konzept liegt der Nationalhymne zugrunde, die zu jener Zeit geschrieben wurde.

Hatikvah: Die Hoffnung

*Solang noch im Herzen drinnen,
Eine jüdische Seele wohnt.
Und nach Osten hin, vorwärts,
Das Auge nach Zion blickt.
Solange ist unsere Hoffnung nicht verloren,*

Die Balfour-Deklaration 2. November 1917

Inhalt

- Historischer Hintergrund
- Die Teilung des arabischen Ostens
- Schritte auf dem Weg zur Balfour-Deklaration
- Die Ankunft der zionistischen Kommission in Palästina (April 1918) und die Reaktion der Araber
- Arabische Reaktion: die Aufstände von 1920 und 1929

Landkarte

- Karte des britisch-französisch-russischen Abkommens (Sykes-Picot-Abkommen) vom Mai 1916*

Glossar

Quellennachweise

Historischer Hintergrund

Im April 1799, während der Belagerung von Akka¹, entwickelte Napoleon Bonaparte einen Plan für einen jüdischen Staat in Palästina. Er versprach, den Tempel wieder aufzubauen und hoffte im Gegenzug auf jüdische Unterstützung. Nach seiner Niederlage in den Schlachten von Akka und Abu Qir wurde jedoch nichts aus dem Projekt. Seit der Renaissance war dies die erste Kooperation zwischen einer Kolonialmacht und dem jüdischen Volk.

Erst die Ereignisse von 1831-40 sollten der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina den Weg ebnen. Lord Palmerston, britischer Außenminister von 1840-41, schlug vor, im Osmanischen Reich ein britisches Protektorat zu errichten und dort Juden anzusiedeln. Dieses Gebiet sollte als Pufferzone gegen den ägyptischen Herrscher Muhammad Ali dienen und gleichzeitig die Araber der Region bei ihren Bemühungen um politische Einheit behindern.

Die ohnehin in großer Armut lebenden Juden in Osteuropa und insbesondere im russischen Zarenreich waren Opfer grausamer Pogrome geworden. Daraufhin entschloss sich Großbritannien, die Ansiedlung von Juden in Palästina zu unterstützen. In einer Zeit des anschwellenden Nationalismus bot sich der Zionismus

* In der Englischen Fassung sind hier noch zwei weitere Karten aufgeführt, die allerdings nicht in das Dokument eingefügt wurden [Karte Palästinas am Ende der Osmanischen Herrschaft; Karte der Entscheidungen von San Remo; Mandate (April 1920)].

¹Akka ist der arabische Name für Akko. (Anm.d.Ü.)

*die Hoffnung, zweitausend Jahre alt,
Zu sein ein freies Volk, in unserem Land,
im Lande Zion und in Jirushalajim!*¹

Die zionistische Bewegung entstand in den großen jüdischen Gemeinden Europas mit dem Ziel, das jüdische Volk in sein Land zurück zu führen und seine Ausnahmesituation unter den Nationen der Welt zu beenden. Zunächst entstanden spontan örtliche Vereinigungen, z.B. die „Liebenden Zions“. Aus diesen ging dann, dank der Aktivitäten von Theodor Herzl, dem „Vater des Zionismus“, eine organisierte politische Bewegung hervor. (Theodor Herzl wird auf Hebräisch *Benjamin Ze'ev Herzl* genannt.)

1882 gab es eine erste kleine Einwanderungswelle [*alija*/ pl. *alijot*] in „das Land“ [d.h. das Land Israel]; weitere folgten. Bei diesen *alijot* ging es nicht nur darum, wie in der Vergangenheit die religiösen Pflichten in Bezug auf das verheißene Land zu erfüllen, sondern nun sollte eine „neue“ Art Jude geschaffen werden, ein produktiver Arbeiter, der seinen eigenen Boden bestellen und dadurch dazu beitragen würde, im Land Israel eine jüdische politische Entität zu schaffen.

1897 fand in Basel der erste Zionistenkongress statt, auf dem die Ziele der Bewegung umrissen wurden (das Basler Programm). „Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Heimstätte für das jüdische Volk.“

Es gab zwei unterschiedliche Ansätze in Bezug auf den Zionismus:

- 1) Der *praktische Zionismus* setzte auf verstärkte Einwanderung. Dafür wurden Grund und Boden gekauft und Juden darauf angesiedelt. Bis 1914 waren im Rahmen der ersten beiden Einwanderungswellen fast 100.000 Menschen eingewandert (wobei die meisten von ihnen das Land später wieder verließen). Dutzende landwirtschaftliche Siedlungen wurden gebaut, auch die jüdische städtische Bevölkerung wuchs deutlich.
- 2) Der *politische Zionismus* versuchte vor allem, mithilfe diplomatischer Bemühungen die Unterstützung der Großmächte für den Zionismus einzuholen. Das Ziel war eine legale, offizielle Charta für eine breitangelegte Ansiedlung im Land.

Chaim Weizmann, nach Herzls Tod der Führer des Zionismus, vereinte beide Aspekte der Bewegung in sich.

¹ Text der deutschen Übersetzung: <http://www.hagalil.com/iwriht/hatikvah.htm>
(Zugriff: 19.2.2010)

als drastische internationale Lösung für das jüdische Problem an. Die jüdische Religion bedeutete nun nationalistische Verbundenheit mit einer eigenen jüdischen Heimstätte und einem eigenen jüdischen Staat. Weitere Faktoren bei der Entstehung und Entwicklung der zionistischen Bewegung waren die schärfer werdenden Interessenskonflikte zwischen den europäischen Kolonialmächten in Afrika und Asien sowie die zionistische Siedlerbewegung, die sich Palästina untertan machen wollte.

Der britische Imperialismus instrumentalisierte den Zionismus, um seine eigenen Interessen im arabischen Osten durchzusetzen; einer Region, die für das Empire strategisch und ökonomisch von Bedeutung war. Umgekehrt nutzte der Zionismus die britischen kolonialen Ambitionen, um internationalen Rückhalt und wirtschaftliche Unterstützung für das Projekt einer nationalen jüdischen Heimstätte in Palästina zu gewinnen.

Dieses Bündnis des britischen Imperialismus mit dem Zionismus führte schließlich zur sogenannten Balfour-Deklaration (2. November 1917). Diese ist ein Musterbeispiel für die britische Politik, sich das Land und die Ressourcen einer anderen Nation anzueignen und deren Identität auszulöschen. Eine Politik, die auf Aggression und Gebietszuwachs basierte und ein ganzes Volk daran hinderte, seine nationale Unabhängigkeit zu erlangen.

Für die Palästinenser war das Jahr 1917 nur das erste in einer langen Reihe von Jahren – 1920, 1921, 1929, 1936, 1948, 1967, 1987, 2002 – die von Tragödien, Krieg, Unglück, Tod, Zerstörung, Verlust der Heimat und Katastrophen geprägt waren.

Die Teilung des arabischen Ostens

Das imperialistische Großbritannien rief zur Bildung eines Hochkomitees auf, das sich aus Vertretern sieben europäischer Staaten zusammensetzte. 1907 wurde dem britischen Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman der Bericht dieses Komitees unterbreitet. Darin hieß es, die arabischen Länder und die muslimisch-arabische Bevölkerung, die im Osmanischen Reich lebte, stellten für die europäischen Staaten eine massive Bedrohung dar; folgende Vorgehensweisen wurden empfohlen:

- 1) Zerfall, Teilungen und Abspaltungen in der Region zu fördern.
- 2) Künstliche politische Einheiten zu schaffen und sie der Kontrolle der imperialistischen Länder zu unterstellen.
- 3) Jede Art von Einheit zu bekämpfen, sei sie intellektuell, religiös oder historisch fundiert und praktische Maßnahmen zu ergreifen, um die Einwohner der Region zu spalten.



Foto: Der Moschaw Nahalal, eine genossenschaftlich organisierte landwirtschaftliche Siedlung, wurde 1921 im Jesreel-Tal gegründet.

Die Balfour-Deklaration

Am 2. November 1917, kurz vor dem Ende des Ersten Weltkriegs, schrieb Lord Balfour, der britische Außenminister, einen Brief an Lord Rothschild, ein führendes Mitglied der jüdischen Gemeinschaft in Großbritannien. Darin bekundete er die Unterstützung der britischen Regierung für die Schaffung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk im Land Israel. Es war das erste Mal, dass ein Land den Zionismus unterstützte. Der Brief wurde später als Balfour-Deklaration bekannt:

*Außenministerium
2. November 1917*

Verehrter Lord Rothschild,

ich bin sehr erfreut, Ihnen im Namen der Regierung Seiner Majestät die folgende Erklärung der Sympathie mit den jüdisch-zionistischen Bestrebungen übermitteln zu können, die dem Kabinett vorgelegt und gebilligt worden ist:

Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Weltorganisation zur Kenntnis bringen würden.

Ihr ergebener

Arthur James Balfour

- 4) Zu diesem Zweck einen „Pufferstaat“ in Palästina zu schaffen, in dem eine starke ausländische Bevölkerungsgruppe leben sollte, die ihren Nachbarn feindlich gesinnt und den europäischen Staaten und deren Interessen gegenüber positiv eingestellt sein würde.

Zweifelsohne ebneten die Empfehlungen des Campbell-Bannerman-Komitees den Juden den Weg nach Palästina. Die Briten gaben damit ihre Zustimmung zur Politik der zionistischen Bewegung, Palästina von den arabischen Ländern abzuspalten und dort einen imperialistischen Nukleus zu schaffen, der den ausländischen Einfluss in der Region sichern würde.

In schneller Abfolge wurden danach jüdische imperialistische Projekte in Palästina lanciert. Der erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 erwies sich als entscheidende Periode für die zionistische und die britische imperialistische Palästinapolitik. Ein Briefwechsel zwischen dem Scherifen Hussein von Mekka und Sir Henri McMahon beinhaltete das Damaskus-Protokoll (14. Juli 1915). Der Scherife umriss darin die Grenzen der in Asien liegenden arabischen Länder, denen Großbritannien die Unabhängigkeit zusichern sollte. Das waren die Arabische Halbinsel, Irak/Mesopotamien, Syrien und südliche Teile der heutigen Türkei. Aden ließ er aus, da es eine britische Militärbasis war. In McMahons Antwort vom 24. Oktober 1915 waren Gebiete aufgeführt, die nicht zu den unabhängigen arabischen Staaten gehören sollten: Die syrischen Küstengebiete westlich der Provinzen Damaskus, Homs, Hama und Aleppo sowie die Provinzen Alexandrette und Mersin. Palästina gehörte nicht zu den ausgenommenen Gebieten. Dieser zweite Brief wird als Hussein-McMahon-Abkommen bezeichnet.

Im Mai 1916, als Großbritannien mit dem Scherifen Hussein noch Briefe über die Anerkennung der Unabhängigkeit der Region wechselte, unterzeichneten Großbritannien und Frankreich ein Geheimdokument – das Sykes-Picot-Abkommen – über die Aufteilung des Osmanischen Reiches:

- 1) Die libanesische und die syrische Küste wurden Frankreich zugesprochen.
- 2) Der südliche und mittlere Irak wurde britisch.
- 3) Palästina wurde unter internationale Verwaltung gestellt - mit Ausnahme der Häfen von Haifa und Akka.
- 4) Ostsyrien und die Provinz Mossul sollte unter französischer Kontrolle stehen.
- 5) Transjordanien² und der nördliche Teil der Provinz Bagdad sollten zu einer britischen Einflusszone werden.

² Transjordanien: Ostjordanland. Heute: Jordanien. (Anm.d.Ü.)

Wieso hat Großbritannien eine solche Selbstverpflichtung übernommen?

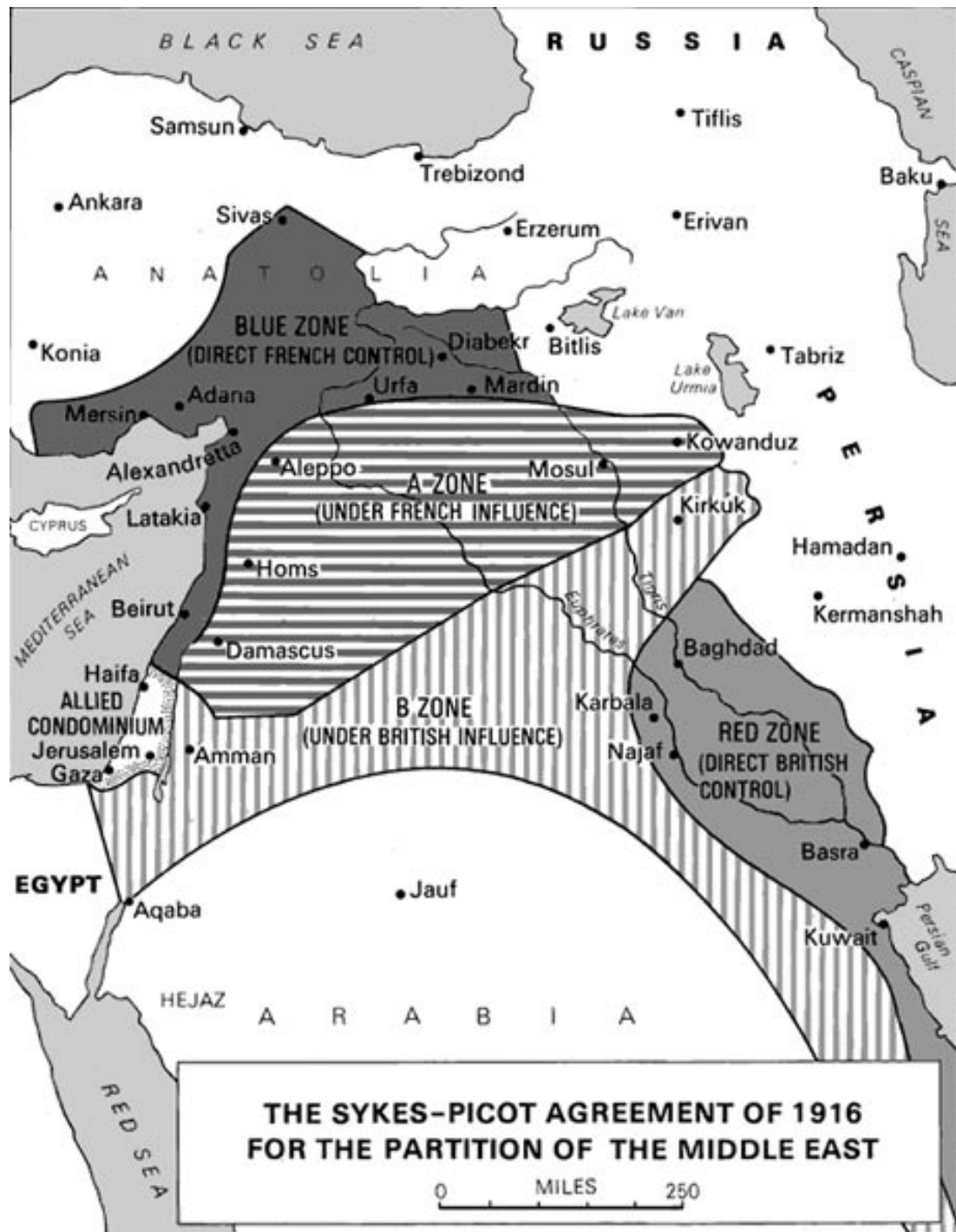
- 1) Auf dem Höhepunkt des 1. Weltkriegs bemühte sich Großbritannien um die Unterstützung jüdischer Organisationen in den USA und jüdischer Einzelpersonen in Russland für seine kriegerischen Aktivitäten; auch die Balfour-Deklaration diente diesem Zweck. Die britische Regierung nahm an, dass die jüdische Gemeinschaft einen großen Einfluss auf politische Entscheidungsträger weltweit ausübte, insbesondere auf die der Großmächte Russland und die Vereinigten Staaten.
- 2) Die Briten verfügten über Informationen, wonach Deutschland bald eine ähnliche Zusage abgeben würde und wollten ihrem Feind darin zuvorkommen.
- 3) Sowohl der britische Premierminister Lloyd George wie auch Außenminister James Balfour waren fromme Christen, die im biblischen Glauben an die Rückkehr des Volkes Israel ins Land Israel erzogen worden waren. Balfour brachte seine Einstellung gegenüber dem Zionismus in einer Rede im britischen Oberhaus zum Ausdruck. Darin erklärte er, Großbritannien wolle allen Ländern, in die Angehörige der „jüdischen Rasse“ versprengt sind, zur Kenntnis geben, dass die christliche Welt deren Schicksal nicht vergessen habe und das Erbe, das die jüdische Religion den größten Weltreligionen hinterlassen habe, hoch schätze. Da die Juden gezwungen waren, in Ländern zu leben, deren „Rasse“ sie nicht angehörten, wollte Balfour ihnen die Gelegenheit bieten, in Frieden unter britischer Herrschaft zu leben, damit sie ihre Talente entwickeln konnten, die sie nun in Ländern vergeudeteten, in denen sie Fremde waren.
- 4) Die diplomatischen Aktivitäten Chaim Weizmanns, vor allem seine zahlreichen Kontakte zu Mitgliedern der britischen Regierung, brachten die zionistische Sache voran. Weizmann gelang es, das Thema Zionismus ganz nach oben auf die politische Agenda zu heben. Seine Initiative trug dazu bei, dass die Briten ein Positionspapier zu diesem Thema erstellten.
- 5) Die Briten wollten im Nahen Osten Fuß fassen, vor allem am Suezkanal, einem der wichtigsten Verkehrswege nach Indien. Aber auch Frankreich hatte Interessen in der Region, und die Briten gingen davon aus, dass die Unterstützung der Zionisten ihren eigenen Einfluss vor Ort stärken würde.

Die Balfour-Deklaration versetzte die Zionisten weltweit in Begeisterung. Sie sahen sie als die langersehnte Charta an, für die Herzl gekämpft hatte. Die Deklaration war deshalb so wichtig, weil die Briten im Falle eines Sieges der Alliierten im Ersten Weltkrieg als Führungsmacht gute Aussichten hatten, von den osmanischen Türken die Kontrolle über das Land Israel zu übernehmen. (Zu diesem Zeitpunkt,

Schritte auf dem Weg zur Balfour-Deklaration

Die Balfour-Deklaration gilt als politischer Teilsieg der zionistischen Bewegung. Verlierer waren die Araber und Muslime, denen das Heilige Land ursprünglich gehörte. Mehrere Ereignisse führten zur Verabschiedung der Deklaration:

- Schon 1845 hatte der Brite E.L. Mitford, der sich für eine Rückkehr der Juden nach Palästina einsetzte, die Idee verfochten, die dort lebenden Muslime nach Kleinasien zu deportieren, um Platz für jüdische Einwanderer zu schaffen. Er glaubte, arabische Bauern würden Palästina bereitwillig verlassen, wenn sie in anderen Ländern wie Syrien und Babylonien (Irak) ein besseres Leben führen konnten und bessere Bedingungen zur Landwirtschaft erhielten.
- 1860 wurde eine „Gesellschaft zur Besiedlung Palästinas“ gegründet, die den Juden dabei helfen sollte, sich im Land Israel niederzulassen. Ihr Ziel lautete, in Palästina eine große jüdische landwirtschaftliche Kolonie zu gründen, die als unverdächtig Vorposten für die Gründung eines neuen jüdischen Staates fungieren würde. Dementsprechend wurden Landwirtschaftsschulen errichtet, wie etwa 1870 die Landwirtschaftsakademie Mikveh Israel in der Nähe von Jaffa. 1878 gründeten Juden aus Jerusalem mit Petah Tikva die erste landwirtschaftliche Siedlung. Rishon LeZion wurde 1882 als erste landwirtschaftliche Siedlung mit dem politischen Ziel errichtet, die jüdische Heimstätte in Palästina zu gründen.
- Als Theodor Herzl 1897 in Basel den ersten Zionistenkongress einberief, erreichten die zionistischen Aktivitäten einen Höhepunkt. Das Hauptziel des Kongresses war die Schaffung einer international abgesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina. Das „Basler Programm“ beschrieb auch, mit welchen Mitteln dieses Ziel erreicht werden sollte:
 1. Jüdische Landarbeiter und Industrielle in Palästina ansiedeln.
 2. Das internationale Judentum einen und durch lokale und internationale Organisationen an die zionistische Bewegung binden.
 3. Das jüdische Nationalgefühl und Nationalbewusstsein stärken.
 4. Erste Schritte ergreifen, um von den Regierungen Zusagen zu erwirken, die für die Verwirklichung der zionistischen Ziele notwendig sind.
- Auf der zweiten Zionistenkonferenz 1898 wurden die Siedlungskommission und die Jüdische Kolonialbank gegründet. Diese sollte sich zum Finanzinstrument der zionistischen Bewegung entwickeln, denn sie gab im Ausland lebenden Juden die Möglichkeit, in Palästina Land für das jüdische Volk zu kaufen. Die Einwanderung von Juden hatte jedoch schon Jahre vor der ersten Zionistenkonferenz, im Jahre 1881, eingesetzt, als Juden nach der Ermordung



Karte: Das Sykes-Picot-Abkommen von 1916 über die Aufteilung des Nahen Ostens

Ende 1917, war der Krieg noch nicht zu Ende; die osmanischen Türken hatten noch immer die Kontrolle über das Land Israel.)

Die Wortwahl der Deklaration war zweideutig. Sie enthielt keinerlei Zusage zu irgendeinem konkreten Vorgehen. Dagegen enthielt sie die Verpflichtung, die Rechte der nichtjüdischen Einwohner des Landes nicht zu verletzen – eine Verpflichtung, die jeden konkreten Schritt zur Errichtung einer nationalen Heimstätte für Juden zunichte machen konnte. Des Weiteren war das Gebiet, auf das sich diese jüdische Heimstätte erstrecken sollte, nicht festgelegt, es hieß nur, es werde im Lande Israel liegen, also nicht im gesamten Gebiet, sondern eher in einem Teil davon. Chaim Weizman hat geschrieben, er habe draußen gewartet, während das Kabinett über die endgültige Fassung des Entwurfs beriet. Mark Sykes sei aus dem Sitzungssaal gekommen und habe ihm das Dokument gezeigt mit den Worten: „Dr. Weizmann, es ist ein Junge!“ Weizmann fügte hinzu, das sei zwar nicht genau das Kind gewesen, das er sich gewünscht hatte, er habe aber gewusst, dass dies den Beginn einer großen Reise darstellte, die zwar von neuen Hindernissen durchsetzt, aber von großartigen Ergebnissen gekrönt sein würde.

Das Mandat

Nach Kriegsende, nachdem die osmanischen Türken besiegt waren und ihr Reich in einzelne Teile zerlegt wurde, kam das Land Israel unter britische Militärrherrschaft. 1920 beschlossen die Siegermächte mit Zustimmung der internationalen Gemeinschaft, Großbritannien das Mandat zur Kontrolle über das Land Israel zu übergeben. Das Mandatssystem ersetzte nach dem Krieg die vorherige Kolonialpolitik. Der Völkerbund übertrug den Siegern für eine begrenzte Zeit die Kontrolle über die eroberten Gebiete. Dabei ging es darum, in diesen Ländern die Infrastruktur für die Gründung unabhängiger Staaten vorzubereiten. Frankreich und Großbritannien teilten sich die Kontrolle über den Nahen Osten: Frankreich erhielt das Mandat über die Gebiete, die später Syrien und Libanon sein würden, und Großbritannien erhielt das Mandat über das spätere Israel, Jordanien und den Irak.

Großbritanniens Rolle als Mandatar des Landes Israel wird in einem Dokument des Völkerbundes festgehalten: dem Mandatstext. Darin erkannte Großbritannien die historische Bindung des jüdischen Volkes an das Land Israel an und verpflichtete sich, die Balfour-Deklaration umzusetzen, d.h. die notwendigen Bedingungen für die Gründung einer „nationalen Heimstätte“ zu schaffen. Der Mandatstext erklärt sich der Einwanderung und Ansiedlung von Juden verpflichtet, erkennt das Hebräische als offizielle Sprache an und ruft zur Zusammenarbeit mit der Zionistischen Arbeitsorganisation (der *Histadrut*) auf.

des Zaren in Russland verfolgt wurden. Mit der ersten Einwanderungswelle kamen 2.000 Einwanderer nach Palästina.

- Mit der zweiten Einwanderungswelle von 1905-1907 kamen auch David Ben-Gurion und Itzhak Ben-Zvi. Die beiden setzten den Boykott arabischer Arbeitskräfte durch. Sie verjagten die tscherkessischen³ und beduinischen Wächter der jüdischen Bauernhöfe und gründeten die Organisation *HaSchomer*, aus der später der bewaffnete Arm (*Haganah*) der Zionistischen Organisation hervorging.
- Von 1908 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs gründeten die Zionisten elf neue Siedlungen in Palästina. Für den Landkauf und die Ansiedlung von Juden in landwirtschaftlichen Kolonien war das Palästinabüro der Zionistischen Weltorganisation unter Arthur Ruppin zuständig. Das Palästinabüro half dem Jüdischen Nationalfonds, vor Jaffa eine jüdische Vorstadt zu bauen – Tel Aviv. Es gründete auch die Palästinensische Landentwicklungsgesellschaft und eröffnete Zentren, um jüdische Einwanderer in Landwirtschaft und Industrie auszubilden. Obwohl die Zahl der jüdischen Bewohner in Palästina kontinuierlich stieg (von 50.000 im Jahr 1897 auf 85.000 im Jahr 1914, einschließlich der 12.000, die in landwirtschaftlichen Siedlungen lebten), entwickelte sich Widerstand gegen die zionistische Besiedlung des Landes.
- Mit der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 wurde in der Geschichte des arabischen Ostens eine neue Seite aufgeschlagen. Die Deklaration diente nun als Hauptargument für das Britische Mandat über Palästina und war Ausgangspunkt für alle späteren Ereignisse in Zusammenhang mit dem Land. Großbritannien bezog sich zur Rechtfertigung seiner Palästina-Politik auf die Deklaration und sie wirkte sich nachhaltig auf das Geschehen in Palästina und in der gesamten Region aus. Das unheilige Band zwischen Großbritannien und der zionistischen Bewegung führte dazu, dass der britische Außenminister Arthur Balfour, ein eifriger Verfechter der zionistischen Interessen, einen Brief an den bekannten jüdischen Philanthropen Baron Edmond de Rothschild schrieb:

Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte.

³ Tscherkessen: 1880 aus dem kaukasischen Russland über den Balkan nach Palästina eingereist. Mehrheitlich Muslime. (Anm.d.Ü.)

Der Mandatstext (24. Juli 1922)

Während die wichtigsten alliierten Mächte ... übereingekommen sind, dass der Mandatar dafür verantwortlich sein sollte, die Deklaration umzusetzen, die am 2. November 1917 von der Regierung Seiner Britischen Majestät abgegeben und von den vorgenannten Mächten übernommen worden ist und die die Gründung einer nationalen Heimstätte des jüdischen Volkes in Palästina befürwortet. Wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Während hiermit die historische Bindung des jüdischen Volkes an Palästina sowie die Gründe zur Wiedererrichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in jenem Land anerkannt werden ... definiert der Rat des Völkerbundes unter Bekräftigung des besagten Mandates die Bedingungen wie folgt²: ...

ARTIKEL 2. *Der Mandatar wird dafür verantwortlich sein, dass die politischen, administrativen und ökonomischen Bedingungen des Landes dergestalt festgelegt werden, dass die Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte ... wie auch die Entwicklung von Selbstverwaltungsinstitutionen gewährleistet wird ... sowie die bürgerlichen und religiösen Rechte aller Einwohner Palästinas, unabhängig von Rasse und Geschlecht...*

ARTIKEL 4. *Eine geeignete jüdische Agentur soll als öffentliche Institution anerkannt werden mit dem Ziel, die Verwaltungsbehörde von Palästina zu beraten und mit ihr in denjenigen wirtschaftlichen, sozialen und anderen Angelegenheiten zusammen arbeiten, die die Errichtung der jüdischen Heimstätte betreffen. ...*

ARTIKEL 6. *Unter Gewährleistung, dass die Rechte und der Status anderer Bevölkerungsteile nicht beeinträchtigt werden, wird die Verwaltungsbehörde von Palästina für eine jüdische Immigration unter angemessenen Bedingungen Sorge tragen und wird in Zusammenarbeit mit der in Artikel 4 erwähnten jüdischen Agentur die geschlossene Ansiedlung von Juden auf dem Land, einschließlich Staatsland und Ödland ermutigen, das nicht für öffentliche Zwecke benötigt wird.*

Der Mandatstext hatte eine zusätzliche diplomatische Implikation für die Zionisten: Dadurch, dass der Völkerbund die aus der Balfour-Deklaration resultierenden Verpflichtungen als bindend für die internationale Gemeinschaft festgehalten hatte, war diese Deklaration nun offiziell anerkannt.

² Präambel. (Anm.d.Ü.)

Dieses Dokument stellte die Krönung der Bemühungen der zionistisch-britischen Gruppe unter Leitung von Chaim Weizmann dar. Großbritannien sprach darin ein Land, das ihm nicht gehörte (Palästina), einer Gruppe zu, der es nicht zustand (den Zionisten). Und zwar auf Kosten derer, die das Land besaßen und ein Anrecht darauf hatten, nämlich des palästinensisch-arabischen Volkes, das mehr als 90% der Bevölkerung bildete. Dies führte dazu, dass ein Land widerrechtlich enteignet und ein ganzes Volk in beispielloser Weise seiner Heimat beraubt wurde. Bemerkenswert ist auch, dass Großbritannien dieses Verbrechen beging, noch bevor seine Armeen Jerusalem erreicht hatten.

Die Ankunft der zionistischen Kommission in Palästina (April 1918) und die Reaktion der Araber

Im April 1918 wurde von der britischen Kriegsregierung eine zionistische Kommission unter Leitung von Chaim Weizmann nach Palästina entsandt. Dort sollten sie die Voraussetzungen für eine Umsetzung der Balfour-Deklaration schaffen und gleichzeitig den arabischen Argwohn bezüglich der wahren Absichten des Zionismus beschwichtigen.

Als Reaktion auf die zionistischen Aktivitäten wurden 1918 muslimisch-christliche Gesellschaften gegründet. Diesen Gesellschaften standen die Notablen der wichtigsten Städte des Landes vor.

An dieser Stelle soll an einen Zwischenfall erinnert werden, der sich auf die trilateralen Beziehungen zwischen den Arabern, den Briten und den Zionisten in Palästina auswirken sollte. Während seines Aufenthalts besuchte Weizmann Ismail al-Husseini⁴ und dessen Cousin, den Mufti Kamil al-Husseini. Dabei versuchte Weizmann die Befürchtungen seiner beiden Gastgeber bezüglich einiger Probleme, die unter den Palästinensern Beunruhigung auslösten, zu beschwichtigen. Dann kam Weizmann auf das Kernproblem zu sprechen, das den arabischen Führern am meisten Sorgen bereitete: Das Land. Er versicherte seinen beiden Gastgebern, es liege ihm fern, den Grundbesitzern und arabischen Bauern ihr Land wegzunehmen oder sie zu vertreiben.

Der britische Offizier Ormsby-Gore merkte an, dass die Antwort der beiden arabischen Führer reserviert ausfiel. In seinem Bericht fehlt jedoch ein wichtiges Ereignis, das die politische Stimmung in Palästina zu jener Zeit widerspiegelt. Es handelt sich um das Theaterstück „Adnans Mädchen und die Tapferkeit der Araber“, das am 11. und 12. April 1918 nachts im Rahmen des Rashidiyyah-Forums⁵

⁴ Notabler aus Jerusalem, Angehöriger der großen al-Husseini-Familie. (Anm.d.Ü.)

⁵ Das Rashidiyyah-Forum, eine ehemalige Schule in Ostjerusalem, wurde für Veranstaltungen genutzt. (Anm.d.Ü.)



Das britische Mandatsgebiet. 1922 wurde es zweigeteilt, in Israel und Transjordanien.

Blieb die Frage: Würde Großbritannien seiner Verpflichtung gegenüber den Juden im Lande Israel nachkommen oder würde es im Interesse seiner jeweiligen Interessen und wechselnden Prioritäten dahinter zurückfallen?

Die Ausschreitungen von 1920-1921

1920 brachen die ersten gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Juden und Arabern im Land Israel aus. Diese Ausschreitungen können nach zwei Orten unterschieden werden: die Ereignisse in Tel-Chai und die in Jerusalem.

in Jerusalem aufgeführt wurde. Dabei wurde eine große Reliefkarte von Palästina angestrahlt. Unter der Landkarte waren folgende Verse zu lesen:

*Oh du gesegnetes Land Palästina
 Oh du verheißenes Land der Kinder der arabischen Nation
 Oh du geliebtes Land Gottes, verliere die Hoffnung nicht.
 Ich liebe nur dich.
 Mit unseren Seelen werden wir dich erretten
 Und den Weg der Mühsal beschreiten
 Das Licht des arabischen Ostens und Westens sammeln,
 Bis Palästina erglänzt
 Schön wie der Sonnenaufgang.*

Der erste praktische Schritt zur Umsetzung der Balfour-Deklaration bestand darin, die Grenzen Palästinas gemäß den imperialistischen Interessen von Briten und Zionisten neu zu ziehen. Dies geschah infolge von mehrjährigen komplizierten Verhandlungen zwischen den Vertretern von Großbritannien, Frankreich und der zionistischen Bewegung. Die Grenzen Palästinas zum Libanon und zu Syrien verliefen gemäß dem britisch-französischen Abkommen vom 23. Dezember 1920. Den Grenzverlauf zu Transjordanien legte der Britische Hochkommissar für Palästina und Transjordanien am 1. September 1922 fest. Die Grenzen Palästinas zu Ägypten waren bereits im Abkommen vom 1. Oktober 1906 definiert worden. (Der jüdische Staat wurde schließlich 1948 auf 77% des Territoriums von Palästina gegründet, das entspricht 20.700 km². Den Rest des palästinensischen Territoriums besetzte Israel im Krieg von 1967⁶).

Im Ersten Weltkrieg hatten Briten und Alliierte noch das Recht auf nationale Selbstbestimmung verteidigt. Mit der Balfour-Deklaration wurde diese Position hinfällig. Als die Vereinigten Staaten versuchten, in Palästina dem Recht auf nationale Selbstbestimmung Geltung zu verschaffen, stimmten Großbritannien und Frankreich zwar höflich zu, weigerten sich jedoch, Delegierte in die King-Crane-Kommission⁷ zu entsenden, die sich mit diesem Thema befassen sollte. Die Befragungen der Kommission ergaben, dass die palästinensischen Araber die Gründung einer Heimstätte für Juden und Zionisten in ihrem Land ablehnten und die historische und geografische Einheit mit Syrien beibehalten wollten. Das Ergebnis der Befragungen wurde nie veröffentlicht, weshalb Großbritannien und seine Partner ihre pro-zionistische Politik in Palästina fortsetzen konnten, zum

⁶ D.h. im Sechs-Tage-Krieg. (Anm.d.Ü.)

⁷ Die King-Crane-Kommission, nach ihren beiden Protagonisten benannt, wurde 1919 von US-Präsident Woodrow Wilson in den Nahen Osten entsandt, um die Meinung der dortigen Bevölkerung über die politische Zukunft der Region nach dem Ende des Osmanischen Reiches einzuholen. (Anm.d.Ü.)

Tel-Chai war eine abgelegene Siedlung im äußersten Norden von Galiläa, nicht weit von Metulla [dem wichtigsten Dorf in der Region] entfernt. Die Siedlung war 1918 von Mitgliedern der *HaSchomer* [den Wächtern] gegründet worden. Die *HaSchomer* verfolgten das Ziel, den Schutz und die schwere Feldarbeit in den jüdischen Siedlungen zu übernehmen – Arbeiten, die bis dahin vor allem Araber verrichtet hatten. Die Geschichte der Ereignisse von Tel-Chai wurde zum ersten zionistischen Mythos.

Im Januar 1920 kam Joseph Trumpeldor in Begleitung einer Gruppe von *Schomrim* [Wächtern] in Tel-Chai an, um diesen abgelegenen Ort nahe der britisch-französischen Mandatsgrenze zu verteidigen. Für die jüdischen Siedler war Trumpeldor schon zu Lebzeiten eine Legende. Als Schüler an einer orthodoxen *Jeschiva* [religiösen Schule] war er zur Armee des russischen Zaren einberufen worden. Aufgrund seiner Fähigkeiten als Kämpfer und wegen seines Mutes im russisch-japanischen Krieg wurde er befördert; er war der erste jüdische Offizier in der Armee des Zaren. Dass er in diesem Krieg seinen linken Arm verlor, verstärkte seinen legendären Ruf noch. Er war einer der Gründer der *Unabhängigen Jüdischen Verteidigungsorganisation* und ein zionistisch-sozialistischer Ideologe und Führer.



Statue des „Brüllenden Löwen“ in Tel-Chai, von Avraham Melnikov, 1932

Aufgrund seiner isolierten Lage war Tel-Chai häufig angegriffen worden; die jüdische Führung war sich deshalb uneins, ob man den Ort aufgeben oder verteidigen sollte. Die Führer der Arbeiterbewegung meinten, er müsse um jeden

Schaden der rechtmäßigen arabischen Einwohner, die 1922 90% der Gesamtbevölkerung bildeten.

Folgende arabische Forderungen, die sich auf dem Allgemeinen Syrischen Kongress in Damaskus 1919 herauskristallisiert hatten, wurden der King-Crane-Kommission übermittelt:

- a) Die Einheit von Syrien und Palästina (d.h. dem südlichen Teil Syriens).
- b) Nein zur Teilung Syriens.
- c) Ein politisches System, das auf einer konstitutionellen Monarchie basiert.
- d) Ablehnung des britischen Mandats.
- e) Das Recht aller Völker auf nationale Selbstbestimmung.
- f) Ablehnung der Balfour-Deklaration und der Gründung einer jüdischen nationalen Heimstätte.
- g) Auflösung aller Geheimverträge gemäß dem Recht auf nationale Selbstbestimmung.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und der zionistischen Bewegung währte von 1917 bis 1948, als die jüdische nationale Heimstätte zu einem Staat wurde. Durch diese Zusammenarbeit wurde die jüdische nationale Heimstätte mit einem Fundament versehen: Land, Volk und nationale Souveränität. Dies geschah mittels Ankauf von Land, Erlass von Boden- und Einwanderungsgesetzen, um Juden aus dem Ausland ins Land zu holen, durch die zwangsweise Ausrichtung der palästinensischen Wirtschaft auf die Juden und durch die Judaisierung der Verwaltung des Landes.

Der erste Zionistenkongress und die Balfour-Deklaration führten letztendlich zur Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel durch Ben Gurion am 14. Mai 1948. Diese Erklärung bezog sich auf die sogenannte „historische Verbindung des jüdischen Volkes mit dem Land Israel“ und das Recht des jüdischen Volkes auf nationale Wiederauferstehung. Sie erwähnte dann die Balfour-Deklaration und das britische Mandat, die diesem Recht Geltung verschafft hätten. Schließlich erinnert die Unabhängigkeitserklärung an die Verfolgung der Juden, um dann die Resolution der Vereinten Nationen vom 29. November 1947 anzuführen, die die Teilung Palästinas und die Gründung eines jüdischen Staates empfohlen hatte. Die Gründung dieses Staates sei das Ziel des Weltzionismus und der jüdischen Bevölkerung in Palästina, so wird in dem Text erklärt.

Am Ende des Dokuments heißt es: „Der Staat Israel wird der jüdischen Einwanderung und der Sammlung der Juden im Exil offenstehen... Unser Ruf geht an das jüdische Volk in allen Ländern der Diaspora, uns auf dem Gebiete der Einwanderung und des Aufbaues zu helfen und uns ... beizustehen...“⁸

⁸ Deutsche Übersetzung: <http://www.hagalil.com/israel/independence/azmauth.htm>

Preis verteidigt werden, da die Platzierung von Siedlungen für den Grenzverlauf des künftigen Staates eine entscheidende Rolle spielen würde. Ein Führer der Arbeiterbewegung sagte: „Wenn wir vor Kräften Angst haben, die stärker sind als wir, dann sollten wir gleich heute Metulla aufgeben, morgen Tiberias und dann den ganzen Rest.“ (Aus: Lipshitz, Moshe 1993: *Zionismus*. Tel Aviv: Or-Am Publishers. [Hebr.]).

Am 1. März baten ortsansässige Araber um die Erlaubnis, den Hof der befestigten Siedlung Tel-Chai zu betreten, um nachzusehen, ob sich dort bewaffnete Franzosen aufhielten. Die Führer von Tel-Chai ließen sie eintreten, und aus unklaren Gründen wurde ein Schuss abgegeben. Daraufhin brach eine regelrechte Schießerei auf dem Hof aus. Mehrere Mitglieder der Führung von Tel-Chai wurden getötet oder verletzt, darunter auch Trumpeldor, der tödlich verletzt wurde. Ein Arzt, der ihn versorgte, erklärte später, Trumpeldors letzte Worte hätten gelaute: „Es ist gut, für unser Land zu sterben.“ Dieser Satz – unabhängig davon, ob er stimmt – entwickelte sich während der ersten 50 Jahre der jüdischen Ansiedlung im Land Israel zum festen Bestandteil des pädagogischen Ethos und zum einenden Aufruf zu nationaler Einheit. Die Statue des brüllenden Löwen in Tel-Chai wurde zu einem Pilgerort für Jugendgruppen, und Schulen und Versammlungen im ganzen Land begingen feierlich im Frühling (am 11. des jüdischen Monats Adar) den Tel-Chai-Tag.

Einen Monat nach dem Vorfall in Tel-Chai brachen in Jerusalem bewaffnete Auseinandersetzungen aus. Während sich arabische Menschenmengen auf Feierlichkeiten und die Pilgerfahrt zum Grab des Nabi Musa, also des Propheten Moses, in der Nähe von Jericho vorbereiteten, wurde das unzutreffende Gerücht verbreitet, die Juden seien dabei, die Kontrolle über die heiligen Orte der Muslime in Jerusalem zu übernehmen. Die Menge griff daraufhin Juden an, die im Jüdischen Viertel der Altstadt von Jerusalem lebten und dann auch Juden, die in jüdischen Vierteln außerhalb der Altstadtmauern wohnten. Dann griffen die Krawalle auch auf den Norden des Landes über.

Zvi Nadav hat die Juden in der Altstadt von Jerusalem verteidigt und später seine persönlichen Erinnerungen an die Ausschreitungen niedergeschrieben:

Nehamia [Rabin] und ich, wir gingen die David Street hinunter in Richtung Jüdisches Viertel. Eine schreckliche Szene bot sich unseren Augen: (Bett)federn flogen durch die Luft, Läden waren aufgebrochen und geplündert. Es war ein altbekanntes Bild, das mich an die Krawalle in Russland erinnerte... Ich verehrte diesen Ort [Jerusalem], dessen Heiligkeit nun entweiht war. Es war wie ein Pogrom. Die [britische] Polizei und Soldaten taten nichts, um die Randalierer aufzuhalten.

Aus: Yanait Ben-Zvi, Rachel (Hrsg.): *Die Verteidigung von Jerusalem*. Jerusalem. [Hebr.]

Die arabische Reaktion: Die Volksaufstände von 1920 und 1929

Der Aufstand von 1920

Vom 4. bis 8. April 1920, während der Feierlichkeiten zum Fasten- und Rettungstag des Propheten Moses (*Nabi Musa*), fand in Jerusalem ein blutiger Aufstand statt eine der bedeutendsten direkten Reaktionen der Araber in Palästina gegen den Zionismus und die Pläne der britischen Besatzung in jener Zeit. Das traditionelle Fest schlug in gewalttätige Demonstrationen und Auseinandersetzungen zwischen Arabern, Juden und der britischen Polizei um. Mehrere Juden und Araber wurden getötet oder verletzt. Im Anschluss daran bildete die britische Verwaltung ein Militärkomitee, um die Ereignisse zu untersuchen. In seinem Bericht stellt das Komitee folgende Gründe für die Unruhen fest: Die Araber seien verzweifelt, weil das Versprechen auf Unabhängigkeit, das ihnen während des Krieges gegeben worden war, nicht gehalten worden sei. Sie seien davon überzeugt, dass die Balfour-Deklaration einen Angriff auf ihre Rechte darstelle und die Errichtung der jüdischen Heimstätte zu einer Knechtung der Araber durch Juden führen würde. Die britischen Behörden hielten diesen Bericht jedoch geheim, da er für die ursprünglichen Einwohner des Landes ein gewisses Maß an Gerechtigkeit forderte.

Der Aufstand von 1929

Der Aufstand von 1929 wird al-Buraq-Aufstand genannt, denn er war eine direkte Reaktion auf die Unruhen und jüdischen Provokationen an der Buraq-Mauer⁹. Die Araber waren überrascht und empört über diese Aktionen.

Am 15. August 1929 fand in Tel Aviv eine jüdische Großdemonstration statt, die danach auf Jerusalem übergriff. Am Tag darauf organisierten die Muslime eine noch größere Demonstration, da sie den Eindruck hatten, die Juden seien nach Jerusalem gekommen um sie herauszufordern.

Diese muslimische Demonstration fiel auf den Geburtstag des Propheten Muhammad. Nach dem Gebet gingen Muslime zur Buraq-Mauer und schafften Gegenstände weg (Hupen, Vorhänge, Stühle etc.), die Juden dort hinterlassen hatten. Danach kam es in ganz Palästina zu Auseinandersetzungen. Ein Grund dafür war die Enttäuschung der Araber über die britische Politik¹⁰ und das Scheitern ihrer politischen Vorstellungen und Hoffnungen; sie fürchteten außerdem um ihr wirtschaftliches Wohl.

⁹ Bezeichnung der Muslime für die westliche Mauer des Tempelbergs (Klagemauer), (Anm.d.Ü.)

¹⁰ Das stellte die britische Shaw-Kommission fest, die Ende 1929 nach Palästina entsandt wurde und auf deren Bericht sich die Englische Fassung des Textes irrtümlich bezieht. (Anm.d.Ü.)

Diese Ausschreitungen führten zur Gründung einer jüdischen Verteidigungsorganisation namens *Haganah* (Verteidigung). Die Gründe dafür waren die Anzahl der Toten, das Ohnmachtsgefühl der jüdischen Gemeinschaft, die Gleichgültigkeit der britischen Polizei und ihre Nachsicht mit den Angreifern.

Nach den Krawallen von 1920 reiste Winston Churchill, damals britischer Kolonialminister, ins Land, um die Gründe für die Gewalt herauszufinden. Dieser Besuch konnte jedoch eine Wiederholung der Ereignisse nicht verhindern. Am 1. Mai 1921, dem Internationalen Tag der Arbeit, veranstaltete eine Gruppe Einwanderer in Jaffa eine Parade. Dabei wurde sie von Arabern angegriffen. Diese gingen danach gegen die Einwanderer-Herberge im Stadtviertel Ajami vor, da sie in dieser Unterkunft ein Symbol für die jüdische Einwanderung ins Land Israel sahen. Die Krawalle griffen auf die benachbarten jüdischen Stadtviertel Neveh-Schalom, Manschiye und Abu-Kabir über. Nach Jaffa kamen Petah Tikvah, Hadera und Rehovot an die Reihe, wo sie von den Anwohnern in die Flucht geschlagen wurden. Während der Krawalle kam es zu zahlreichen Plünderungen und Zerstörungen, 47 Juden wurden getötet, darunter auch der Schriftsteller Joseph Chaim Brenner.

Infolge der Ausschreitungen gab Churchill 1922 ein britisches offizielles Positionspapier heraus, das „Churchill-Weißbuch“ oder das „Erste Weißbuch“ genannt wurde. Darin wiederholte die britische Regierung ihre Selbstverpflichtung, die Balfour-Deklaration umzusetzen und erkannte sogar das Recht des Volkes Israel auf eine Existenz im Lande Israel an. Gleichzeitig schränkte das Papier zwei Versprechen ein, die den Juden gemacht worden waren:

- 1) Das Gebiet, auf dem die nationale Heimstätte wieder errichtet werden sollte, wurde verkleinert, denn das Gebiet östlich des Jordan sollte eine separate politische Einheit werden;
- 2) Die jüdische Einwanderung sollte anhand der wirtschaftlichen Kapazitäten des Landes zur Aufnahme von Neueinwanderern begrenzt werden.

Das britische Weissbuch³ zu Palästina, Juni 1922

Während der letzten zwei, drei Generationen haben die Juden in Palästina eine Gemeinschaft wieder aufgebaut, die nun 80.000 Mitglieder umfasst. Etwa ein Viertel von ihnen sind Bauern oder Landarbeiter. Diese Gemeinschaft hat ihre eigenen politischen Organe: eine gewählte Versammlung, um ihre inter-

³ Ein Weißbuch ist eine Grundsatzklärung einer Regierung. Es gibt drei britische Weißbücher, die Palästina betreffen und nach dem jeweils amtierenden Kolonialminister benannt sind: das Churchill-Weißbuch (1922), das Passfield-Weißbuch (1930) und das McDonald-Weißbuch (1939). (Anm.d.Ü.)

Im Laufe dieser Auseinandersetzungen von 1929 kam es auf beiden Seiten zu Toten. Eine Gruppe Juden griff das Haus von Scheich Abed al-Ghani A'oun in Jaffa an und tötete ihn mitsamt seiner Familie, wobei sie ihn erstachen und seiner Frau, seiner Tochter und seinem Neffen den Schädel einschlugen. In Jerusalem schändete eine Gruppe Juden das Grab eines muslimischen Heiligen namens Ukascha und zerstörte die Gräber anderer heiliger Männer - Gefährten des Propheten Muhammad.

In der Zeitung *Palestine* (von der palästinensischen Regierung herausgegeben) vom 25. August 1929 wird das offizielle Regierungsbulletin wie folgt wiedergegeben:

Die Region Jerusalem:

Die Situation in der Altstadt sowie im Zentrum der Neustadt (außerhalb der Stadtmauern) ist ruhig. Einige vereinzelte Vorstädte von Jerusalem wurden von einer kleinen Anzahl arabischer Heckenschützen bedroht. In den Vorstädten kam es zu keinen bedeutenden Verlusten an Menschenleben oder Eigentum. Das Viertel Talpiot wurde ohne Verluste evakuiert. In allen Teilen der Stadt sowie in den bedrohten Vorstädten und den abgelegenen jüdischen Siedlungen patrouillierten britische Einheiten, gepanzerte Fahrzeuge und Soldaten der Luftwaffe. Die Patrouillen werden bis auf weiteres in diesen Gebieten verbleiben. Opferzahlen bis zum heutigen Tage:

Zustand	Muslime	Christen	Juden
Tote	10	3	14
Schwerverletzte	21	1	37
Leichtverletzte	32	15	66

Hebron:

Gestern kam es zu einem schweren Angriff auf das jüdische Viertel. Die Zahl der Toten beläuft sich offenbar auf mindestens 45 Juden und acht Muslime, die Zahl der Verwundeten auf mindestens 59 Juden und zehn Muslime. Ein Großesatz von Soldaten der britischen Luftwaffe und britischer Polizeikräfte stellte die Ordnung wieder her. Dieses Kommando wird bis auf weiteres in Hebron bleiben. Die jüdischen Anwohner haben die jüdischen Viertel verlassen. Sie sind derzeit in den Polizeistationen untergebracht.

nen Angelegenheiten zu regeln, gewählte Stadträte sowie eine Organisation zur Kontrolle der eigenen Schulen. ... Die Geschäfte werden auf Hebräisch abgewickelt, es gibt auch eine hebräischsprachige Presse. Sie hat ein eigenständiges intellektuelles Leben. Mit ihrer Stadt- und Landbevölkerung hat diese Gemeinschaft de facto „nationale“ Charakteristika.

Die Antwort auf die Frage, was mit der Entwicklung der jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina gemeint ist, könnte lauten, dass es sich dabei nicht um die Aufkötterung einer jüdischen Nationalität auf die Gesamtheit der Einwohner Palästinas handelt, sondern um die Fortentwicklung der bestehenden jüdischen Gemeinschaft unter Mitwirkung der Juden in anderen Teilen der Welt, damit sie ein Zentrum werden kann, für das sich das gesamte jüdische Volk aufgrund seiner Religion und Rasse einsetzen und auf das es stolz sein kann.

... Es ist grundlegend wichtig, dass sie [die jüdische Gemeinschaft] weiß, dass sie ein Recht darauf hat, in Palästina zu sein und dort nicht nur geduldet wird. Das ist der Grund dafür, dass die jüdische nationale Heimstätte in Palästina international gewährleistet und formell anerkannt werden sollte, dass diese Heimstätte auf eine alte historische Bindung zurückgeht.

Die zionistische Bewegung sah in diesem Dokument den Beginn eines Rückzugsprozesses der Briten von den Versprechungen, die sie den Zionisten gegenüber gemacht hatten. Dieser Prozess sollte mit dem dritten Weißbuch 1939, am Vorabend des Zweiten Weltkrieges, einen Höhepunkt erreichen.

Zusammenfassung

Die Ära der britischen Herrschaft über das Land Israel begann für die zionistische Bewegung sehr hoffnungsvoll dank der Balfour-Deklaration, in der die britische Unterstützung für die Gründung einer jüdischen nationalen Heimstätte im Land Israel zum Ausdruck kam. Diese Hoffnungen wurden bestärkt durch die Formalisierung des Mandats, wodurch die Balfour-Deklaration internationale Gültigkeit erhielt. Die gewaltsame Reaktion der Araber auf die jüdische Einwanderung und Ansiedelung veranlasste die Briten jedoch dazu, sich nach und nach aus ihren Verpflichtungen zurückzuziehen. Die jüdische Gemeinschaft ihrerseits setzte die Einwanderung und Ansiedelung fort und bildete unterdessen eigene, unabhängige Verteidigungskräfte.

Nablus:

Am Samstagmorgen versuchte eine arabische Menschenmenge, sich mit Gewalt Zugang zu einer Polizeistation zu verschaffen. Sie wurden jedoch zurückgedrängt. Zwei wurden schwer, acht weitere leicht verletzt.

Beisan:

Gestern kam es zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen arabischen und jüdischen Anwohnern von Beisan¹¹. Zwei Juden wurden schwer, acht leicht verletzt. Die öffentliche Ordnung wurde umgehend wieder hergestellt. Kommandos der Transjordanischen Grenztruppe sind nun auf der Madschami-Brücke¹², in Beisan und Safad stationiert.

Safad:

Gestern und heute Morgen angespannte Stimmung zwischen Arabern und Juden. Die Transjordanischen Grenztruppen wurden durch Einsatzkräfte der britischen Polizei aus Haifa verstärkt. Die Situation hat sich verbessert.

Haifa:

Eine kleine Anzahl an Arabern erzwang sich Zugang nach Hadar Hakarmel¹³. Die Polizei schlug sie ohne Probleme zurück. Die Situation ist ruhig.

Allgemeine Nachrichten:

Flugzeuge und gepanzerte Fahrzeuge aus Amman werden in verschiedenen Teilen Palästinas stationiert. 50 britische Soldaten sind gestern per Flugzeug aus Ägypten angekommen und nun in Jerusalem stationiert. Heute Nachmittag sind 600 britische Soldaten aus Ägypten eingetroffen, weitere 450 Soldaten werden morgen erwartet. Morgen früh wird der Kreuzer „Sykes“, mit einer militärischen Abordnung aus Malta kommend, in Jaffa anlegen. Dienstagmorgen wird das Kriegsschiff „Burham“ eine weitere militärische Abordnung von Malta nach Jaffa bringen.

Am 17. Juni 1930 wurden Fuad Hijazi, Ata al-Zeer und Muhammad Jamjoum, die an den Zwischenfällen von 1929 teilgenommen hatten, hingerichtet. Folgende Pressemeldung erschien in der Zeitung *Palestine* in dicken Überschriften:

¹¹ heute Bet She'an, (Anm. d.Ü.)

¹² über den Jordan. (Anm.d.Ü.)

¹³ südlich von Haifa gelegen, (Anm. d.Ü.)

Glossar

Alija (wörtlich „Aufstieg“ [nach Zion, Anm.d.Ü.]

Begriff für die jüdische Einwanderung ins Land Israel. Der Begriff geht zurück auf die Zeit des Tempels⁴, als die Juden in Erfüllung des biblischen Gebots nach Jerusalem und zum Tempel pilgerten. Der Ausdruck impliziert eine Bewertung: Ins Land Israel einzuwandern heißt, von einem niedrigeren zu einem höheren Ort „aufzusteigen“. Man spricht im Allgemeinen von fünf Einwanderungswellen vor der Staatsgründung Israels, beginnend im Jahr 1882. Jede Welle wurde durch Herkunft, Ideologie und die wirtschaftliche Lage der jeweiligen Einwanderer bestimmt und durchnummeriert, man spricht also von der ersten Alija, der zweiten Alija etc. Auch nach der Staatsgründung hat sich die Einwanderung bis heute fortgesetzt.

Emanzipation

Die Befreiung einer Person oder einer gesellschaftlichen Gruppe von legaler oder gesellschaftlicher Abhängigkeit und das Anrecht eines jeden Individuums auf die Rechte der gesamten Bevölkerung (d.h. gleiche Rechte und Chancen). Die Emanzipation ermöglichte es den Juden, in verschiedene gesellschaftliche Bereiche vorzudringen, die ihnen bis dahin verschlossen geblieben waren. (Aus: Naveh, Eyal: *Das 20. Jahrhundert: Auf der Schwelle zum Morgen*. Tel Aviv: 1999. [Hebr.]).

Die Aufklärung

Bewegung, die im 18. Jahrhundert in Europa aufkam. Philosophen und Denker forderten, man solle sich in seinem Denken auf die Vernunft stützen statt auf die Tradition. Sie vertraten die Ansicht, durch logisches Denken und Vernunft könne eine bessere Zukunft geschaffen werden. Sie setzten sich für individuelle Freiheit im politischen wie im religiösen Bereich ein und forderten damit die traditionellen Autoritäten heraus. Die Ideen der Aufklärung inspirierten die Französische Revolution und beeinflussten auch die jüdische Gesellschaft, vor allem in Mittel- und Osteuropa.

Haganah

Organisation zum Schutz der jüdischen Gemeinschaft im Lande Israel. Sie wurde 1920 gegründet und unterstand den offiziellen Organisationen des Jischuv (s.u.). Die Haganah operierte mit dem Einverständnis der Briten. Nach einer

⁴ Den 1. Tempel ließ laut Bibel Davids Sohn Salomo (ca. 969-930 v.Chr.) bauen, der 2. Tempel wurde im Jahre 70 n.Chr. vom römischen Kaiser Titus zerstört. (Anm.d.Ü.)

*„Hinrichtung von Fuad Hijazi, Ata al-Zeer und Muhammad Jamjoum
Ein Resultat der Politik der Balfour-Deklaration.*

*Möge das Blut der Märtyrer, dieser aufrechten Kinder Palästinas, die Wurzeln
des Baumes der arabischen Unabhängigkeit bewässern.*

Gedenkt jedes Jahr dieses Tages.“

Die Dichter Palästinas rühmten diese Märtyrer in ihren Volksliedern und Gedichten. Die folgenden Zeilen sind der erste Teil eines ergreifenden Volksliedes:

*„Und vom Gefängnis in Akka kam der Trauerzug für
Muhammad Jamjoum und Fuad Hijazi...*

O mein Volk, bestrafe den Hochkommissar, seine Verbündeten...“

„Der rote Dienstag“ heißt ein Gedicht des Poeten Ibrahim Toqan. (s. seine Gedichtsammlung, S. 42-49). Hier die letzte Strophe:

„Die drei Helden

Ihre Körper ruhen im Heimatboden

Ihre Seelen sind im Paradies der Freuden

Wo niemand unter Tyrannei ächzt,

Wo Toleranz und Vergebung reichlich fließen.

Ihre Seelen werden niemanden um Vergebung bitten außer Ihn

Er ist Gott

Er hält die Welt in seinen Händen

*Seine Größe ist mächtiger als die all jener, die über Land und Meer
herrschen.“*

Glossar

Arthur James Balfour (1848-1930)

Mehr als 20 Jahre lang Chef der britischen Konservativen Partei, 1902-1905 britischer Premierminister. In seiner Zeit als Außenminister der Kriegskoalitionsregierung von Lloyd George (1916-119) verfasste er 1917 einen Brief, der später unter dem Namen Balfour-Deklaration berühmt wurde.

Sykes & Picot

Sir Mark Sykes (britischer Diplomat) und George Picot (französischer Diplomat) trafen sich im November 1915 in London, um die Aufteilung des in Asien gelegenen Teils des Osmanischen Reiches auszuhandeln. Das Sykes-Picot-Abkommen wurde nach ihnen benannt.

Reihe bewaffneter Auseinandersetzungen wurde beschlossen, die Organisation auszubauen. Diese errichtete dann Werkstätten, in denen Waffen hergestellt wurden. Weitere Waffen wurden im Ausland gekauft und ins Land geschmuggelt. In ihrer Hochzeit hatte die Haganah 20.000 Mitglieder.

Theodor (Benjamin Ze'ev) Herzl (1860 – 1904)

Gründervater der zionistischen Bewegung. Nach antisemitischen Erfahrungen als Student und Journalist wandte er sich dem Zionismus zu. Sein Buch „Der Judenstaat“, in dem er seine Vorstellung vom Zionismus darlegte, war ein grundlegender Beitrag zur weltweiten Verbreitung dieser Bewegung. Er berief den ersten Zionistenkongress ein und gründete die offiziellen Institutionen der Bewegung. Dadurch verschmolz er die einzelnen zionistischen Organisationen zu einer nationalen politischen Bewegung. Er bemühte sich bei den Großmächten um eine Charta zur Gründung des Staates Israel und machte den Zionismus zu einer international anerkannten Bewegung, der er bis zu seinem Tode vorstand.

Der Völkerbund

Internationale Organisation, die im Rahmen der Abkommen nach dem Ende des Ersten Weltkriegs gegründet wurde. Die Ziele lauteten: 1) Den Frieden zu wahren, 2) in internationalen Konfliktfällen zu vermitteln, 3) humanitäre Hilfe zu gewähren (medizinisch, mit Hilfsgütern oder kulturell), 4) Schutz der Minderheitenrechte und 5) Abrüstung. Vielerlei Probleme verhinderten, dass er je effektiv arbeiten konnte.

Mandat

Vollmacht, Ermächtigung. Im historischen Kontext bezeichnet es die vom Völkerbund an manche Länder verliehene Berechtigung, bestimmte geografische Regionen zu kontrollieren und zu verwalten. Dabei ging es darum, nach und nach die Fähigkeit der Einwohner dieses Landes zu Selbstverwaltung oder sogar nationaler Unabhängigkeit zu entwickeln. (z.B. das britische Mandat für Palästina).

Moderner Antisemitismus

Judenhass, der sich im Laufe der Modernisierung in Europa entwickelt hat. Geht auf althergebrachte christliche antijüdische Ressentiments zurück, verstärkt durch neue Elemente. Eines davon war der „wissenschaftliche“ Rassismus, der Juden als schädliche und verkommene Rasse definierte, die eines Tages in einem existenziellen Krieg der Rassen ausgelöscht werden würde. Ein anderes Element bestand darin, die Juden für die wirtschaftlichen und sozialen Desaster verantwortlich zu machen, die das Europa der Moderne häufig heimsuchten.

Zionismus

Imperialistische Bewegung, die die Juden als Nation postulierte und bei ihnen das Gefühl einer ethnischen Einheit erzeugte. Der Zionismus klagte eine Lösung für das sogenannte Judenproblem in Europa ein. Er lehnte die Integration der Juden in ihre jeweiligen Heimatländer ab und forderte sie auf, nach Palästina auszuwandern, da sie historische und religiöse Anrechte auf dieses Land hätten. Die Gründung des jüdischen Staates in Palästina entsprach den gemeinsamen Interessen des Zionismus und des Imperialismus.

Zion

Ein Berg, der sich über dem östlichen Teil von Jerusalem in Palästina erhebt. Nach diesem Berg wird im Alten Testament ein Stadtteil benannt, in dem die arabischen Jebusiter lebten, denen die im Alten Testament erwähnte Stadt Jebus gehörte. Als König David die Herrschaft über die Stadt Jebus an sich riss, bemächtigte er sich der Festung auf dem Berg und nannte diesen Zion.

Der Scherife Hussein (1854-1931)

Al-Hussein Bin Ali Bin Aun, der Qureisch¹⁴ der Haschemiten. Er stammt von al-Hussein Bin Ali¹⁵ ab. Er ist der Urgroßvater des heutigen Königs Abdullah von Jordanien und der Vater von König Feisal I., der nach dem Ersten Weltkrieg zum König des Irak ausgerufen wurde; er stand im Ersten Weltkrieg auf Seiten der Alliierten und erlangte Berühmtheit als Anführer der Großen Arabischen Revolte gegen die Türken.

Der Erste Weltkrieg (1914-1918)

Er begann am 4. August 1914 und dauerte bis zum Waffenstillstand am 11. November 1918. Dieser Krieg forderte die größte Anzahl an Menschenleben, die bis dahin je ein Krieg gefordert hatte. (Der Zweite Weltkrieg von 1939 bis 1945 übertraf diese Zahlen jedoch). Truppen aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien und der Türkei kämpften gegen die Armeen der Alliierten – Großbritannien, Frankreich, Belgien, Russland, Japan, Serbien und Italien. Die USA schlossen sich 1917 den Alliierten an.

Der Krieg wurde 1919 durch die Pariser Vorortverträge formell beendet, insbesondere durch den Versailler Vertrag zwischen Deutschland und den Alliierten.

¹⁴ Qureisch hieß der Stamm, dem der Prophet Muhammad angehörte. Das haschemitische Herrscherhaus in Jordanien gilt als Nachfahre von Muhammad. (Anm.d.Ü.)

¹⁵ Ein Enkel des Propheten Muhammad. (Anm.d.Ü.)

Nationalismus

Loyalität gegenüber einer bestimmten Nation oder Nationalität und der Wunsch, politische und souveräne nationale Unabhängigkeit zu erlangen. Diese Ideologie wird von Mitgliedern einer Gruppe vertreten, denen bestimmte Werte wie gemeinsame Vorfahren, Land, historisches Erbe, Sprache, Religion und eine gemeinsame Kultur wichtig sind. (s. Naveh, Eyal, a.a.O.).

Ausschreitungen

Bezeichnung der Juden im Lande Israel für die gewalttätigen Angriffe von Arabern auf die jüdische Bevölkerung. Dieser Begriff wird in Zusammenhang mit den gewaltsamen Ereignissen von 1920-21, 1929 und 1936-39 verwendet.

Chaim Weizmann (1874 -1952)

Eigentlich promovierter Chemiker, wurde er nach dem Ersten Weltkrieg zum Führer der zionistischen Bewegung. Die meiste Zeit seines Lebens war er zwischen seiner wissenschaftlichen und seiner zionistischen Tätigkeit hin- und hergerissen. Er setzte sich für die Verschmelzung des politischen und des praktischen Zionismus ein. Seine erfolgreichen Demarchen bei Führungsmitgliedern der britischen Regierung und seine diplomatischen Aktivitäten trugen zur Balfour-Deklaration bei.

Bis zur Staatsgründung war er einer der Führer der *Histadrut* [einer Schirmorganisation der jüdischen Arbeiter im Land Israel]. Danach wurde er zum ersten Staatspräsidenten Israels gewählt.

Der Jischuv

Selbstbezeichnung der zionistischen Juden in Israel, d.h. für die jüdische Bevölkerung im Land Israel. Der Jischuv wuchs mit jeder Einwanderungswelle. Mit dem demografischen Wachstum wuchsen auch Wirtschaft und Militär. 1917 waren etwa 55.000 Juden im Jischuv – ca. 10% der Gesamtbevölkerung des Landes. 1947 gab es 650.000 Juden im Jischuv – etwa 33% der Gesamtbevölkerung im Land Israel.

Zionismus

Nationalbewegung des jüdischen Volkes, entstanden in Ost- und Mitteleuropa. Gründe dafür waren die Enttäuschung über die Nichteinhaltung des Emanzipationsversprechens, der fortdauernde Antisemitismus, das Vorbild anderer Nationalbewegungen und die weiter andauernde Bindung des Volkes Israel an das Land Israel. Ziel und Anspruch des Zionismus waren die Rückkehr des Volkes Israel in sein Land sowie die Gründung einer hebräischen Gesellschaft und eines

Napoleon Bonaparte (1769-1821)

Napoleon, auf der Insel Korsika geboren, war ein großer Soldat und wurde nach der Französischen Revolution Kaiser von Frankreich. Er stellte ein großes Heer auf, mit dem er Nachbarländer eroberte. Napoleon war auch ein geschickter Politiker. Er marschierte in Russland ein und rückte 1812 mit seiner Armee bis nach Moskau vor. Die Russen setzten Moskau jedoch in Brand, bevor er es einnehmen konnte. Im kalten Winter war er gezwungen, den Rückzug nach Frankreich anzutreten. Nur jeder zehnte Soldat kehrte lebend nach Hause zurück.

Vor seinem Russlandfeldzug versuchte er, Großbritannien zu erobern, wurde jedoch 1805 in der Schlacht von Trafalgar geschlagen. Nach seiner endgültigen Niederlage in der Schlacht von Waterloo in Belgien musste er ins Exil gehen, wo er 1821 starb.

Imperialismus

Die Unterwerfung einer Volksgruppe unter fremde Herrschaft. Die angestammte Bevölkerung wird zu Kolonialiserten, das besetzte Gebiet wird zur Kolonie. Oft entsendet das imperialistische Land seine Staatsangehörigen in die Kolonien, um über diese zu herrschen und deren Reichtümer auszubeuten.

Israel

Ein Staat, den Zionisten mit der Unterstützung durch internationale Mächte am 14. Mai 1948 auf dem Land des arabischen Palästina errichteten.

David Ben-Gurion (1886-1973)

Der erste Premierminister Israels, nachdem er die Gründung eines jüdischen Staates im arabischen Palästina erklärt und die palästinensischen arabischen Einwohner von ihrem Land vertrieben hatte. Er war von 1948 bis 1953 und von 1955 bis 1963 Premierminister und [1955 kurzzeitig, (Anm.d.Ü.)] Verteidigungsminister. Während der Suez-Krise¹⁶ befahl er seinen Truppen, in den Gazastreifen und auf die Halbinsel Sinai vorzurücken. Nach Aufforderung der Vereinten Nationen zogen sich die israelischen Truppen schließlich wieder zurück.

Mandate

wurden nach dem Ersten Weltkrieg vom Völkerbund in den besiegten Ländern gebildet. Sie basierten auf der Pariser Friedenskonferenz von 1919 und hatten die Unterstützung der Großmächte. Diese Mandate stellten einen Kompromiss dar zwischen der Anerkennung der völligen Unabhängigkeit dieser Länder, die

¹⁶ 1956: Konflikt um die Kontrolle des Suezkanals zwischen Ägypten auf der einen und Großbritannien, Frankreich und Israel auf der anderen Seite. (Anm.d.Ü.)

souveränen jüdischen Staates im Lande Israel. Diese Sehnsucht konkretisierte sich in den 1920ern, 30ern und 40ern in der Bildung von vorstaatlichen Organisationen und wurde schließlich mit der Gründung des Staates Israel 1948 gestillt.

bis dahin formell unter türkischer und deutscher Herrschaft gestanden hatten, und dem Wunsch der siegreichen europäischen Länder, diese Gebiete untereinander aufzuteilen. Dafür hatten sie während des Krieges Geheimabkommen abgeschlossen. Es war in erster Linie US-Präsident Thomas Woodrow Wilson, der das Prinzip vom Selbstbestimmungsrecht der Völker hochhielt.

Thomas Woodrow Wilson (1856-1924)

US-Präsident von 1913 bis 1921. Während seiner Amtszeit traten die USA in den Ersten Weltkrieg ein. Nach dem Krieg schlug er eine neue Weltordnung vor, die unter anderem das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die Gründung des Völkerbundes beinhaltete.

Quellennachweise

1. Al-Husseini, Mousa Katzem: "The Day of December 9", in: Tageszeitung Al-Jihad, 10. Dezember 1932.
2. Zu'aiter, Akram 1979: Documents of the Palestinian National Movement (1918-1939), Beirut (Libanon): Institute of Palestinian Studies.
3. Al-'Uweisi, Abdul-Fattah 1998: The Role of Britain in Establishing the Jewish State (1840-1948, Hebron (Palästina): The Islamic Cultural Center.
4. Al-Kayyali, Abdul-Wahhab 1990: Modern History of Palestine, 10. Auflage, Beirut (Libanon): Arab Institute for Studies and Publishing.
5. Mahdi, Muhammad: Lectures in Palestinian Studies, Al Bayader Publications, Hebron, Palästina.
6. Al-Farouqi, Suleiman 1932: "Memoirs of our Hungry and Bare Peasant", in Tageszeitung Al-Jami'a Al-Islamiyyeh, 14. Oktober 1932, Nr. 251, Jaffa (Palästina).
7. Palestine: Its History and Its Question 1983. Institute of Palestinian Studies, Beirut (Libanon).
8. As-Sifri, 'Isa 1997: Arab Palestine Between the Mandate and Zionism (1917-1936). Jaffa (Palästina): New Library of Palestine, Veröffentlichungen des palästinensischen Kulturministeriums.
9. Encyclopedia of Palestinian Cities 1990: „Jerusalem“, 1. Auflage. Damaskus (Syrien): Al-Ahli (Druck, Veröffentlichung und Vertrieb).
10. The Palestinian Encyclopedia 1990: Zweiter Teil, Band Eins, 1. Auflage, Beirut (Libanon).
11. Schölch, Alexander 1998: Palästina im Umbruch 1856-1882. Stuttgart.

Der Unabhängigkeitskrieg

Hintergrund

Die gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Juden und Arabern im Land Israel begannen in den frühen 1920er Jahren. In den meisten Fällen verteidigten sich die Juden gegen Angriffe der Araber. Für die Verteidigung der jüdischen Gemeinschaft war die *Haganah* verantwortlich; manchmal griffen britische bewaffnete Kräfte ein, um die Gewalt zu beenden.

Die Haganah wurde 1920 zunächst als regionale Organisation gegründet; die Mitglieder einer jeden Siedlung waren jeweils für ihre eigene Verteidigung zuständig. Jeder jüdische Bewohner des Landes Israel konnte Mitglied der Haganah werden; die Hauptvoraussetzung bestand darin, dass man in der Lage sein musste, Stillschweigen über die Aktivitäten der Organisation zu bewahren. Die reduzierte Mobilität schränkte anfänglich die Fähigkeit der Haganah ein, selbst Angriffe auszuführen. Nach den Ausschreitungen von 1921 expandierte die Haganah, indem sie neue Mitglieder rekrutierte, Ausbildungskurse für Kommandeure abhielt und verstärkt Waffen ankauft. Die Waffen wurden entweder im Ausland erworben oder in Betrieben hergestellt, die sich zumeist in Kibbuzim befanden. Die Haganah unterstand den gewählten Leitungsorganen des Jischuv (der jüdischen Gemeinschaft im Land Israel).

1936 erhoben sich die Araber und riefen zur Befreiung von der britischen Herrschaft auf. Sie griffen sowohl britische Soldaten als auch Juden an. Während der Revolte schlugen die Briten eine Lösung vor: Das Land solle in zwei Teile geteilt werden, einen arabischen und einen jüdischen (Bericht der Peel-Kommission). Die arabischen Führer lehnten den Teilungsplan ab. Die Führung des Jischuv akzeptierte die Teilung im Prinzip, lehnte jedoch die von der Kommission vorgeschlagene Grenzführung ab.

Trotz der Enthüllungen über das Ausmaß des jüdischen Holocaust in Europa und den Mord an Millionen Juden weigerte sich Großbritannien am Ende des Zweiten Weltkriegs, die Gründung eines jüdischen Staates zuzulassen. Es gab mehr als 100.000 jüdische Flüchtlinge im Nachkriegseuropa, die nicht nach Hause zurück konnten. Dennoch weigerten sich die Briten, ihnen die Einreise ins Land Israel zu erlauben. Der Jischuv bekämpfte diese Entscheidung. Großbritannien, dessen Ressourcen durch den Krieg aufgezehrt waren, übertrug die Angelegenheit den Vereinten Nationen. Die UN bestellte ein Sonderkomitee, das erneut eine Teilung als Problemlösung vorschlug.

Die Katastrophe (al-Naqbah) von 1948

Inhalt

- Historischer Hintergrund: Prägende Etappen der Katastrophe
- Die Ereignisse der Naqbah von 1948, einschließlich einiger Augenzeugenberichte
- Folgen der Katastrophe, einschließlich einiger Augenzeugenberichte

Dieses Kapitel beinhaltet:

- Zeichnungen von Naji al-Ali
- Teilungsplan vom 29. November 1947
- Karte von Palästina vor dem Sechs-Tage-Krieg 1967
- Ghassan Kanafani: Das Land der traurigen Orangen (Kurzgeschichte)
- Mahmoud Mufleh: Palästina: Thymian und Gewehrkugeln (Gedicht)
- Fotos von zerstörten Dörfern

Glossar

Quellennachweise

Historischer Hintergrund:

Prägende Etappen der Katastrophe

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Resolution 181, die zur Teilung Palästinas in einen arabischen und einen jüdischen Staat aufrief. Dies war der Beginn des Countdowns für die Gründung des Staates Israel am 15. Mai 1948 und die Katastrophe von 1948, die das palästinensische Volk seiner Wurzeln und seiner Heimat beraubte.

Die Katastrophe bestand in: a) der Niederlage der arabischen Armeen im Palästinakrieg von 1948, b) deren Einwilligung zu einem Waffenstillstand, c) der Flucht und Vertreibung der Mehrheit des palästinensischen Volkes aus seinen Städten und Dörfern und d) der Entstehung des Flüchtlingsproblems und der palästinensischen Diaspora.

Die Hauptverantwortung für die Niederlage des palästinensisch-arabischen Volkes 1948 trägt Großbritannien. 1917 erhielt es vom Völkerbund das Mandat für die Verwaltung Palästinas. Vom Beginn seiner Besetzung an bis zum 15. Mai 1948, als es das Territorium wieder verließ, tat Großbritannien alles, um das palästinensische Volk zu unterdrücken und seine Führer festzunehmen und zu deportieren. Die Briten hinderten die Palästinenser daran, ihr Recht auf Selbstverteidigung und auf Verteidigung ihres Landes gegen die zionistische Bewegung wahrzunehmen. Sie unterdrückten die Volksaufstände (intifadas), die 1920 begannen und dann aufeinander folgten (1921, 1929, 1930, 1935 und 1936). Die Herrschenden betrachteten alle Formen palästinensischen Widerstands als



Karte: Der UN-Teilungsplan gemäß der Resolution vom 29. November 1947.

Am 29. November 1947 nahm die UN-Generalversammlung mit großer Mehrheit eine Resolution an, die dazu aufrief, zwei benachbarte unabhängige Staaten im Land Israel zu gründen (Resolution 181). Angehörige der jüdischen Gemeinschaft tanzten vor Freude auf den Straßen, aber kurz darauf griffen palästinensische Araber und Freiwillige aus anderen arabischen Ländern, die den Teilungsplan ablehnten, an. Der Krieg begann.

illegale Akte des Terrorismus, des Extremismus und des Fanatismus und erließen ungerechte Gesetze gegen jeden Palästinenser, der Waffen oder Munition bei sich trug. Die Strafen lauteten: „Sechs Jahre Gefängnis für den Besitz eines Revolvers, 12 Jahre für eine Granate, fünf Jahre Zwangsarbeit für den Besitz von 12 Gewehrkugeln und 18 Monate, wenn man Soldaten, die nach dem Weg fragten, eine Falschinformation erteilte.“ Die zionistische Einwanderung nach Palästina verhinderten die Briten hingegen nicht, sodass aufgrund der wachsenden Zahl von Juden im Land eine Wirtschaftskrise ausbrach. Großbritannien ließ es zu, dass die zionistische Bewegung militärische Kräfte wie die Haganah, Etzel¹⁷ und andere aufstellte, deren Mitglieder Bombenanschläge in Jerusalem ausführten, auf britische Soldaten schossen und Waffen, Einwanderer und anderes einschmuggelten.

Aber das war noch nicht alles. Die Briten erlaubten der zionistischen Bewegung, eine eigene bewaffnete Brigade zu unterhalten, die an die britische Armee angegliedert war. Diese war an Kämpfen des Zweiten Weltkriegs beteiligt und erwarb so Ausbildung und Erfahrungen in Kriegstechniken. 1939 wurden zehn Einheiten der zionistischen Siedlungspolizei (insgesamt 14.411 Männer) gebildet, die jeweils einem britischen Offizier unterstellt waren. In Tel Aviv gab es 700 Polizisten, in Haifa 100. Sie alle waren Mitglieder der Haganah. Bis 1948 hatten die meisten Juden über 14 Jahren bereits eine militärische Ausbildung absolviert. Aus diesem Grund waren sie den Palästinensern im 48er-Krieg militärisch überlegen.

1946 erklärte ein britischer Kommandeur in Palästina gegenüber einem US-Journalisten: „Wenn wir die britischen Kräfte hier abziehen, kontrolliert die Haganah morgen ganz Palästina.“ Als der Journalist ihn fragte, ob die Haganah unter den gegebenen Umständen in der Lage wäre, diese Kontrolle über Palästina aufrecht zu erhalten, antwortete er: „Das könnten sie mit Sicherheit, selbst wenn sie es mit der ganzen arabischen Welt aufnehmen müssten.“

Vor Kriegsausbruch und kurz vor ihrem Rückzug drückten die Briten ein Auge zu bzw. kollaborierten sogar, wenn die Zionisten britische Waffen und Ausrüstung erbeuteten. Dies verstärkte die Überlegenheit der zionistischen Bewegung gegenüber den Palästinensern.

Es soll erwähnt werden, dass Großbritannien zu dem Zeitpunkt, als es den Vereinten Nationen das Palästina-Mandat übergab, ein sehr einflussreiches Mitglied dieser internationalen Organisation war. Die Teilungsresolution 181 war eine Neuauflage des Teilungsplans, den Großbritannien nach der Revolution von 1936 vorgelegt hatte.

¹⁷ S. Glossar am Ende des Kapitels

Der Bürgerkrieg: Dezember 1947 - Mai 1948

Der Krieg, der am 29. November 1947 begann, wird als Unabhängigkeitskrieg bezeichnet, denn er führte zur Unabhängigkeit der jüdischen Gemeinschaft im Land Israel, obwohl zuerst einheimische Araber und dann Armeen aus arabischen Ländern das zu verhindern suchten.

Örtliche arabische Truppen und Freiwillige griffen abgelegene jüdische Gemeinschaften, Juden in Städten mit gemischter Bevölkerung sowie Infrastruktur und Verkehrsverbindungen an. Sie wandten auch Terroraktiken an – alle Juden, ihre Siedlungen und ihr Besitz galten als legitime Angriffsziele. Die schwersten Terrorangriffe galten der Erdölraffinerie von Haifa, wo im Dezember 1947 39 Juden ermordet wurden.

Zu jener Zeit war die Taktik der Haganah in erster Linie defensiv bzw. konzentrierte sich auf spezifische Ziele. Durch die arabischen Angriffe wurden mehrere Gebiete des Jischuv vom Zentrum abgeschnitten. Die Haganah versuchte, die belagerten Gebiete heimlich durch Konvois zu versorgen. Um diese Konvois lieferten sich Juden und Araber heftige bewaffnete Auseinandersetzungen. Trotz allem wurde keine einzige jüdische Siedlung aufgegeben.

Dutzende Kämpfer wurden bei dem Versuch getötet, isolierte Gemeinschaften zu befreien. Vor allem der Versuch, die belagerte Stadt Jerusalem zu versorgen, kostete viele Menschenleben. Zum Gedenken an diese Märtyrer hat Chaim Guri das Gedicht Bab al-Wad geschrieben. Das ist der arabische Name für Sha'ar HaGai [Pforte zum Tal], einen strategisch wichtigen Punkt, an dem Konvois die Küstenebene verließen und die Hügel von Jerusalem hinauffuhren.

Bab al-Wad von Chaim Guri⁵

*Hier geh ich vorbei, aufrecht an dem Stein,
schwarze Asphaltstraße, Fels und Bergeskamm.
Der Abend sinkt langsam, Wind bläst vom Meer,
das erste Sternenlicht über Beit Mahsir.*

*Bab al-Wad,
Ewiges Gedenken sei unseren Namen,
Kolonnen brachen durch auf dem Weg zur Stadt.
Am Wegesrand liegen unsere Toten,
das Eisenskelett schweigt wie mein Kamerad.
Bab al-Wad,
ewiges Gedenken unseren Namen,*

⁵ Aus dem Hebräischen von Barbara Linner.

Nach Großbritannien kommt den Arabern und ihren Führern die größte Verantwortung für die Niederlage zu. Ihr Krieg war wie ein Epos, mit einem britischen Helden, dem Offizier Glubb Pascha, der während des Krieges die transjordanischen arabischen Truppen befehligte. Die arabischen Einheiten griffen erst in die Kämpfe ein, als das palästinensische Volk schon völlig erschöpft war.

Aus den Zeichnungen von Naji al-Ali

Ein Palästinenser (Pal) fragt einen arabischen Führer (AF) wie folgt:



Pal: Israel hat uns das Land weggenommen...

AF: Mach dir nichts draus.

Pal: Es hat das Volk gedemütigt...

AF: Mach dir nichts draus.

Pal: Heißt das, dass ihr nichts dagegen unternehmen wollt?

AF: Das ist Gottes Wille.

Pal: Dann soll Gott euch zu sich nehmen! (d.h.: Fahrt zur Hölle!)

AF: Was ist los mit dir, du Trottel, siehst du nicht, dass ich mich gerade vergnüge? Ich begehe gerade den Jahrestag des Sieges von Hittin. [Hittin, Städtchen nördlich von Tiberias, wo Saladin 1187 die Kreuzfahrer besiegte.]

UN-Resolution 181 von 1947 zur Teilung von Palästina

Die Situation in Palästina vor der Teilung

Palästinensische Bevölkerung	1.364.330	69%
Jüdische Bevölkerung	608.230	31%
Palästinensisch-arabisches Land	25.100 km ²	94,5%
Jüdisches Land	1.470 km ²	5,5%

Bab al-Wad, auf dem Weg zur Stadt.

*Hier brannten in der Sonne Teer und Blei,
hier vergingen Nächte mit Messerstahl und Feuersflamme.
Hier liegen zusammen Trauer und Ruhm,
verbrannte Rüstung und ein anonymer Name.*

Bab al-Wad...

*Und ich gehe, geh hier ganz still und leis vorüber,
und gedenke ihrer aller; eines jeden hier.
Hier kämpften wir zusammen auf Fels und Gestein,
hier waren wir zu einer Familie vereint.*

Bab al-Wad ...

*Ein Frühlingstag wird kommen und Veilchen werden blühen,
Anemonenduft am Hang und Bergesgrat.
Der auf dem Weg, den wir gegangen, geht -
vergiss uns nicht, denn wir sind Bab al-Wad.*

In einem Interview beschrieb Haggai Horowitz, ein Historiker und Palmach-Kämpfer, wie er und seine Altersgenossen damals die Ziele der Araber sahen:

1947 setzten sich die arabischen Nationalbewegungen völlig neue Ziele: Statt die Ausdehnung der „zionistischen Entität“ zu blockieren, versuchten Palästinenser und andere Araber gemeinsam, jüdische Gebiete zu erobern und damit die Präsenz der Juden im Land zu vernichten. Der Großmufti von Jerusalem, Hadsch Amin al-Husseini, hatte durch sein Bündnis mit Hitler bereits seine unheilvollen Absichten deutlich gemacht. Aber in jenem Jahr [1947] wurde uns allen zum ersten Mal klar, dass wir uns in unmittelbarer und existenzieller Gefahr befanden. Die Bestätigung hierfür ging nicht auf eingebildete Ängste, geschichtliche Ereignisse oder auf die Manipulation von Fakten zurück, sondern man musste sich dafür nur die Ziele der Araber ansehen, die sie unmissverständlich in offiziellen Erklärungen und Hetzpropaganda offenlegten, und vor allem sprachen ihre Handlungen für sich: Die absolute Ablehnung des UN-Teilungsplans, die palästinensischen Angriffe auf Juden und die Massaker, die sich 1947 auf alle Teile des Landes ausgeweitet hatten und schließlich die Invasion regulärer Truppen aus den arabischen Ländern, mit Panzer- und Artilleriedivisionen, sowie See- und Luftstreitkräften, alle aufgeboden, um den neugeborenen

Die UN-Resolution 181 forderte zu folgender Teilung des Landes auf

Palästinensisches Land	42,88%
Jüdisches Land	57,12%



Karte: Der UN-Teilungsplan vom 29. November 1947

Nachdem die UN-Resolution 181 am 29. November 1947 von der Generalversammlung verabschiedet worden war, brachen Kämpfe und gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Juden und Palästinensern aus. Die Situation eskalierte zu einer ungleichen Konfrontation. Die zionistischen Kräfte waren organisiert, bewaffnet und gut ausgebildet. Sie waren nicht nur den Palästinensern überlegen, die mehr als 30 Jahre lang durch die ungerechte britische Politik und den

Staat Israel zu vernichten. Nach all den Jahren der Beziehungen zwischen uns veränderte dies die Natur des Konflikts und unsere Kriegstaktiken.

So mussten alle die Tatsache anerkennen, dass „es keine andere Wahl gibt“, und uns nur eine Möglichkeit blieb: Um den Sieg zu kämpfen.

Aus: Naveh, Eyal und Noge, Esther: *Histories*. Tel Aviv: 2002, S. 163-164.

Der Daled-Plan

Vor dem Rückzug der Briten aus dem Land beschloss die Führung des Jischuv, aus der Defensive herauszukommen und zur Offensive überzugehen und entwickelte deshalb den Daled-Plan. Die Gründe hierfür waren: Die wachsende Bedrängnis der belagerten und isolierten jüdischen Siedlungen, vor allem in Jerusalem; die Notwendigkeit, sich auf eine Invasion regulärer Truppen aus arabischen Ländern vorzubereiten; der Verdacht, dass die USA bald einen diplomatischen Schwenk vollziehen würden, um den Teilungsplan aufzugeben. Und schließlich gab es Erkenntnisse, wonach Großbritannien zumindest zu diesem Zeitpunkt militärische Siege der Juden nicht vereiteln würde.

Der Daled-Plan sah vor, die Kontrolle über jene Gebiete abzusichern, die im Teilungsplan dem jüdischen Staat zugewiesen waren sowie über Jerusalem und die Straße, die dorthin führte. Im Rahmen der „Operation Nachschon“, wie ein Teil dieses Plans hieß, eroberte die Haganah (insbesondere Mitglieder der Palmach, der Angriffstruppen der Haganah) drei Dörfer, die an der Straße nach Jerusalem lagen. Dadurch wurde die Straße eine zeitlang frei für Konvois, die Nachschub an Versorgungsgütern in die belagerte Stadt brachten. Im Laufe des Daled-Plans wurden auch mehrere Städte mit gemischter Bevölkerung erobert: Haifa, Jaffa, Tiberias und Safed. Mithilfe des Daled-Plans wurde der Vormarsch der palästinensischen Araber gestoppt und ihre Flucht aus ihren Städten und Dörfern beschleunigt.

Arabische Flüchtlinge

Gleich in der ersten Kriegsphase begannen die arabischen Einwohner, ihre Heimatorte im Land Israel zu verlassen. Als erste gingen die Wohlhabenden (Morris, Benny: *The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949*, S.51 u. 67). Das führte zu einer bedeutenden Schwächung der gesamten arabischen Gemeinschaft. Der arabische Führer Hadsch Amin al-Husseini, hielt sich zu der Zeit in Ägypten auf. Er widersetzte sich dieser Entwicklung nicht, da er dachte, der kurzzeitige Weggang der Zivilisten würde den arabischen Kämpfern die Aufgabe erleichtern.

Die meisten militärischen und zivilen Führer der Juden im Land begrüßten die

zionistischen Terrorismus ausgelaugt waren, sondern diese Banden waren auch stärker als die arabischen Armeen, die am 15. Mai 1948 in den Krieg eintraten. Das Heer der fünf arabischen Armeen umfasste insgesamt etwa 21.000 Soldaten, hinzu kamen 10.000 Freiwillige aus der Rettungsarmee und dem Heiligen Dschihad. Ihnen gegenüber standen 65.000 jüdischen Soldaten.

Die Ereignisse der Naqbah von 1948 einschließlich einiger Augenzeugenberichte

Die Folgen dieser Katastrophe, unter der die Palästinenser immer noch leiden, sind schwerwiegend. Das Wort Katastrophe (*naqbah*) drückt aus, was dieser Nation widerfahren ist, die Massaker erleiden musste, über die man nur wenig weiß. Manche Tatsachen sind immer noch so schrecklich, dass die Feder sich weigert, sie niederzuschreiben. Das palästinensische Volk musste Entrechtung, Mord an seinem eigenen Land und die Entwurzelung von Menschen erdulden. Und dies durchaus nicht zufällig.

Die Katastrophe war die Folge von kontinuierlicher Unterdrückung, Tötungen, Hinrichtungen, Festnahmen, Zwangsexil und Konspiration gegen die Palästinenser. Dazu kamen Ignoranz, Schwäche und Anarchie innerhalb der palästinensischen Gesellschaft. Die sah sich Banden von Zionisten gegenüber, die noch dazu von den Briten unterstützt wurden. Am 19. April 1948 griff die Palmach [eine Unterorganisation der Haganah] das palästinensische Dorf Zir'in im Norden von Dschenin an und gab dabei folgende Order aus: „Mit der Besetzung von Zir'in sollen die meisten Häuser zerstört werden. Einige Häuser sollten stehen bleiben, um zur Unterbringung der Mannschaften zu dienen.“

David Ben Gurion sagte: „Wir sollten die arabischen Inseln (in jüdischen Gebieten) wie Lod, Ramlah, Beisan und Zir'in zerstören, denn von ihnen könnte bei einem Einmarsch Gefahr ausgehen, und das könnte unsere Kräfte binden.“

418 palästinensische Dörfer wurden innerhalb der Grünen Linie [der Grenze bis 1967] zerstört und dadurch die Spuren palästinensischen Lebens und der Massaker am palästinensischen Volk verwischt. Dies ist der beste Beweis für die Brutalität, der die Palästinenser ausgesetzt waren. Sie wurden in die ganze Welt zerstreut.

Eines der berüchtigsten Massaker war das von Deir Jassin am 9. April 1948. Mehr als 100 Märtyrer wurden dabei getötet, Dutzende verletzt. Die verbliebenen Einwohner wurden, nachdem sie Folter und unmenschlicher Behandlung ausgesetzt worden waren, gezwungen das Dorf zu verlassen. Ein junger Mann aus Deir Jassin gibt wieder, was ihm seine Mutter darüber berichtet hat:

Flucht der Araber sowohl aus politischen Gründen (der künftige jüdische Staat würde auf diese Weise eine möglichst kleine arabische Minderheit umfassen) wie auch aus militärischen Gründen (dadurch wurde eine feindselige Bevölkerung aus dem Kampfgebiet entfernt). Während des Daled-Plans begannen Hagana-Kämpfer, Araber zu deportieren. Es wurden jedoch nicht alle Araber deportiert, und es gab keine politischen Anweisungen von hoher Stelle diesbezüglich, allerdings besaßen die Militärführer Handlungsfreiheit. Dass die Araber flohen, lag also an den Deportationen und Einschüchterungen, aber auch an ihrer eigenen Angst, unabhängig vom Vorgehen der Israelis. Während des Krieges wurden etwa 370 arabische Dörfer zerstört.

Außerdem kam es zu einer Reihe von Massakern, Diebstählen und Vergewaltigungen durch jüdische Kämpfer. Am bekanntesten wurde in diesem Zusammenhang Deir Jassin, ein Dorf in der Nähe von Jerusalem, wo mehr als 250 Araber von Angehörigen der Etzel und Lechi [Irgun und die Stern-Gruppe] umgebracht wurden. Natan Yellin-Mor reagierte auf dieses Massaker:

Wenn ich mich daran erinnere, was zum Massaker an meiner Mutter, meiner Schwester und anderen Angehörigen meiner Familie geführt hat, dann kann ich dieses Massaker nicht akzeptieren. Ich weiß, dass solche Dinge in der Hitze des Kampfes passieren, und ich weiß, dass diejenigen, die diese Dinge tun, sich das nicht im Vorhinein vorgenommen haben. Sie töteten, weil ihre Kameraden getötet oder verwundet worden sind und sie dafür auf der Stelle Rache nehmen wollen. Aber wer sagt ihnen, dass sie darauf stolz sein sollten?

Naveh, Eyal und Bar-Navi, Eli: *Moderne Zeiten*. Tel Aviv: 1999, 2. Teil, S. 228. [Hebr.]

Die zweite Phase:

Der Krieg gegen die Armeen der arabischen Länder

Am 14. Mai 1948 um halb fünf Uhr nachmittags versammelten sich die Führer des Jischuv in Tel Aviv. David Ben-Gurion verkündete die Gründung des Staates Israel, verlas die Unabhängigkeitserklärung und bildete eine Übergangsregierung und nationale Institutionen. Es war ein Moment des Triumphes für den Staat, wobei den Führern des Jischuv klar war, dass dieser nur kurz andauern würde, da nach der Geburt des Staates Israel sofort eine Invasion durch arabische Länder zu erwarten war.

Auszüge aus der Unabhängigkeitserklärung

Im Lande Israel entstand das jüdische Volk. Hier prägte sich sein geistiges, religiöses und politisches Wesen. Hier lebte es frei und unabhängig, hier schuf

„Meine Mutter floh mit meinen beiden kleinen Brüdern, von denen einer ein Jahr, der andere zwei Jahre alt war. Auch meine Tanten und deren kleine Kinder waren dabei. Als die Juden sie auf der Straße sahen, wollten sie meine kleinen Brüder und die Kinder meiner Tanten töten. Meine Mutter und meine Tanten flehten sie an und sagten zu ihnen: „Wir geben euch alles Gold und Geld, das wir haben, aber tut unseren Kindern nichts.“ Die Juden antworteten ihnen nicht, sondern töteten meine Brüder und meine Cousins. Sie sagten: „Geht jetzt und sagt allen, was ihr mit angesehen habt.“

Auf diese Weise wollten die zionistischen Banden Angst und Schrecken unter den Arabern verbreiten und sie zwingen, ihre Dörfer zu verlassen – insbesondere nach dem Massaker von Deir Jassin. Als zionistische Banden in der Nacht des 20. April 1948 das Dorf Zir'in angriffen, riefen sie während des Angriffs: „Kadima, kadima (vorwärts, vorwärts) Deir Jassin, Deir Jassin.“ Solche Ausrufe lösten bei jedem Bürger, der sie hörte, schreckliche Alpträume aus. Sie brachten viele Leute dazu, um ihre Ehre und ihre Kinder zu fürchten und wegzugehen.

Die Palästinenser hatten dabei allerdings nicht den geringsten Zweifel, dass dieser Exodus nur ein paar Tage dauern und sie danach wieder heimkehren würden. „Wir dachten, wir würden nach ein, zwei Wochen nach Hause zurückkehren. Wir verriegelten das Haus und behielten den Schlüssel und warteten auf die Heimkehr.“



Aus den Zeichnungen von Naji al-Ali

es eine nationale und universelle Kultur und schenkte der Welt das Ewige Buch der Bücher:

Durch Gewalt vertrieben, blieb das jüdische Volk auch in der Verbannung seiner Heimat in Treue verbunden. Nie wich seine Hoffnung. Nie verstummte sein Gebet um Heimkehr und Freiheit.

Am 29. November 1947 fasste die Vollversammlung der Vereinten Nationen einen Beschluss, der die Errichtung eines jüdischen Staates im Lande Israel forderte. Sie rief die Bewohner des Landes auf, ihrerseits zur Durchführung dieses Beschlusses alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen.

Die damalige Anerkennung der staatlichen Existenzberechtigung des jüdischen Volkes durch die Vereinten Nationen ist unwiderruflich. Gleich allen anderen Völkern, ist es das natürliche Recht des jüdischen Volkes, seine Geschichte unter eigener Hoheit selbst zu bestimmen. ...

Wir bieten allen unseren Nachbarstaaten und ihren Völkern die Hand zum Frieden und guter Nachbarschaft und rufen zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe mit dem selbständigen jüdischen Volk in seiner Heimat auf. Der Staat Israel ist bereit, seinen Beitrag bei gemeinsamen Bemühungen um den Fortschritt des gesamten Nahen Ostens zu leisten.

Um Mitternacht jenes Tages endete das Mandat, und die Briten verließen das Land. Vom Süden her überschritt die ägyptische Armee die Grenze zum Mandatsland Israel und erreichte Ramat Rachel [einen Vorort von Jerusalem]. Vom Norden her marschierten syrische Truppen ein und erreichten das Jordantal, das gemäß des Teilungsplans Teil des jüdischen Staates sein sollte.

Die unterschiedlichen Verteidigungskräfte, die sich später zur Israelischen Armee (IDF) zusammenschließen sollten, versuchten, die einmarschierenden arabischen Truppen aufzuhalten. Nach einem Monat der Kämpfe waren alle Seiten erschöpft und akzeptierten einen Aufruf der UN zu einem einmonatigen Waffenstillstand. Während dieses Monats der Kämpfe waren die regulären Armeen der arabischen Länder unfähig, tief auf israelisches Territorium vorzustoßen.

Haggai Horowitz schrieb über die damalige Einstellung des Jischuv:

Für uns war sonnenklar, worum wir kämpften. Noch heute kann ich nicht begreifen, wieso manche Leute nicht verstehen, dass wir eine Fortsetzung des europäischen Holocaust zu befürchten hatten, dass uns, den Juden im Lande Israel, die Auslöschung drohte. Das war der Plan, das hörten und sahen wir. Im ganzen Land, auf den Straßen und in den Siedlungen, gab es Banditen und Mörder – und dann kam die Invasion. Sie überquerten die Jordanbrücken, und sie kamen aus dem Süden. Vor unseren Augen eroberten sie die Ephraimhügel.

1948 lebten etwa 1,4 Millionen Menschen in Palästina. Nach der Katastrophe hatten 750.000 Palästinenser ihre Heimat verloren und wussten nicht, wohin. Familien wurden auseinander gerissen. Alte Leute starben, Kinder trugen ihre kleineren Geschwister, Säuglinge verdursteten. Auf einmal fanden sie sich, von zu Hause vertrieben, in einer fremden Welt, die sie als eine Spezies erschreckender menschlicher Wesen ansah – als Flüchtlinge! Die internationale Gemeinschaft bemühte sich erst gar nicht, die Gründe für das Flüchtlingsproblem zu eruieren und eine Lösung dafür zu finden. Sie begnügte sich stattdessen damit, den Flüchtlingen humanitäre Hilfe zu gewähren.

Ghassan Kanafani beschreibt die Flucht in seiner Geschichte: „Das Land der traurigen Orangen“¹⁸

Als wir Jaffa in Richtung Akka verließen, war das an sich nichts Schlimmes. Es ging uns wie allen, die alljährlich das Opferfest in einer anderen Stadt verbrachten. Die Tage in Akka verliefen wie gewohnt. Ich, der ich damals noch ein kleiner Junge war, genoss wohl jene Tage ganz besonders, weil ich schulfrei hatte... Wie dem auch sei, in der Nacht des großen Angriffs begann alles klarer zu werden. In jener schrecklichen Nacht, in der die Männer grimmig schweigend, die Frauen betend dasaßen. Wir, du und ich und die anderen Kinder unseres Alters, waren zu klein, um wirklich zu verstehen, was das alles bedeutete. Doch in jener Nacht begannen die Vorgänge klarer zu werden, und am Morgen, nachdem die angreifenden Juden sich unter Drohungen zurückgezogen hatten, stand ein großer Lastwagen vor unserer Haustür. Fieberhaft wurde von allen Seiten Bettzeug darauf geworfen. Ich stand, an die Hauswand gelehnt, und sah deine Mutter auf den Wagen steigen, dann deine Tante, dann die Kinder. Dein Vater setzte auch dich und deine Geschwister ins Auto, oben aufs Gepäck. Dann nahm er mich und hob mich hinauf in den Metallkorb über dem Fahrerhaus, wo mein Bruder Rijad schon saß. Und bevor ich es mir noch richtig bequem gemacht hatte, fuhr das Auto los. Nach und nach verschwand unser geliebtes Akka, während wir auf kurviger Straße in Richtung Kap Nakura fuhren.

Folgen der Katastrophe einschließlich einiger Augenzeugenberichte

Jüdische Dörfer wurden auf den Überresten arabischer Dörfer errichtet. Sie kennen die Namen dieser arabischen Dörfer nicht einmal, und ich nehme Ihnen das nicht übel, denn die Geografiebücher gibt es nicht mehr. Und

¹⁸ Kanafani, Ghassan 1994: Das Land der traurigen Orangen. Palästinensische Erzählungen. Aus dem Arabischen von Hartmut Fähndrich. Basel: Lenos Verlag, S.7-8.

Es war völlig klar, dass wir ums schiere Überleben kämpften, um das Überleben unserer Kinder, die hier geboren waren. Die bittere Einsicht, dass wir ausgelöscht werden würden, wenn wir nicht gewannen, war eine der prägenden Erfahrungen unserer Generation. Also kämpften wir.

Aus: Naveh, Eyal, und Yogeve, Esther: *Geschichten*. Tel Aviv: 2002, S. 161 f. [Hebr.]

Die Zehn-Tages-Schlacht

Nach dem ersten Waffenstillstand wendete sich das Blatt. Die Kämpfe entbrannten erneut zehn Tage lang, und nun war die IDF auf dem Vormarsch. Während dieser Kämpfe übernahmen die IDF-Truppen Lod und Ramle (*Operation Danny*) sowie Nazareth (*Operation Dekel*). Jedoch war die IDF nicht in der Lage, den Stützpunkt Latrun an einer strategisch wichtigen Stelle an der Straße nach Jerusalem zu erobern, und es gelang ihm auch nicht, einen Korridor zur Negev-Wüste zu eröffnen, die vom Rest Israels abgeschnitten war. Nach zehn Tagen trat der zweite Waffenstillstand in Kraft; dieser hielt bis zum Oktober 1948.

Ergebnis der Kämpfe

Im Oktober 1948 griff die IDF erneut an. Die Operation Yoav sollte den Rest Israels mit abgeschnittenen Siedlungen im Negev verbinden, wo sich die Situation rapide verschlechterte.

Gleich nach der Eroberung des Negev lief die Operation Hiram an, in deren Verlauf die IDF die arabischen Hilfstruppen aus dem Norden vertrieb und entlang der Mandatsgrenzen eine Verteidigungslinie aufbaute. Beide Operationen waren erfolgreich. Während der Operation Hiram besetzte die IDF ein Stück libanesisches Territorium, das später im Rahmen des Waffenstillstandsabkommens zurückgegeben wurde.

Die Operationen Horev und Uvdah

Bei der Operation Horev (Dezember 1948 bis Januar 1949) ging es darum, die ägyptische Armee zu besiegen. Im Verlauf dieser Operation konnte die IDF die ägyptischen Linien an der östlichen Front aufbrechen und bis zur Halbinsel Sinai vordringen, allerdings gelang es ihr nicht, die Ägypter aus dem Gazastreifen zu vertreiben. Während der Operation Uvdah im März 1949 wurde die Eroberung des Negev vollendet, einschließlich des Dorfes Um-Raschrasch, dem heutigen Eilat. Der folgende Auszug beschreibt die Atmosphäre kurz vor der Operation Horev.

nicht nur die Geografiebücher, sondern auch die arabischen Dörfer sind verschwunden. An der Stelle von Ma'loul wurde Nahalal gebaut; an der Stelle von Dschebata entstand der Kibbuz G'vat; wo Huneifis stand, ist nun der Kibbuz Sarid; und statt Tal al-Schuman heißt es nun Kfar Jehoschua. Es gibt nicht einen Ort, der in diesem Land aufgebaut wurde, an dem nicht zuvor Araber gelebt hätten.

Mosche Dajan

Aus einer Rede, die er am Technion (Israel Institute of Technology) in Haifa hielt, vgl. Ha'aretz, 4. April 1969.

Vertreibung und Zwangsmigration verstärkten das Leid der Palästinenser. Die traditionellen gesellschaftlichen Werte wurden erschüttert. Ein Mann aus dem Flüchtlingslager Nahr al-Bared im Libanon erinnert sich, was mit seiner kleinen Tochter geschah:

Ich hatte eine Tochter – sie war dreieinhalb Jahre alt und wurde während der Kämpfe von ihrer Mutter getrennt. Leute sagten mir, sie hätten sie in Richtung des Drusendorfes Jarka laufen sehen, also ging ich los, um sie zu suchen. Ich suchte die ganze Nacht nach ihr, aber erfolglos. Morgens ging ich ins Dorf Jarka hinein. Ein paar Kinder spielten in einem Hof. Dort sah ich meine Tochter. Sie stand vor einem Jungen, der ein Stück Brot aß. Sie war hungrig und bat den Jungen um ein Stück Brot. Aber der Junge beachtete sie nicht. Ich ging zu ihr, umarmte sie und wiegte sie in meinen Armen. Die Tränen erstickten meine Stimme. In gerade mal 12 Stunden hatte sich unsere Situation von ehrenvoll zu schmachvoll gewandelt.

Ein anderer Mann von Nahr al-Bared erinnerte sich an das Leid der ersten Tage in der Diaspora:

Ich hatte einen kleinen, sieben Jahre alten Bruder. Er starb zu Winterbeginn in al-Qar'oun. Viele Kinder starben damals. Man pferchte uns in Blechbaracken, 20 bis 30 Familien in jedem Abschnitt. Ich erinnere mich an ein Kind, das eines Nachts auf Toilette ging. Am nächsten Tag war es erfroren.

Die Palästinenser beschreiben die ersten Tage im Flüchtlingslager mit Worten wie „Tod“, „Lähmung“, „Wir leben nicht mehr“, „Wir wissen nicht, wohin“, „Wir haben alles verloren“, „Wir haben das verloren, was uns am Teuersten war“. Das Gedicht eines irakischen Dichters, auf Umgangsarabisch geschrieben, beschreibt die Entbehrungen der Palästinenser:

Aus den Tagesbefehlen der Operation Horev:

Soldaten!

Die feindlichen Linien sind unwiderruflich zusammengebrochen; der Negev ist befreit und wird für immer Teil unseres Landes sein.

Hunderte Invasoren sind auf dem Schlachtfeld gestorben. Die ägyptischen Verteidigungslinien haben sich aufgelöst – von den Hebronhügeln im Osten bis hin zum Mittelmeer und von Aschdod im Norden bis zu den Vororten von Gaza im Süden. Yad Mordechai und Nitzanim sind befreit worden.

Der Feind sammelt die Überreste seiner Truppen, um uns einen Schlag zu versetzen und damit seine befleckte Ehre zu retten. Wir werden diesen Versuch mit einem direkten Angriff zunichte machen. Wir werden den Feind über die Grenzen des Staates Israel zurücktreiben und jene Gebiete im Negev befreien, die er noch immer in seinem Griff hält.

Vorwärts zu einem Sieg über die ägyptischen Invasoren, zu schnellem Sieg und Frieden. Auf zum Sturm auf die feindlichen Kräfte.

Yigal Allon, Kommandeur der Südfront, Dezember 1948

Kriegsende

Die ersten Wahlen für die israelische Knesset [das Parlament] im Januar 1949 brachten Israel auf den Weg zu einem unabhängigen, demokratischen, selbständigen Land.

Die UN handelten die Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den arabischen Ländern aus. Die Abkommen führten zu einer Beendigung der Feindseligkeiten, nicht jedoch zu einer Aussöhnung zwischen Israel und den arabischen Ländern und dem palästinensischen Volk. Israel erlangte die Unabhängigkeit aufgrund seiner organisatorischen Fähigkeiten und der bemerkenswerten Mobilisierung des gesamten Jischuv: Zehntausende Bürger und Soldaten nahmen an den Kämpfen teil, der gesamte Jischuv unterstützte den Krieg nach Kräften.

Der Jischuv bezahlte dafür einen enorm hohen Preis: Etwa 6.000 Tote, das war fast ein Prozent der damaligen jüdischen Gesamtbevölkerung.

Der Palästinenserstaat wurde nicht gegründet, und das palästinensische Volk wurde gezwungen, unter israelischer, ägyptischer und jordanischer Herrschaft zu leben.

Es herrschte jedoch keine Ruhe an den Grenzen Israels. Es gab Palästinenser, die versuchten, nach Hause zurückzukehren, und es gab Versuche, Israel zu infiltrieren, um seine Bürger zu töten. Die israelische Regierung reagierte auf diese Anschläge mit Vergeltungsaktionen, und so setzte sich die Dynamik der Feindseligkeiten fort.

Wer Gold verloren hat

Kann es auf dem Markt wieder bekommen

Wer adieu gesagt hat zu einem geliebten Menschen

Mag ihn nach einem Jahr vergessen.

Aber wer seine Heimat verloren hat

Wo soll er sie wiederfinden?

Artikel 11 der UN-Resolution 194 vom Dezember 1948¹⁹ legte fest, dass denjenigen Flüchtlingen, die zu ihren Wohnstätten zurückkehren und in Frieden mit ihren Nachbarn leben wollten, dies zum frühestmöglichen Zeitpunkt gestattet werden sollte und dass für das Eigentum derjenigen, die sich entscheiden, nicht zurückzukehren sowie für den Verlust oder die Beschädigung von Eigentum, auf der Grundlage internationalen Rechts oder nach Billigkeit von den verantwortlichen Regierungen und Behörden Entschädigung gezahlt werden soll.



Karte: Karte von Palästina vor dem Sechs-Tage-Krieg 1967

¹⁹ Deutsche Übersetzung der Resolution unter: <http://nahost-k.de/texte/resolutionen/19481211.pdf> (Anm.d.Ü.)



Karte: Waffenstillstandslinien nach dem Unabhängigkeitskrieg.
Diese bildeten bis 1967 die Grenzen Israels.

Glossar

Der Unabhängigkeitskrieg

Am 29. November 1947, dem Morgen nach der Verabschiedung des UN-Teilungsplans für Palästina, brach ein Krieg zwischen den im Land Israel lebenden Arabern und der jüdischen Gemeinschaft aus. Bei diesem Kampf ging es vor allem um die Kontrolle der Landstraßen, der an diesen Straßen gelegenen Siedlungen und der abgelegenen jüdischen Siedlungen. Am 15. Mai 1948, nach der Beendigung des britischen Mandats und der Gründung des jüdischen Staates, marschierten reguläre arabische Truppen ein, um die Gründung eines unabhängigen jüdischen Staates, wie er in der UN-Resolution vorgesehen war, zu verhindern. Die IDF, die im Juni 1948 gebildet worden war, kämpfte, um die arabischen Armeen zurück zu werfen und die Grundpfeiler des unabhängigen Staates Israel zu stärken.

Trotz dieser Empfehlungen litten die Palästinenser weiterhin in ihren Lagern im Libanon, Jordanien, Syrien und an anderen Orten der Diaspora. Von den 900.000 Palästinensern, die 1948 dort gelebt hatten, blieben im besetzten Palästina nur 160.000 zurück. Sie litten bis 1966 unter der israelischen Militärherrschaft. Alle anderen Palästinenser wurden vertrieben oder getötet. Das Westjordanland wurde von den Jordanern übernommen, der Gazastreifen fiel unter ägyptische Herrschaft.

Die Zeit nach der Katastrophe war durch ein politisches Vakuum gekennzeichnet. Es gab keine palästinensische Führung, die die anstehenden Aufgaben hätte übernehmen, den Kampf organisieren und das Recht auf Rückkehr, das Selbstbestimmungsrecht und die Menschenrechte hätte einfordern können. Als Reaktion darauf entstand der palästinensische Nationalismus, der 1964 zur Gründung der PLO als einziger und legitimer Repräsentant des palästinensischen Volkes führte. Die arabischen Führer hingegen waren offenbar unfähig, sich der Herausforderung und ihrer eigenen Verantwortung zu stellen. Vielleicht waren einige ja Teil einer Konspiration mit dem Ziel, die Überreste von Palästina zu zerstören. Nicht länger als sechs Tage stellten sich die arabischen Länder der zionistischen Besatzung entgegen, während des Sechs-Tage-Kriegs im Juni 1967. Danach war auch der Rest von Palästina verloren, ebenso wie der Sinai und die Golanhöhen. Das Flüchtlingsproblem wird jedoch eine Alarmglocke bleiben, die in arabischen und internationalen Arenen laut schrillt, zumal die Zahl der Flüchtlinge und Vertriebenen inzwischen auf etwa vier Millionen Menschen gewachsen ist. Ihr Leiden kommt in einem Gedicht des palästinensischen Dichters Mahmoud Mufleh zum Ausdruck:

Palästina: Thymian und Gewehrkugeln

*Einst waren wir junge, zarte Sprösslinge
Dann trockneten unsere grünen Stämme aus;
Wie kann man Kerbela mit unserer Agonie vergleichen?
Unsere Zeit ist die Zeit der Katastrophe, sie hat uns überrascht.
Eine Zeit der Erwartung, dann Straucheln
Dann schreckliches Unglück
Eine Zeit von brennendem Durst und hartnäckiger Geduld.
Eine Zeit, am Ufer zu stehen,
den Blick fern auf den Horizont gerichtet –
o, wenn Akka nur wüsste –
Und alte Männer, vom Unglück betäubt
Und Frauen, anders als alle anderen
Sorge, die aus Sorge erwächst
Elend, auf das Elend folgt.*

Der Krieg endete mit Waffenstillstandsvereinbarungen zwischen Israel und den arabischen Ländern, jedoch ohne Friedensvertrag.

Die Vereinten Nationen

Die Vereinten Nationen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet. Sie hatten zunächst 50 Mitglieder, von denen fünf ständige Mitglieder des Sicherheitsrates waren und Vetorecht besaßen. Wie ihr Vorläufer, der Völkerbund, war und ist es Aufgabe der Vereinten Nationen, weltweit Frieden und Sicherheit zu schaffen und Themen wie Bildung, Gesundheit, Flüchtlinge und Menschenrechte weltweit anzugehen. Heute haben die UN 190 Mitglieder.

Etzel [Irgun Tzvai Leumi - Nationale Militärorganisation]

Wurde infolge der Ausschreitungen von 1936 gegründet, war gegenüber den gewählten Organen der jüdischen Gemeinschaft nicht rechenschaftspflichtig. Der Grund für die Bildung von Etzel war die Kritik an der Haganah, deren Vorgehen manche für zu moderat und zurückhaltend hielten. Etzel unterstand Ze'ev Jabotinsky, dem Führer der Revisionistenpartei.⁶ Die Organisation hatte einige hundert Mitglieder und ging gegen britische Offiziere und die arabische Bevölkerung vor.

Lechi / die Stern-Gruppe⁷ [Kämpfer für die Freiheit Israels]

Lechi wurde 1940 als Abspaltung von Etzel gegründet, nachdem diese beschlossen hatte, während des Zweiten Weltkriegs mit den Briten zu kooperieren. Sie war an keine politische Organisation angeschlossen und vertrat die Position, dass sich der Kampf des jüdischen Jischuv auf die Briten zu konzentrieren habe. Die Gruppe hatte nur ein paar Dutzend Mitglieder; sie griff vor allem britische Offiziere und Staatsvertreter an, dazu gehörten auch Anschläge auf einige hohe Beamte der Mandatsverwaltung.

Waffenstillstandsabkommen

Am Ende des 1948er-Krieges wurden zwischen arabischen Ländern und Israel eine Reihe von Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. Das erste mit Ägypten im Februar 1949, dann im März mit dem Libanon, im April mit Jordanien und im Juli 1949 mit Syrien. Es handelte sich nicht um Friedensverträge, sondern um Nichtangriffsabkommen, wodurch die arabischen Staaten einräumten, dass sie unfähig waren, Israel mit Waffengewalt zu besiegen.

⁶ Die Revisionisten forderten, anders als etwa Staatsgründer Ben-Gurion, eine jüdische Besiedlung ganz Palästinas und traten für eine radikale Bekämpfung der Araber ein. (Anm.d.Ü.)

⁷ Nach ihrem Gründer Avraham Stern. (Anm.d.Ü.)



Ein verlassenes Haus in Biyar al-Adas (Jaffa)



Zerfallene Häuser in al-Mansura (Akka)



Ein verlassenes Haus in den Ruinen von al-Tannour (Jerusalem)



Ein zerfallenes Haus in Dschimsu (Ramlah)

Der Teilungsplan der Peel-Kommission

Dieser Plan wurde 1937 von einer britischen Untersuchungskommission vorgelegt, die Ende 1936 ins Land Israel entsandt worden war. Er rief zur Gründung zweier unabhängiger benachbarter Staaten im Land Israel auf. Etwa 17% des Landes Israel wurde dem Plan zufolge dem jüdischen Staat zugesprochen. Der Bericht löste sowohl in der jüdischen wie in der arabischen Gemeinschaft helle Empörung aus. Offiziell akzeptierte die jüdische Gemeinschaft das Prinzip der Teilung des Landes, jedoch lehnte sie den im Bericht vorgesehenen Grenzverlauf ab. Die offizielle arabische Haltung war eine völlige Ablehnung des Teilungsprinzips.

Der arabische Aufstand

Erhebung der palästinensischen Araber gegen die Briten und die jüdische Gemeinschaft mit dem Ziel, im gesamten Land Israel einen arabischen Staat zu errichten. Der Aufstand setzte sich bis 1939 fort und endete mit der Veröffentlichung des britischen Weißbuchs, das die jüdische Einwanderung ins Land Israel einfror.

Palmach [Einsatztruppe]

Eine 1942 gegründete militärische Einheit der Haganah. Ihr Hauptziel war die Zusammenarbeit mit Großbritannien bei der Verteidigung des Landes Israel gegen die Bedrohung durch Nazideutschland und die Achsenmächte während des Zweiten Weltkrieges. Sie trat zum ersten Mal im Libanon in Aktion und stieg schnell zur wichtigsten Kampftruppe der Haganah auf. Während des Unabhängigkeitskrieges trug die Palmach die Hauptlast des Kampfes. In den Jahren 1947/1948 gehörten 6.000 Kämpfer zur Palmach; 1.000 von ihnen wurden während des Krieges getötet.

Vergeltungsaktionen

Israelische offensive Aktionen als Reaktion auf die Grenzinfiltration durch arabische Palästinenser, die entweder terroristische Taten begehen oder in ihre Dörfer zurückkehren wollten. Eine Sondereinheit (Einheit 101) wurde gegründet, um sich dieses Problems anzunehmen. Deren Taktik war hart und direkt. Eine ihrer bekanntesten Aktionen fand im Dorf Kibiya⁸ in Samaria statt, von dem terroristische Aktivitäten ausgingen. 45 Häuser des Dorfes wurden zerstört und 69 Einwohner, Männer, Frauen und Kinder, getötet. Es ranken sich Heldengeschichten.

⁸ Arabisch: Qibiya, am damals zu Jordanien gehörenden Westufer des Jordans gelegen. (Anm. d.Ü.)



Verlassene Häuser in Kufr Lam (Haifa)



Khulda (Ramla): Ein Haus ist verlassen, das andere zerstört.

Glossar

Die Vereinten Nationen

Am 26. Juni 1945 in San Francisco von 50 Staaten gegründet. Ihre Charta trat am 24. Oktober 1945 in Kraft.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen

besteht aus den Vertretern aller UN-Mitgliedsstaaten. Jedes Land hat eine Stimme. Entscheidungen werden mit Zwei-Drittel-Mehrheit gefällt.

UN-Resolution 194

wurde im Dezember 1948 verabschiedet, um das Flüchtlingsproblem zu lösen. Artikel 11 legte fest, dass denjenigen Flüchtlingen, die zu ihren Wohnstätten zurückkehren und in Frieden mit ihren Nachbarn leben wollten, dies zum frühestmöglichen Zeitpunkt gestattet werden sollte und dass für das Eigentum derjenigen, die sich entschieden nicht zurückzukehren, Entschädigung gezahlt werden sollte. Für Verluste oder Schäden an Eigentum soll auf der Grundlage internationalen Rechts von den verantwortlichen Regierungen oder Behörden Entschädigung gezahlt werden.

ten um die Vergeltungsschläge der Einheit 101, doch bis heute wird über ihre Effizienz, Notwendigkeit und moralische Berechtigung gestritten.

Amin al-Husseini

Der prominenteste arabische Führer im Lande Israel zur Mandatszeit. Von den Briten zum Mufti von Jerusalem ernannt, nahm er während der 1920er und 30er Jahre an jeder Erhebung durch örtliche Araber teil. Während des arabischen Aufstands verließ er das Land, um einer Festnahme durch die Briten zu entgehen. Während des Zweiten Weltkriegs stellte Husseini sich auf die Seite der Achsenmächte (Deutschland, Japan und Italien) gegen die Alliierten (Großbritannien, Frankreich, die USA und die Sowjetunion). Er widersetzte sich allen Teilungsplänen der Briten.

David Ben-Gurion

Der wichtigste Zionistenführer in den Jahren vor der Staatsgründung und in den ersten zehn Jahren danach. Als David Grün 1886 in Polen geboren, war er schon in jungen Jahren in Organisationen für die Alija [Einwanderung nach Israel] aktiv und nahm später Führungspositionen in der zionistischen Bewegung ein. Sein Hauptziel war die Gründung eines unabhängigen jüdischen Staates. Er forderte von allen zionistischen Organisationen, sich den Leitungsorganen des jüdischen Jischuv im Lande Israel zu unterwerfen. Er leitete den Verlauf der Ereignisse, die zur Entstehung des Staates Israel führten, sowie den darauffolgenden Kampf. Er war zunächst Premier- und Verteidigungsminister und übernahm diese Posten später erneut. Er starb 1973.

UN-Sicherheitsrat

Der Sicherheitsrat ist das ausführende Organ der Vereinten Nationen. Er hat 15 Mitglieder und befasst sich vorrangig mit Angelegenheiten, die den Weltfrieden gefährden. Seine Resolutionen gelten als bindend für die Mitgliedstaaten. Er setzt sich aus fünf ständigen und zehn weiteren Mitgliedern zusammen, die von der Generalversammlung für jeweils zwei Jahre gewählt werden.

Die Buraq-Mauer/ Westliche Mauer/ Klagemauer

Teil der westlichen Mauer des „Edlen Heiligtums“ (*Haram al-Scharif* oder Tempelberg). Juden sehen darin eine der Mauern von Salomons Tempel. Muslime glauben, dass dies die westliche Mauer der gesegneten al-Aqsa-Moschee ist, dem Ort, an dem der Botschafter Gottes²⁰ sein Ross al-Buraq festband und von wo aus er bei seiner nächtlichen Reise (arab. *al-Isra*) die al-Aqsa-Moschee betrat.²¹ Im August 1929 brach in Palästina der Buraq-Aufstand aus, um die islamische Identität der Buraq-Mauer zu verteidigen.

Der Zweite Weltkrieg

Er begann 1939 und endete 1945. Die Achsenmächte Deutschland, Japan, Italien und andere kämpften gegen die Alliierten, d.h. Großbritannien, Frankreich, China, die Sowjetunion und die USA. Die Alliierten siegten.

Imperialismus/ Kolonialismus

Begriff für die Politik imperialistischer Expansion oder imperialistischer Aktivitäten. Durch die Annektierung fremder Territorien oder die indirekte Kontrolle über militärische, politische oder wirtschaftliche Handlungen soll die Macht des imperialistischen Landes ausgebaut werden.

Nationalismus/ Patriotismus

Leitet sich aus psychologischen Bindungen und gemeinsamen Elementen einer Gruppe von Leuten ab. Dazu gehören Sprache, Kultur, Kulturerbe, Herkunft, Geschichte, Land, Ziele und gemeinsames Schicksal. Nationalismus ist das Zugehörigkeitsgefühl zu dieser Gruppe.

Harry S. Truman

US-Präsident von 1945-1953. Er spielte eine wichtige Rolle bei der Gründung des Staates Israel 1948.

²⁰ Der Prophet Muhammad (Anm.d.Ü.)

²¹ In der 17. Koransure namens al-Isra ist von einer „nächtlichen Reise“ des Propheten die Rede, in der er von Mekka nach Jerusalem gereist sei. (Anm.d.Ü.)

Arabischer Nationalismus

Der Glaube, dass alle Arabisch sprechenden Menschen eine Nation bilden, da gemeinsame Gefühle, Sprache, Geschichte, Glauben, Traditionen und Normen sie verbinden.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker

Das legitime Recht aller Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen und ihr Land gemäß dem Willen und den frei geäußerten Wünschen des Volkes zu gestalten. Eines der wichtigsten Prinzipien, für das sich US-Präsident Woodrow Wilson nach dem Ersten Weltkrieg einsetzte.

Quellennachweise

1. Al-Sifri, Issa 1930: Palästina zwischen dem Mandat und dem Zionismus. Jaffa: Palestine New Library.
2. Sayigh, Rosemary 1983: "Palestinian Peasants from Uprooting to Revolution", Arab Research Institution, 2. Ausg. in: Avneri, Uri 1968: Israel Without Zionists. New York. Vgl. auch: Rosemary Sayigh 1979: Palestinians: From Peasants to Revolutionaries. London: Zed Press.
3. Hurst, David 1977: The Gun and the Olive Branch. London.
4. Morris, Benny 1989: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1946-1948. Cambridge University Press, S. 159.
5. Devlin, Gershon und Oron, Walhraján (Hrsg.): David Ben-Gurion, "Diary of the War 1947/1948".
6. Zeitawi, Nihad in: Kana'na, Sharif (Hrsg.) 1987: Destroyed Palestinian Villages. Bd. 4, Deir Yassin, Bir Zeit University - Documents and Research Center.
7. Mari'i, Ibrahim in Kana'na, Sharif (Hrsg.) 1994: Destroyed Palestinian Villages. Bd. 16, The Village of Zir'in, Bir Zeit University - Documents and Research Center, Interview mit Mustafa Ali al-Jaber.
8. Zeitschrift Al-Ummah, Nummer 22, 2. Jahr – (Schawwal 1402 der Hidschra) August 1982.

Vom Sechs-Tage-Krieg zur ersten Intifada

Der Sechs-Tage-Krieg brach am 5. Juni 1967 aus und endete am 10. Juni.

Während des Monats vor Ausbruch dieses Krieges stationierte Ägypten (in Verletzung der Abkommen) Panzereinheiten und Soldaten in der Wüste Sinai und unterzeichnete einen militärischen Beistandspakt mit Syrien, Jordanien und dem Irak. Der ägyptische Staatspräsident Gamal Abdul Nasser hielt unterdessen flammende Reden, in denen er zum Krieg gegen Israel und zur Zerstörung des zionistischen Staates aufrief.

In Israel war man ziemlich bestürzt. Sowohl die Regierung als auch die Öffentlichkeit gewannen den Eindruck, dass es sich hier um die größte existenzielle Bedrohung des Landes seit dem Unabhängigkeitskrieg handelte.

Um nicht in die Enge getrieben zu werden, blieb Israel nichts anderes übrig, als einen Präventivschlag auszuführen, der seine Gegner überrumpelte. Innerhalb von etwa drei Stunden zerstörte die israelische Luftwaffe die Luftstreitkräfte von Ägypten, Syrien, dem Irak und Jordanien und verschaffte seinen Bodentruppen damit Bewegungsfreiheit. Israel errang einen großartigen Sieg, der die Geschichte des Landes verändern sollte.

Der Sieg hob die Moral der Israelis und erzeugte ein Gefühl der Euphorie. Für manche war dieser Sieg quasi eine messianische, religiöse Erfahrung. Das Gefühl, das in Israel nach diesem Sieg allgemein vorherrschte, kommt im politischen Cartoon des Zeichners Dosh zum Ausdruck, der am 13. Juni 1967 in der Zeitung Ma'ariv veröffentlicht wurde.



Cartoon „Wunderkind“

In der unten stehenden Karte ist das Gebiet zu sehen, das Israel bei diesem Krieg hinzugewonnen hat. Die Nachkriegsgrenzen vermittelten dem Land ein nie zuvor gekanntes Gefühl der Sicherheit. Die Kontrolle über die Golanhöhen sicherte Israels wichtigste Wasserressourcen (den Jordan und den See Genezareth).

Die Intifada 1987

Inhalt

- Historischer Hintergrund
- Prägende Etappen der Intifada
- Die letzten Monate des Jahres 1987
- Der spontane Charakter der Intifada
- Palästinensisches zajal und die Intifada

Dieses Kapitel beinhaltet:

- Eine Karte von Palästina vor dem Sechs-Tage-Krieg 1967
- Eine Statistik über palästinensische Opfer während der Intifada (1987-1989)
- Die palästinensische Unabhängigkeitserklärung vom 15. November 1988
- Steh auf! Der Stein hat sich bereits erhoben: Ein Gedicht von Muhammad al-Shahhat
- Die Rückkehr der Hoffnung: Ein Gedicht von Abdo Muhammad Sultan

Glossar

Quellennachweise

Historischer Hintergrund:

Prägende Etappen der Intifada

*1967 gab es einen Krieg,
und das gesamte Land Palästina wurde besetzt.
Die Tragödie überschwemmte das Land.
In jedem Haus ein trauriger alter Mann;
In jedem Dorf die Armut.
Und in jedem Flüchtlingslager ein Waisenkind.
Sie dachten, das Problem wäre erledigt und sie seien los für immer;
Sie dachten, nach der Agonie würden wir unsere Geduld und Ausdauer verlieren.
Aber wir sagten ihnen wieder und wieder: Wir lehnen
Camp David ab, es wird abgelehnt.
Camp David und die, die es erdacht haben – abgelehnt.
Wir lehnen die Autonomie ab – es ist eine gescheiterte Idee, sie wird
übel vermerkt.
Wir lehnen Wahlen ab – sie nehmen uns unsere Rechte,
ersetzen unsere Führer und splitten uns in Fraktionen auf.
Wir haben eine einzige Forderung:
Einen ewigen Staat mit Unabhängigkeit für immer!*

Samiha Khalil

Die Kontrolle über die Wüste Sinai verschaffte dem Land Raum für militärische und Luftmanöver, die Chance, den Tourismus auszubauen sowie Bodenschätze (z.B. Erdöl).



Durch die israelische Kontrolle über Judäa und Samaria entstand eine Pufferzone zwischen Israel und Jordanien, die Juden hatten nun Zugang zu heiligen Städten wie Rachels Grab, der Höhle von Machpela [mit den Gräbern der Patriarchen und Matriarchen in Hebron⁹] sowie die Kontrolle über die Wasserquellen entlang des Kammes der zentralen Gebirge. Die Eroberung Jerusalems bedeutete die Vereinigung der beiden Teile der Stadt und Zugang zur Klagemauer, dem heiligsten aller Orte für die Juden. Die Bevölkerung der besetzten Gebiete kam unter die Verantwortung der israelischen Regierung.

Auch wenn die militärischen, ökonomischen und politischen Zugewinne enorm waren, stellte sich dennoch die Frage: Was anfangen mit diesem großen Sieg?

⁹ Grabstätten der Erzväter Abraham, Isaak und Jakob sowie ihrer Frauen Sarah, Rebekka und Lea. (Anm. d.Ü.)

Die Gründe für den Ausbruch der Intifada am 9. Dezember sind 40 Jahre Verweigerung der nationalen Anerkennung, 20 Jahre israelische Besatzung und politischer Maßnahmen, deren Ziel es war, die Realität und nationale Identität des palästinensischen Volkes, ja, seine Existenz in diesem Land zu vernichten. Das Ergebnis war ein nationaler Volksaufstand, die Intifada. Diese ist nicht aus dem Nichts heraus entstanden, sondern brodelte unter der Oberfläche, bis sie schließlich explodierte. Jeder, der richtig hinsah, hatte sie kommen sehen.

Nach 1948 verschwand Palästina von der politischen Landkarte. Israel wurde auf etwa 78% des palästinensischen Gebietes errichtet, das Westjordanland von Jordanien und der Gazastreifen von Ägypten annektiert. Um ihre Ohnmacht zu verdecken, prahlten die arabischen Staaten, sie würden Israel auslöschen. Der Sechs-Tage-Krieg von 1967 förderte jedoch die Scheinheiligkeit und die Lügen der arabischen Medien zugute, denn innerhalb von sechs Tagen besetzte Israel die verbliebenen 22% von Palästina, die ägyptische Halbinsel Sinai und die syrischen Golanhöhen.



Karte Palästina vor dem Sechs-Tage-Krieg

Debatte in Israels Gesellschaft und Regierung

In Israel setzte eine öffentliche Debatte über die Zukunft der Gebiete ein. Es gab zwei große gegnerische Lager: Die Vertreter eines „Großisrael“ und diejenigen, die ausgehend von dem Grundsatz „Land gegen Frieden“ einen Kompromiss erreichen wollten.

In einem offenen Brief an seine Anhänger schrieb Rabbi Zvi Jehuda Kook [s. Glossar, Anm.d.Ü.]:

Dieses Land gehört uns; es gibt keine arabischen Gebiete, kein arabisches Land, nur das Land Israel. Das ewige Land unserer Vorfäter, und alles Land innerhalb seiner Grenzen gehört zu Israel.

D.Rubenstein, Gusch Emunim. Tel Aviv: 1982, S.30.[Hebr.]

Nach Kriegsende sagte ein Frontsoldat:

Was die vorherige Grenze anging, die konnte man immer und immer wieder verteidigen, falls nötig. Aber wenn wir jetzt Schechem [Nablus] oder Ramallah verteidigen sollen... das geht nicht. Ich möchte, dass hier dieselben Werte gelehrt werden, für die wir in den Krieg gezogen sind. Wir dürfen keine Besatzungsarmee werden, mit allem, was dazugehört.

Shai, aus: M.Tsur (Hrsg.) *Der siebente Tag*. Tel Aviv: Ahdut, 1967, S. 271 f. [Hebr.]

Auch innerhalb der Regierung gab es Uneinigkeit, was die Zukunft anging. Kabinettsminister Yigal Allon schlug den Allon-Plan vor (1967-68 ausformuliert), der einen Friedensschluss mit Jordanien auf der Basis von verteidigungsfähigen Grenzen vorsah. Verteidigungsminister Mosche Dajan legte in der selben Zeit einen eigenen Plan vor, in dem er sich dafür einsetzte, Judäa und Samaria formell, dauerhaft und vollständig zu besetzen, mit fünf Militärgarnisonen, die das Gebiet kontrollieren sollten, und im gesamten Gebiet jüdische Siedlungen zu gründen.

Letztendlich verabschiedete die Regierung keinen der beiden Pläne, handelte jedoch gemäß dem Dajan-Plan.

Internationale Resolutionen

Auch bei den Vereinten Nationen wurde über das Ergebnis des Krieges im Nahen Osten und über die Bedingungen für ein Friedensabkommen beraten. Die Resolution 242, die im November 1967 verabschiedet und durch die Resolution 338 bekräftigt wurde, umriss den Rahmen für einen Friedensvertrag auf der Basis von zwei Prinzipien:

Zunächst öffnete Israel den Palästinensern seinen Arbeitsmarkt, was sich auf deren wirtschaftliche Situation positiv auswirkte. Es wurden Verbindungen geknüpft zwischen den palästinensischen Arabern im Westjordanland, denen in Gaza und denen, die in Israel lebten. In den ersten fünf Jahren der Besatzung hatte Israel keine klare Politik in Bezug auf die besetzten Gebiete.

Dann begannen die Besatzungsbehörden, Land zu konfiszieren und Siedlungen zu bauen. Für Israel zählte allein die Sicherheit seiner Armee und seiner Siedler. Deshalb wurde in den besetzten Gebieten das Kriegsrecht verhängt - die Bedürfnisse der Palästinenser spielten keine Rolle. Das Militär kontrollierte sämtliche staatlichen Dienstleistungen: Ein Offizier war für die Gesundheitsversorgung zuständig, ein anderer für den Bildungsbereich, ein dritter für die Landwirtschaft, ein vierter für Arbeit etc., was jedoch genau diese Dienstleistungen behinderte. Gleichzeitig vernachlässigten die Militärbehörden die Infrastruktur in den besetzten Gebieten, deren Einwohner jedoch trotzdem Steuern zahlen mussten.

1976 setzte Israel Kommunalwahlen an, in der Hoffnung, damit eine Führung zu begünstigen, die seine Besatzungspolitik akzeptieren würde. Tatsächlich ging aus den Wahlen jedoch eine gewählte nationale Führung hervor, die von Israel unterdrückt wurde. In der Folge verzichtete Israel auf die Abhaltung von Wahlen. Man bemühte sich stattdessen weiter um die Bildung einer lokalen Führungsschicht, die sich gegenüber den Besatzungsbehörden, deren Repression und der Siedlungstätigkeit loyal zeigen würde.

Die israelischen Besatzungsbehörden setzten eine zivile Behörde ein, das Tempo des Siedlungsbaus stieg. Damit einher gingen Repression und Arbeitslosigkeit unter palästinensischen Akademikern, die an den palästinensischen Universitäten, die während der Besatzungszeit entstanden waren, ihren Abschluss gemacht hatten.

Während die Besatzungssituation immer schwieriger wurde, griff Israel im Sommer 1982 den Libanon an. Dieser Angriff richtete sich in erster Linie gegen die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO). Die israelischen Truppen rückten bis nach Beirut vor. Sie vertrieben und schwächten die PLO.

Weltweit, wie auch im arabischen Raum, interessierte man sich immer weniger für das Thema Palästina. Gleichzeitig nahm die Repression durch die Besatzungsbehörden in den besetzten Gebieten immer mehr zu. 1987 machte sich die Frustration der palästinensischen Araber in einer machtvollen, breiten Massenbewegung Luft - der Intifada. Es war eine angemessene Antwort auf 20 Jahre Besatzung.

Rückzug der israelischen Streikkräfte aus Gebieten, die während des jüngsten Konfliktes besetzt wurden;

Beendigung der Geltendmachung des Kriegszustands bzw. jedes Kriegszustands sowie Achtung und Anerkennung der Souveränität, territorialen Unversehrtheit und politischen Unabhängigkeit eines jeden Staates in der Region und seines Rechts, innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen frei von Androhungen und Akten der Gewalt, in Frieden zu leben.

Israel unterstützte die Resolution, die arabischen Länder lehnten sie hingegen ab. Ein wichtiger Streitpunkt war die Interpretation des Satzes: „Rückzug aus besetzten Gebieten“ statt „Rückzug aus den besetzten Gebieten“.

Der Standpunkt der arabischen Welt

Nach dem Krieg einigten sich die arabischen Staaten auf der Konferenz von Khartoum im September 1967 einstimmig auf die „Drei Neins“:

*Nein zu Verhandlungen mit Israel
Nein zu einer Anerkennung Israels
Nein zum Frieden mit Israel*

Der Standpunkt der PLO

Die folgenden Artikel sind der Palästinensischen Nationalcharta entnommen, die 1964 vom Nationalkomitee der PLO verabschiedet und 1968 geändert wurde:

Artikel 20: *Die Balfour-Deklaration, das Palästina-Mandat und alles, was sich darauf stützt, werden für unrecht erachtet. Ansprüche der Juden auf historische und religiöse Bindungen mit Palästina stimmen nicht mit den geschichtlichen Tatsachen und dem wahren Begriff dessen, was Eigenstaatlichkeit bedeutet, überein. Das Judentum ist eine Religion und nicht eine unabhängige Nationalität; ebenso wenig stellen die Juden ein einzelnes Volk mit eigener Identität dar, vielmehr sind sie Bürger der Staaten, denen sie angehören.*

Artikel 3: *Das arabische palästinensische Volk hat legalen Anspruch auf sein Heimatland und das Recht, nach der Befreiung seines Landes sein Schicksal nach seinen Wünschen und ausschließlich nach seinem eigenen Beschluss und Willen zu bestimmen.*

Artikel 21: *Das arabische palästinensische Volk, das durch die bewaffnete arabische Revolution seiner Existenz Ausdruck verleiht, (...) lehnt alle Lösungen ab, die einen Ersatz für die vollkommene Befreiung Palästinas bilden...*

Artikel 9: *Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg zur Befreiung Palästinas. Es handelt sich daher um eine strategische und nicht um eine taktische Phase.*

Die letzten Monate des Jahres 1987

Der Widerstand in den besetzten Gebieten wuchs in den letzten Monaten des Jahres 1987 stetig. Molotowcocktails wurden geworfen, Menschen niedergestochen, Autoreifen verbrannt und Schulstreiks abgehalten. Gaza wurde für Israel zu einer schweren Belastung, weil palästinensische Widerstandskämpfer Israelis töteten und weil vereinzelte heroische Taten, wie die Jagd auf wichtige Israelis oder die Ermordung des Kommandeurs der Militärpolizei im August 1987, erfolgreich waren.

Anfang Oktober eröffneten israelische Soldaten aus noch ungeklärten Gründen das Feuer auf ein Auto, wobei dessen drei Insassen getötet wurden. Einige Wochen später kam es zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen israelischen Soldaten und einer Gruppe von Mitgliedern des Islamischen Dschihad im Gazastreifen. Dabei wurden die Mitglieder der Gruppe sowie Victor Reiwan, ein Agent des israelischen *Schabak* (Geheimdienst) getötet. Der Volkszorn wuchs, es kam zu Demonstrationen in Gaza. Die Drachenflieger-Aktion²² Ende November, bei der eine Reihe israelischer Soldaten getötet wurde, löste unter den Palästinensern ein Gefühl von Stolz und Selbstvertrauen aus.

Nur einen Tag vor Ausbruch der Intifada, am 8. Dezember 1987, rammte ein israelischer Lastwagenfahrer im Gazastreifen absichtlich ein arabisches Auto. Die vier Insassen, die dabei ums Leben kamen, wurden die ersten palästinensischen Märtyrer der Intifada. Nachdem sich die Sache herumgesprochen hatte, kam es überall im Westjordanland und im Gazastreifen zu riesigen Demonstrationen.

Der spontane Charakter der Intifada

Die Intifada brach spontan aus, ohne zentrale Organisation und ohne Einmischung seitens der PLO. Obwohl das Volk fest entschlossen war, die israelische Herrschaft über die 1967 besetzten Gebiete zu beenden, wurden keinerlei Ziele im Vorhinein gesteckt. Kurz nach ihrem Ausbruch wurde jedoch eine Intifada-Führung gebildet. Ihre Mitglieder setzten sich aus Abordnungen der Volkskomitees in allen Städten, Dörfern und Flüchtlingslagern sowie aus Vertretern der vier größten Fraktionen der PLO (d.h. der Fatah, der Volksfront PFLP, der Demokratischen Front DFLP und der Kommunistischen Partei) zusammen. Es wurden auch nationale und Volkskomitees geschaffen, um die Aktivitäten in den Dörfern, Städten und Lagern zu koordinieren. Die Komitees unterstanden der Vereinigten Nationalen Führung, deren Mitglieder alle vier Organisationen vertraten.

Für die Palästinenser stellte dieser Kampf die einzige Möglichkeit dar, die israeli-

²² Am 25. November 1987 flogen zwei Palästinenser mit motorisierten Drachen vom Südlibanon nach Israel, töteten dort sechs israelische Soldaten und verwundeten acht. (Anm. d.Ü.)

1974 wurde ein politisches Programm hinzugefügt, der „Stufenplan“. Bezüglich der Ziele dieses Stufenplans gehen die Meinungen auseinander. Einige betrachteten ihn als eine Fortsetzung des nicht verhandelbaren Standpunktes der PLO, andere sahen darin eine Öffnung in Richtung einer politischen Diskussion, die sorgfältig verschleiert werden musste, um nicht die Extremisten auf den Plan zu rufen.

Das 10-Punkte-Programm des Palästinensischen Nationalrats (PNC) vom 8. Juni 1974:

Artikel 3: *Die Befreiungsorganisation wird jeden Vorschlag einer palästinensischen Einrichtung bekämpfen, zu deren Preis die Anerkennung, der Frieden, gesicherte Grenzen, der Verzicht auf nationale Rechte und die Beraubung des Rechts auf Rückkehr für unser Volk sowie sein Recht auf Selbstbestimmung auf dem Boden seines Heimatlandes ist.*

Artikel 4: *Jeder unternommene Schritt hin zur Befreiung ist die Verwirklichung der Strategie der Befreiungsorganisation, einen demokratischen palästinensischen Staat zu schaffen, wie er in den Resolutionen der bisherigen Palästinensischen Nationalräte ausgeführt ist.*

Dieses Programm hält fest, dass das Ziel die Schaffung eines palästinensischen Staates auf dem gesamten Gebiet Israels ist und der Weg dorthin jederzeit in Etappen zurückgelegt werden kann, sei es durch Eroberung oder durch Diplomatie. In Israel hatte man den Eindruck, es gebe keinen Partner für einen Dialog.

Israels Politik in den besetzten Gebieten

Israel setzte in Judäa, Samaria und Gaza ein Besatzungsregime ein, zunächst mit einer Militärverwaltung und später mit einer zivilen Verwaltung.

Zunächst sahen die Palästinenser die Besatzung als einen Segen an. Zum ersten Mal wurden Universitäten gegründet, es gab Arbeit, die Wirtschaft wuchs, der Lebensstandard stieg, und es kam zu emotionalen Begegnungen mit den Arabern in Israel. Gleichzeitig setzten die Anhänger der „Bewegung für Großisrael“ den Siedlungsbau in Judäa, Samaria und Gaza fort, mit dem Ziel, dort für immer zu bleiben. (Viele andere zogen aus praktischen Gründen in die Siedlungen, denn sie hatten dadurch die Möglichkeit nur „fünf Minuten von Kfar Saba“ [einem Vorort von Tel Aviv] billige Häuser zu kaufen.)

In Israel löste der Siedlungsprozess heftige Diskussionen aus.

Zwischen den Kriegen

Zwanzig Jahre vergingen zwischen dem Sechs-Tage-Krieg und dem Ausbruch der Intifada. In dieser Zeit fand eine Reihe wichtiger Ereignisse statt, die das Verhältnis zwischen Israelis und Palästinensern beeinflusste.

sche Besatzung zu beenden, einen unabhängigen palästinensischen Staat zu gründen und das Recht des palästinensischen Volkes auf nationale Selbstbestimmung in einem eigenen, unabhängigen Staat durchzusetzen. Dazu gehört auch das Recht auf Rückkehr, d.h. dass Palästinenser aus arabischen Ländern zu ihrem Besitz in Palästina zurückkehren können.

Der Kampf verhalf den Palästinensern und der PLO zu politischer Stärke. Die Intifada war ein Abnutzungskrieg gegen die Besatzung, denn sie verursachte Tote, wirtschaftliche Instabilität und materielle Verluste, und sie unterhöhlte die moralische Textur Israels. Aufgrund dieses Kampfes wurde das Thema Palästina auf die Tagesordnung der Vereinten Nationen gesetzt und als ein Problem erkannt, das so schnell wie möglich gelöst werden sollte. Schließlich wurde dadurch die Position der PLO als Symbol und Vertreterin des palästinensischen Volkes gestärkt.

Während der Intifada töteten die Israelis etwa 2.000 Palästinenser und brachten etwa 110.000 ins Gefängnis. Die Palästinenser töteten etwa 900 palästinensische Kollaborateure Israels, 80 Soldaten und 180 israelische Zivilisten. Die israelische Armee zerstörte ferner etwa 500 Häuser von Palästinensern.

Die folgenden Zahlen werfen ein klares Licht auf die harte israelische Politik während des ersten Jahres der Intifada:

Palästinenser, die unter dem israelischen Vorgehen während der Intifada vom 9. Dezember 1987 bis 9. Dezember 1989 zu leiden hatten

1. Märtyrer²³

<i>Männliche Erwachsene</i>	890
<i>Kinder</i>	143
<i>Frauen</i>	116
<i>Märtyrer im Gefängnis²⁴</i>	16

2. Behinderte

<i>Teilweise oder vollständig gelähmt</i>	131
<i>Dauerhaft behindert</i>	1.800
<i>Völlig blind oder sehbehindert</i>	150

3. Verletzte

<i>Durch Gummi-, Plastik- oder Metallgeschosse</i>	64.564
<i>Durch scharfe Munition</i>	12.000

²³ D.h. Tote. (Anm.d.Ü.)

²⁴ Palästinenser, die in israelischen Gefängnissen umgekommen sind. (Anm.d.Ü.)

Der Zermürbungskrieg (Sommer 1967 bis 1970)

In diesem Krieg wurden IDF-Truppen, die am Suezkanal stationiert waren, von der ägyptischen Armee angegriffen. Die Terrororganisationen der PLO griffen zivile Siedlungen im Beit Shean-Tal und im gesamten Jordantal an. Das Königreich Jordanien versuchte, nicht involviert zu werden, war dabei aber nicht immer erfolgreich. Nach dem „Schwarzen September“ 1970, als Jordanien die Terrororganisationen aus dem Land vertrieb, endete der Krieg an dieser Front.

Der Terror der PLO-Organisationen (1970er bis 80er Jahre)

Getreu der PLO-Charta führten die verschiedenen Organisationen der PLO in diesen Jahren einen erbitterten Kampf und griffen dabei auch auf Terror und Gewalt zurück. Flugzeuge wurden entführt, deren Passagiere ermordet, israelische Staatsbürger auf der ganzen Welt wurden umgebracht und jüdische Institutionen und ihre Mitarbeiter angegriffen. Die Terroristen ermordeten auch Israelis innerhalb der Landesgrenzen Israels. Einige der bekanntesten Fälle sind: der Mord an 13 Schulkindern und ihren Lehrern auf einer Fahrt vom Moschaw Avivim¹⁰ in Nordisrael, im Mai 1974; der Mord an 14 Athleten bei den Olympischen Spielen in München im September 1972; der Mord an 21 Schulkindern und Lehrern in der Ma'alot-Schule im Mai 1974, die Entführung eines Flugzeuges nach Entebbe (Uganda) im Juli 1976 und der Mord an 35 Buspassagieren auf der Küstenstraße im März 1978.

Der Jom-Kippur-Krieg (10. – 24. Oktober 1973)

Im Jom-Kippur-Krieg wurde Israel überraschend von syrischen und ägyptischen Truppen angegriffen (der Irak schloss sich etwas später an), zu einem Zeitpunkt, da die IDF-Kräfte auf einen Kampf nicht vorbereitet waren. Zunächst verlief der Krieg sehr unglücklich, doch dann konnte Israel die syrischen Truppen wieder bis hinter die Grenzen von vor dem 10. Oktober zurückdrängen und die Ägypter besiegen. Es gab 2.365 Opfer auf israelischer Seite und Tausende verwundeter Soldaten. Die Leute fühlten sich nicht mehr in Sicherheit und verloren das Vertrauen in die Regierung wie auch in die IDF-Kräfte. Der Jom-Kippur-Krieg war ein Wendepunkt in der Geschichte Israels. Er förderte eine existenzielle Schwäche Israels zutage und riss eine tiefe Kluft zwischen die israelischen Bevölkerung und ihre Führung.

¹⁰ Ein Moschaw ist eine genossenschaftliche ländliche Siedlung in Israel, die im Gegensatz zum Kibbuz auch Privateigentum an Land vorsieht. (Anm.d.Ü.)

4. Deportierte

<i>Deportiert</i>	58
Rückkehr zur Familie verweigert:	
<i>Mütter</i>	32
<i>Kinder</i>	56

5. Inhaftierte

<i>Im Gefängnis Einsitzende</i>	49.093
<i>„Administrative Haft“ in Ansar 3²⁵</i>	4.908
<i>Festgenommene</i>	6.313

6. Zerstörte und versiegelte Häuser

<i>Zerstörte Häuser</i>	829
<i>Versiegelte Häuser</i>	149
<i>Garagen, Bauernhäuser etc.</i>	77
<i>Terrassen und Mauern</i>	236

Palästinensisches zajal²⁶ und die Intifada

Palästinensische Volkslieder drückten die Forderungen der Intifada aus:

- Die Forderung nach Selbstbestimmungsrecht*
- Das Recht auf Rückkehr und auf einen Staat.*
- Die Intifada wird uns tragen*
- Zum Tag einer internationalen Konferenz*

Die Intifada folgte keinen militärischen Mustern. Die Öffentlichkeit lehnte die Militarisierung der Intifada ab, wie man dem folgenden zajal entnehmen kann:

- Mit Demonstrationen, Kundgebungen und Protest*
- Graffitis und Fahnen;*
- Auf immer und ewig, immer stark,*
- Schreitet die Intifada voran.*

Die Intifada verurteilte eindeutig die Haltung der USA und ihre Parteinahme für Israel, wie das nächste zajal zeigt.

²⁵ Inhaftierung ohne Gerichtsverfahren; Ansar 3 wurde vom israelischen Militär während der Intifada in der Negev-Wüste eingerichtet und gilt als besonders berüchtigtes Gefängnis. (Anm.d.Ü.)

²⁶ Zajal bezeichnet eine im arabischen Raum weit verbreitete Form populärer Volkslieder. Die einzelnen Strophen sind in Reimform, zumeist in örtlichem Dialekt verfasst und werden v.a. mündlich überliefert. (Anm.d.Ü.)

Siedlungen

Im Juni 1967 annektierte Israel [Ost-]Jerusalem. Damit setzte der Siedlungsbau in ganz Judäa, Samaria und Gaza ein. In den darauffolgenden Regierungen Israels bestand Konsens bezüglich des Baus neuer Siedlungen, um die Landesgrenzen zu sichern. Deshalb wurden im südlichen Jordantal und auf den Golanhöhen Siedlungen gebaut, auch Jerusalem wurde von Siedlungen umschlossen. 1974 entstand *Gusch Emunim* [der Block der Getreuen]. Diese Bewegung unterstützte den Ansatz der Bewegung für Großisrael, wonach die Juden aufgrund historischer und religiöser Bindungen ein Anrecht auf das Land Israel haben. Mit ihren Siedlungsaktivitäten, die bis heute andauern, wollen sie verhindern, dass die Gebiete zu irgendeinem Zeitpunkt irgendeiner anderen Partei überlassen werden.

Der Friedensvertrag mit Ägypten (Vertrag von Camp David vom 23. Juni 1979)

Im November 1977 wurde auf Initiative des ägyptischen Staatspräsidenten Anwar al-Sadat und des israelischen Premierministers Menachem Begin ein Friedensprozess zwischen Ägypten und Israel eingeleitet.

Der Friedensvertrag umfasst zwei Dokumente. Der erste Text legt die Bedingungen für einen Frieden zwischen Ägypten und Israel fest: Israel musste sich bis zur vorherigen Grenze zurückziehen, und im Gegenzug musste Ägypten Israel anerkennen.

Das zweite Dokument befasst sich mit dem Palästinenserproblem und umreißt eine Lösung, die zunächst eine palästinensische Selbstverwaltung und unabhängige Wahlen vorsah, denen dann Verhandlungen über einen Endstatus folgen sollten.

Die Palästinenser und die PLO lehnten die Vereinbarungen von Camp David jedoch ab und taten alles, was in ihrer Macht stand, um sie ungeschehen zu machen.

Der Libanonkrieg (6. Juni 1982 – April 1985)

Nach ihrer Vertreibung aus Jordanien verlegten die Terrororganisationen ihre Hauptquartiere in den Libanon. Dieser verwandelte sich daraufhin in das internationale Terrorismuszentrum der PLO und in einen Stützpunkt für Boden- und Raketenangriffe auf Israel.

Nach einigen Versuchen, den palästinensischen Terrorismus zu vernichten, marschierten im Juni 1982 israelische Truppen im Libanon ein, um die Terrororganisationen von dort zu vertreiben. Im Laufe dieses Krieges rückten die Truppen bis nach Beirut vor und wurden dort Augenzeugen und passive Verbündete beim

Der Zionist sagte:

„Das US-Veto ist mein Freund.“

Also singe mit mir, mein Kamerad:

„Nein zum Imperialismus – das sagen wir.“

Israel reagierte auf die Intifada mit harter Unterdrückung, Prügel, Deportation und Inhaftierung ohne Gerichtsverfahren. Schließlich erkannten die israelischen Führer jedoch, dass eine militärische Lösung der Intifada unmöglich war. Auf der Konferenz von Algier²⁷ übernahm die PLO das politische Programm der Intifada. Dies führte Israelis und Palästinenser nach Oslo und zur Bildung der Palästinensischen Autonomiebehörde, die ihrerseits den Kern des künftigen unabhängigen Palästinenserstaates darstellen würde.

Die palästinensische Unabhängigkeitserklärung

Am 15. November 1988 wurde die palästinensische Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet. Sie unterstreicht das Recht der Palästinenser auf einen unabhängigen Staat in Palästina, mit Jerusalem, der edlen Stadt, als seiner Hauptstadt. Es folgen Auszüge aus der Unabhängigkeitserklärung.

Der Staat Palästina ist der Staat aller Palästinenser, wo immer sie sich auch befinden. Dieser Staat ist der Ort, an dem sie ihre kollektive nationale und kulturelle Identität ausüben und die volle Gleichberechtigung besitzen. Dieser Staat garantiert die Freiheit ihrer politischen und religiösen Überzeugungen sowie ihre menschliche Würde durch ein parlamentarisches demokratisches Regierungssystem, das wiederum auf der Grundlage der freien Meinungsäußerung und Gründung von politischen Parteien beruht. Die Rechte von Minderheiten müssen von der Mehrheit respektiert werden, ebenso wie sich die Minderheiten an die Beschlüsse der Mehrheit halten müssen. Das Regierungssystem wird auf den Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit und der Gleichheit von Mann und Frau basieren. Es wird keine Diskriminierung in den allgemeinen Rechten geben, weder aufgrund von Geschlecht, Rasse, Religion oder Hautfarbe, im Rahmen einer Verfassung, die die Autorität des Gesetzes und eine unabhängige Gerichtsbarkeit garantiert. Diese Prinzipien stehen in Übereinstimmung mit dem jahrhundertealten geistigen und zivilisatorischen Erbe der Toleranz und der religiösen Koexistenz in Palästina. Der Staat Palästina ist ein arabischer Staat, ein integraler und untrennbarer Teil der arabischen Nation in ihrer Tradition, Kultur und Zivilisation, in ihren Bestrebungen nach Freiheit, Fortschritt, Demokratie und Einheit. Der Staat Palästina bekräftigt seine Ver-

²⁷ Konferenz des Palästinensischen Nationalrats in Algier 1987. (Anm.d.Ü.)

Massaker an hunderten Palästinensern, das extremistische christliche Milizen in den Flüchtlingslagern Sabra und Schatila verübten.

Der Libanonkrieg hatte zur Folge, dass die PLO mit Arafat und seinen Kämpfern an der Spitze den Libanon in Richtung Tunis verließen. An die Stelle der PLO trat mit den Jahren die Hizbullah. Diese greift weiterhin zu Terroraktiken wie Raketenbeschuss und das Verminen von Gelände. Sie identifiziert sich mit dem bewaffneten Kampf der Palästinenser und unterstützt diese durch ihre Aktionen.

Der Libanonkrieg endete mit dem Rückzug der israelischen Truppen 1985. (Danach hielten die IDF-Truppen weiterhin eine „Sicherheitszone“ im Südlibanon besetzt. Bis zu ihrem Rückzug im Jahr 2000 erlitten sie dort schwere Verluste.)

Während dieses Krieges verloren mehr als 600 Soldaten ihr Leben, was in Israel eine sehr heftige öffentliche Debatte über die politische Strategie im Umgang mit den Palästinensern und über Israels Ziele in diesem Konflikt ausgelöst hat. Es kam zu einer Polarisierung zwischen der Linken und der Rechten bezüglich der Frage, wie der Friede hergestellt werden könnte und zu welchen Konzessionen Israel bereit sein müsste.

Die Intifada

Der Ausbruch der Intifada

Am 8. Dezember 1987 prallte ein israelischer LKW auf ein palästinensisches Personenfahrzeug im Gazastreifen, wobei vier Insassen getötet wurden. Die Palästinenser behaupteten, es sei ein vorsätzlicher Angriff gewesen und bezeichneten ihn als kaltblütigen Mord. Während des Begräbnisses stürmte eine Menschenmenge das IDF-Gelände in Gaza und warf Steine. Die Unruhen setzten sich in den folgenden Tagen fort. Dieses Ereignis gilt als Auslöser für den palästinensischen Krieg, auch Intifada [wörtlich: Erschütterung] genannt.

In der ersten Zeit zeichnete sich die Intifada durch folgende Aktionen aus: IDF-Soldaten und deren Fahrzeuge wurden mit Steinen und Molotowcocktails beworfen; es gab Straßenblockaden und große Menschenansammlungen vor IDF-Posten im Gazastreifen; Waffen wurden erobert und Ähnliches mehr. Der Aufstand in Gaza wurde bald auch von den Palästinensern in Judäa und Samaria unterstützt, denn dort brodelte es ohnehin schon (so gab es etwa im Flüchtlingslager Balata bei Schechem [Nablus] schon vor der Intifada Aufstände).

pflichtung gegenüber der Charta der Liga der Arabischen Staaten und seine Entschlossenheit, die Zusammenarbeit mit den arabischen Staaten zu fördern. Er appelliert an die arabische Nation, ihn bei der Durchsetzung und Verwirklichung der Gründung seines Staates zu unterstützen und alle Kräfte zu mobilisieren und alle Anstrengungen zu intensivieren, um die israelische Besatzung zu beenden.²⁸

Der Staat Palästina ist ein arabischer Staat, ein integraler und untrennbarer Teil der arabischen Nation in ihrer Tradition, Kultur und Zivilisation, in ihren Bestrebungen nach Freiheit, Fortschritt, Demokratie und Einheit. Der Staat Palästina bekräftigt seine Verpflichtung gegenüber der Charta der Liga der Arabischen Staaten, wobei die Zusammenarbeit zwischen den arabischen Staaten gestärkt werden soll. Er appelliert an die arabischen Landsleute, ihn bei der Durchsetzung und Verwirklichung der Gründung seines Staates zu unterstützen und alle Kräfte zu mobilisieren und alle Anstrengungen zu intensivieren, um die israelische Besatzung zu beenden.

Die Dichtung und die Intifada

Eines der Gedichte, die der Intifada gewidmet wurden, stammt von Muhammad al-Shahhat:

*Steh auf! Der Stein hat sich bereits erhoben:
Kinder springen vom Grunde der Erde
Ihre Herzen und Hände fließen über
Von Liedern aus Blut und Steinen.
Oh, unser Blut, unser Blut:
Lass den Klang unseres Liedes widerhallen
Und schreibe in die Seiten der Geschichte
Die Geschichte der Generation der Steinewerfer ein.
Diese Generation bringt Neuigkeiten der Freude,
Diese Generation bringt Neuigkeiten der Freude.*

Abdo Muhammad Sultan schrieb ein Gedicht mit dem Titel „Die Rückkehr der Hoffnung“:

*O ihr Araber, es ist die Morgenröte der Hoffnung
Lasst uns das Zeitalter der Apathie beenden,
Verzweiflung und Lethargie aufgeben;
Wir ermüdeten einander mit Uneinigkeit.*

²⁸ Text der deutschen Übersetzung unter:

<http://www.palaestina.org/dokumente/plo/unabhaengigkeitserklaerung.pdf>



Typische Straßenszenen zu Beginn der Intifada

Israel, Jordanien und selbst die PLO wurden von der Intifada überrascht, und jede Seite entwickelte in der Folge ihre eigene Herangehensweise an dieses neue Phänomen. Das israelische Militär musste sowohl seine Taktik wie auch das Verhalten seiner Soldaten in den besetzten Gebieten neu ausrichten. Die Armee war auf Massendemonstrationen, Steinwerfer und Molotowcocktails nicht eingestellt. Die Palästinenser (einschließlich Teenagern und Kindern) bewiesen großen Mut und griffen die Soldaten auf offener Straße, in Panzerfahrzeugen und in den militärischen Einrichtungen an.

Die Überraschung war so groß, dass das Militär keine angemessene Antwort auf diese Art unkonventioneller Kriegsführung fand. Den Soldaten fiel es schwer, gegenüber Männern, Frauen und Kindern Gewalt anzuwenden, die nur mit Steinen bewaffnet waren, sie gerieten aber ständig in schwierige Situationen, in denen sie angegriffen, umzingelt, verletzt und manchmal handlungsunfähig gemacht wurden.

Die Taktik der IDF bestand zunächst darin, die Demonstranten sehr kraftvoll zurück zu schlagen. Die Armee verteilte Schlagstöcke an die Soldaten, die diese als Verteidigungs- und Abschreckungswaffen einsetzten. Dieses Vorgehen führte zu einer Reihe schrecklicher Fälle von willkürlicher Gewaltanwendung, die auf die Wut und Frustration der Soldaten zurückgingen. Dabei wurden vielen Palästinensern die Knochen gebrochen.

In vielen Fällen beteiligten sich Unteroffiziere gemeinsam mit den Soldaten an unnötigen Prügeleien. Es war nicht klar, wer wann und aus welchem Grund prügeln durfte. ... Es gab Berichte von vor Ort, wonach manche Leute sogar zu Hause verprügelt wurden, völlig grundlos – sogar ganze Familien.

Schiff, Z. und Ya'ari, E.: Intifada. Tel Aviv: 1990, S. 146, [Hebr.]

Später modifizierte die IDF die Befehle, Leute zu prügeln und schränkte die Gewaltanwendung ein, aber in der ganzen Welt und selbst in Israel wurden die Politik der Gewalt und die Brutalität der israelischen Soldaten gegenüber den Palästinensern heftig kritisiert. Von Anfang an stand die Intifada im Ruf, ein ziviler Aufstand gegen eine Besatzungsmacht zu sein.

*O ihr Araber, lasst die Gleichgültigkeit hinter euch.
Dies ist eine bedeutsame Zeit in Palästina.
Eine Revolution freier Menschen ist entfacht.
Wer wird helfen, das Ziel zu erreichen?
O ihr Märtyrer, ihr starbt nicht umsonst,
Denn der Kampf des Volkes liegt in der Luft.
Ihr habt der Ungerechtigkeit widerstanden – schlagt sie zurück
Ihr seid nicht müde, noch habt ihr die Hoffnung verloren.
Eure Steine voller Hoffnung
Sind einmal mehr nach Palästina zurückgekehrt.
Sie erinnern an die Glorie einer tapferen Nation;
Und an die Tragödien, die sie erlitten und überlebt hat.*

Glossar

Intifada

Volksaufstand bzw. massenhafter Ungehorsam gegen das Okkupationsregime. Eine vom Volk getragene Widerstandsbewegung mit dem Ziel, palästinensisches Land von der Besatzung zu befreien. Die erste Intifada begann am 9. Dezember 1987, die zweite am 29. September 2000.

UN-Resolution 242 vom 22. November 1967

wurde nach dem Sechs-Tage-Krieg (Junkrieg) 1967 verabschiedet und bekräftigt das Konzept: „Land gegen Frieden“ zur Lösung des arabisch-israelischen Konflikts. Die Resolution fordert den israelischen Rückzug aus „den arabischen Gebieten“ (oder aus „arabischen Gebieten“, wie es im englischen Text hieß), die Israel im Sechs-Tage-Krieg 1967 besetzt hatte. Sie will die Feindschaft zwischen den arabischen Ländern und Israel beenden und eine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems herbeiführen.

UN-Resolution 338 vom Oktober 1973

wurde nach dem Oktober-/Ramadankrieg²⁹ 1973 verabschiedet und ruft dazu auf, die UN-Resolution 242 umzusetzen, d.h. die Besatzung zu beenden und den Frieden im Nahen Osten herzustellen.

²⁹ Auch: Jom-Kippur-Krieg. (Anm.d.Ü.)

Die Aufstände begannen ganz unten, in den Gassen der Flüchtlingslager, unter den palästinensischen Jugendlichen, in den Unterrichtsräumen der Universitäten und höheren Schulen, unter denen, die in Israel arbeiteten und denen, die aus israelischen Gefängnissen entlassen wurden, im ganzen Volk. ... Der Aufstand nahm einen entschieden revolutionären Charakter an. Diese Revolution war nicht geplant, sie brach plötzlich aus wie ein Vulkan.

S. Schiff, Z. und Ya'ar, E., a.a.O., S. 43

Gründe für die Intifada

Wie bereits erwähnt, brachte die Besetzung den Palästinensern zunächst zahlreiche Verbesserungen: zusätzliche Arbeitsplätze, einen höheren Lebensstandard und das Gefühl, es gehe voran. Mit der Zeit veränderten sich die Gefühle der Palästinenser in Judäa, Samaria und Gaza jedoch auf drei Ebenen:

Auf der persönlichen Ebene: Immer wenn sie mit Israelis in Kontakt kamen, wurden die Palästinenser erniedrigt: an Checkpoints, am Arbeitsplatz, wenn sie Anträge bei Behörden stellten oder wenn ihre Fahrzeuge und Wohnungen durchsucht wurden. In diesen Momenten wurde die Stagnation deutlich. Es wurde klar, dass sich die Palästinenser weder auf wirtschaftlicher noch auf professioneller noch auf persönlicher Ebene in irgendeiner Weise weiter entwickeln konnten.

Das Verhältnis zur palästinensischen Führung: Die Palästinenser in Judäa, Samaria und Gaza stellten fest, dass ihre Führung, die außerhalb der Gebiete lebte, ihre Situation und ihr Leiden nicht wahrnahm, dass diese Führung sich für ihre Bedürfnisse nicht interessierte und keinerlei Lösungen für ihre Alltagsprobleme bereit hielt.

Der Libanonkrieg 1982 hatte Arafats Position innerhalb der PLO stark geschwächt. Nun waren die Vertreter einer anderen Politik an der Reihe. Es tauchten neue, in den Gebieten lebende palästinensische Führer auf, die Verhandlungen und einen Kompromiss mit Israel auf die Tagesordnung setzen wollten.

Auf nationaler Ebene: Die Palästinenser befürchteten, dass ihnen buchstäblich der Boden unter den Füßen weggezogen würde: Israel kontrollierte die Wasserressourcen in Judäa und Samaria und leitete das meiste Wasser zu den Siedlungen. Israel enteignete große Flächen Land für neue Siedlungen. Und um ein geeintes Jerusalem zur Hauptstadt machen zu können, annektierte Israel den größten Teil von Ostjerusalem und der Altstadt und baute neue Viertel rings um die Stadt. In Judäa, Samaria und Gaza herrschte eine Zivilverwaltung, die über die Besetzung von Stellen in öffentlichen Ämtern (z.B. für Lehrer) entschied und die Wirtschaft, die Steuern und die Bürokratie kontrollierte.

Das Massaker von Sabra und Schatila (September 1982)

Nach dem Mord an dem libanesischen Staatspräsidenten Baschir Gemayel 1982 griff die libanesische Phalange, eine rechte Christenmiliz, die beiden palästinensischen Flüchtlingslager Sabra und Schatila an. Zu dieser Zeit hielt die israelische Armee Westbeirut³⁰ besetzt. 48 Stunden lang wüteten die Phalangisten mit Maschinengewehren, Säbeln und Äxten unter den Lagerbewohnern, dabei wurden hunderte unbewaffneter Palästinenser, einschließlich Frauen, Kinder, sowie alter und junger Leute umgebracht. Die Welt erfuhr von dem Massaker am 18. September 1982.

Bewaffnete Auseinandersetzungen in den Flüchtlingslagern

Die Amal-Bewegung, eine libanesisch schiitische Miliz und Syriens Hauptverbündeter im Libanon, begann im Mai 1985 palästinensische Flüchtlingslager zu belagern. Das Lager Schatila wurde 1.135 Tage lang belagert. Vor dem Massaker von Sabra und Schatila wurde die Zahl der Lagereinwohner auf 8.000 Palästinenser geschätzt. Nach dem Lagerkrieg waren es nur noch 2.500 Palästinenser.

Jassir Arafat (1929 -2004)

Palästinensischer politischer Führer und Politiker, der 1959 in Kuwait gemeinsam mit anderen die Palästinensische Befreiungsbewegung (*Fatah*) gründete. 1969 wurde er zum Vorsitzenden der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO gewählt und behielt dieses Amt wie auch das des Vorsitzenden der Palästinensischen Autonomiebehörde, in das er 1996 gewählt wurde [bis zu seinem Tod 2004. Anm.d.Ü.].

Gamal Abdel Nasser (1918-1970)

Führer der ägyptischen Revolution von 1952. Als Präsident der Republik Ägypten (1956-1970) verstaatlichte er den Suezkanal. Nach der Niederlage im Juni 1967 bot er seinen Rücktritt an, das Volk lehnte dies jedoch ab und verpflichtete ihn, im Amt zu bleiben. Er starb 1970. Er war ein prominenter arabischer Führer und einer der Hauptpfeiler der Bewegung der Blockfreien.

Vereinigte Führung der Intifada

entstand nach dem Ausbruch der Intifada von 1987. Sie setzte sich aus den Vertretern der verschiedenen Fraktionen der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO zusammen und steuerte die Aktivitäten der Intifada durch die Herausgabe täglicher Nachrichten.

³⁰ In Westbeirut lebten und leben v.a. Muslime. (Anm.d.Ü.)

Die Entwicklung der Intifada

Zwar brach die Intifada weitgehend spontan aus, dennoch versuchten mehrere Gruppen, sie und ihre Ziele für ihre Interessen einzuspannen. Zunächst leiteten die örtlichen Palästinenserführer den ‚zivilen Widerstand‘. Sie erwarteten, Israel mit diesem Druckmittel zu einem Dialog und letztlich zu einem Kompromiss zwischen den beiden Völkern bewegen zu können.

Per definitionem wird im zivilen Widerstand nicht scharf geschossen. Er beruht auf den Prinzipien des zivilen Ungehorsams (etwa der Weigerung, Steuern zu zahlen), der Bildung eigenständiger Institutionen etwa im Bildungssektor, wodurch die existierenden Behörden umgangen werden, auf der Unterstützung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit (z.B. durch den Boykott ausländischer Waren) und auf der Kontrolle über das öffentliche Leben (z.B. indem Geschäfte geschlossen und Demonstrationen organisiert werden).

Während der Intifada entstanden hunderte „Volkskomitees“ mit tausenden Aktivisten. Sie halfen den wirtschaftlich Schwachen, versorgten die abgeriegelten Flüchtlingslager mit dem Lebensnotwendigen, sie bildeten Arbeitskomitees, die sich um die Versorgung der Verletzten kümmerten, Erste Hilfe und formelle Ausbildung vermittelten, Freizeitaktivitäten organisierten und Streitfälle schlichteten. Die Mitglieder dieser Komitees halfen den Bauern in der Landwirtschaft; Tausende Jugendliche und Studenten wurden abgestellt um den Bauern zu helfen. Händler organisierten Streiks und widersetzten sich der Armee, die sie zwingen wollte, die Geschäfte wieder zu öffnen. Sie boykottierten israelische Waren, gaben ihre Arbeitsplätze in Israel und in den Siedlungen auf, und die Steuereintreiber der Zivilverwaltung kündigten ihre Jobs.

Um den Schwierigkeiten zu begegnen, die sich aus dem zivilen Aufstand ergaben, lernte die Bevölkerung, sich selbst zu versorgen (z.B. indem sie Gemüse anbauten, Tauben und Kaninchen züchteten).

Mit der Zeit übernahmen Vertreter der verschiedenen Fraktionen der PLO, vor allem der Fatah, die Kontrolle über diese Volkskomitees. Das führte zu einer Verschiebung in deren Aktivitäten. Sie entwickelten sich zu einem Machtinstrument, das sowohl gegen die israelische Besatzung wie auch gegen Kollaborateure und andere Mitglieder der palästinensischen Gesellschaft mit Gewalt voring.

Als schließlich scharfe Munition gegen Soldaten und Siedler eingesetzt wurde, schlugen die Israelis den Aufstand mit eiserner Faust in einem beharrlichen, täglichen Kampf im Gegenzug nieder. Von da an entglitt die Lage. In diesem Zermübungskrieg gab es auf beiden Seiten viele Opfer und keinen Sieger.

Hamis (Islamische Widerstandsbewegung)

Militärischer Arm der Bewegung der Muslimbrüder in Palästina. Entstand nach dem Ausbruch der ersten Intifada von 1987.

Quellennachweise

1. Salameh Khalil, Samiha: From the Intifada to the State. 1989.
2. Palästinensische Unabhängigkeitserklärung, 15. November 1988.
<http://www.palaestina.org/dokumente/plo/unabhaengigkeitserklaerung.pdf>
(Zugriff: 19.2.2010)
3. Zeitschrift Al-Adab, Bd. 3 u.4, Febr. 1990.
4. Shalev, Arieh 1990: The Intifada: Causes, Characteristics and Consequences. Jaffee Center for Strategic Studies/ Papyrus.
5. Musallam, Adnan: Contemporary Arab and Palestinian Studies (Arbeitspapier). Bethlehem University, Humanities Department, S.1-81.

Auswirkungen

Die Intifada hatte unterschiedliche Auswirkungen auf Palästinenser und Israelis und brachte beiden Seiten auch gewisse Vorteile.

Die Palästinenser in Judäa, Samaria und Gaza

Die Intifada führte zu einer Konsolidierung der Zivilgesellschaft und zu einer verstärkten innerpalästinensischen Zusammenarbeit. Dadurch kam Bewegung in die traditionell hierarchische Gesellschaftsordnung der Palästinenser. Dorfbewohner, Frauen und Kinder, Arbeiter, Jugendliche, Akademiker, Händler und hochangesehene Familien engagierten sich im gemeinsamen Kampf. Dies förderte den Zusammenhalt der palästinensischen Gesellschaft.

Die Idee, eine politische Lösung für das Problem zu suchen, wurde in der Öffentlichkeit nun breit diskutiert.

Jordanien beschloss, sich von den Palästinensern und den Gebieten Judäa und Samaria loszulösen. Zum ersten Mal waren die Palästinenser eine selbständige Nation und für ihr Schicksal selbst verantwortlich.

Die lokalen Führer verbuchten einen Machtgewinn und stärkten ihren Einfluss auf die PLO-Führung, die die meiste Zeit außerhalb der Gebiete lebte. Sie forderten von Arafat eine realistische politische Agenda, um den Konflikt zu lösen.

Die Intifada zwang das Palästinensische Nationalkomitee zu einer Unabhängigkeitserklärung für Palästina (November 1988 in Algier), die die Anerkennung der UN-Resolution 242 und die Existenz zweier Staaten für zwei Völker mit einschloss.

Die Israelis

Die Intifada brach für die Israelis völlig überraschend aus und brachte ihr Überlegenheitsgefühl gegenüber den Palästinensern ins Wanken. Die Intifada entfachte einen Sturm der Entrüstung in der israelischen Gesellschaft über die Methoden und die Ethik der Kriegsführung.

Die Kluft zwischen den Verfechtern eines territorialen Kompromisses und den Vertretern eines Großisrael mit dem Slogan „Keine Handbreit aufgeben“ vertiefte sich.

Israel und die Palästinenser

Zum ersten Mal standen beide Völker einander als Partner gegenüber, die den Konflikt gemeinsam lösen mussten. Die Intifada setzte den Dialog zwischen den beiden Gruppen in Gang, der schließlich in die Osloer Abkommen mündete.

Glossar

Rachels Grab

Eine den Juden heilige Stätte an der Zufahrt nach Bethlehem. Laut der Überlieferung liegt hier Jakobs Ehefrau Rachel begraben.

Die Höhle von Machpela

Ein sowohl den Juden wie auch den Muslimen heiliger Ort im Herzen von Hebron. Laut jüdischer Überlieferung kaufte Erzvater Abraham diesen Ort von Ephraim dem Hittiter als Grabstätte für Sarah, die Erzmutter.

Die westliche oder Klagemauer

Westliche Stützmauer auf dem Tempelberg, dem Hügel, auf dem einst der Tempel stand. Der heiligste Ort des Judentums, seit der Tempel niedergebrannt und Jerusalem zerstört wurde.

Rabbi Zvi Jehuda Hacohen Kook

Oberhaupt der Jeschiva [religiöse Schule] ‚Mercaz HaRav‘. Dort gründete er Gusch Emunim, eine religiöse, rechte, außerparlamentarische Organisation mit einer messianischen Ideologie. Für den Rabbi waren der Sechs-Tage-Krieg und die Eroberung von Judäa und Samaria Schritte auf dem Weg zur Erlösung. Er predigte den Siedlungsbau im gesamten Land Israel.

Resolution 242

Die UN-Resolution 242 vom 22. November 1967 rief zu einem gerechten und dauerhaften Frieden in der Region auf. Sie forderte den Rückzug des israelischen Militärs aus „besetzten Gebieten“, bekräftigte aber gleichzeitig Israels Recht auf sichere und anerkannte Grenzen. Sie forderte dazu auf, die Freiheit der Schifffahrt auf den internationalen Wasserwegen in der Region zu garantieren, eine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems herbeizuführen und die territoriale Unverletzlichkeit und politische Unabhängigkeit eines jeden Staates der Region zu garantieren.

Quellen für Gruppenarbeit [Hebräisch]

Service Record, Y. Rabin

The Shameful Victory, R. Podehtzur

Six Days - Thirty Years, herausgegeben von A. Sesser

Everything, herausgegeben von A. Ben-Ami

Collection of Documents of the History of the State, herausgegeben von N. Braverman

The Second Decade, herausgegeben von Z. Tzameret and Yablonka

Siach Lochamim [The Seventh Day], herausgegeben von M. Tsur

Gush Emunim, D. Rubenstein

Connected Vessels, Y. Alon

Intifada, Z. Schiff und E. Ya'ari

An Inside Look at the Intifada, herausgegeben von Sh. Swirsky und I. Pappe

Film: *Tekuma (On the Six-Day Way)* – Besonders zu empfehlen

Arabische Quellen:

Erklärungen und Zusammenfassungen von Versammlungen und Sitzungen der PLO und Fatah,
herausgegeben von M. Gabbai

Zusätzliche Quellen:

Monthly Outlook, May–July 1967

Ma'ariv 50th Anniversary Album